

ALICE IM MATHELAND

OWO-Info

Wintersemester 2011/12



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Orientierungswoche	
Programm der OWO	4
Auswahlaktivitäten in der OWO	10
FreWe – Was'n das?	13
GeWoWe 2011 – Ein Bericht	15
Student sein	
Geld	18
Wohnformen	20
Studentenfutter	23
Freizeitgestaltung in Darmstadt	26
Kleiner Kneipenführer	28
Mathestudent sein	
Vom Zierteich ab ins Meer	32
Lehr- und Lernformen	34
Selbststudium	37
Happymeal statt Frust-Ration	40
Studium planen	
Einführung in das Studium	44
Die Lehrerausbildung im Überblick	46
Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)	49
Studienplanung für Lehramt	52
Das Semester planen	55
Prüfungsformalia	58
Auslandsstudium	62
Unterstützung bekommen	
Die Dozenten deines ersten Semesters	66
Das Mentorensystem am Fachbereich	75
Deine Ansprechpartner am Fachbereich	77
Uni elektronisch	
Accounts im Überblick	80
Services des HRZ	83
Die Athene-Karte	85
Wichtige Webseiten	87
Elektronische Post per Liste	89
Uni topologisch	
Anreise zur Universität	92
Orientierung auf dem Campus	95
Rund um den Mathebau	100
Uni und Fachbereich	
Verwaltung und Organisation	104
Die Fachschaft	107
Uni und Fachbereich von A bis Z	109
Letzte Worte	117
Notizen	118
Impressum	119

Vorwort

Warum ich Chefredakteur werden wollte? Man hat mich gebeten! – Nein, das stimmt nicht. Der wahre Grund ist, ich wollte das Vorwort schreiben!

Was du hier in den Händen hältst ist wertvoller als Gold, Silber und der Beweis der Riemannschen Vermutung. Es handelt sich um die ultimative Gebrauchsanweisung für die Uni, die Bibel des Mathematikstudenten, das Handtuch des Anhalters.

Das OWO-Info soll dein Begleiter sein: Während der OWO, während des ersten Semesters und darüber hinaus. Es enthält Informationen Tipps und Hinweise zu beinahe (wir Mathematiker sind eben vorsichtig mit dem Allquantor) allen Themen des wundersamen Landes ‚Universität‘.

Der Weg ins Wunderland

Du beginnst dein Studium, eine Zeit, die Viele im Nachhinein als eine sehr angenehme in Erinnerung behalten. Doch du verlässt dabei auch das sichere Gewässer der Schule, um dich in die tosenden Wellen der Universität zu stürzen (→ „**Vom Zierteich ab ins Meer**“, S. 32).

Die Orientierungswoche (OWO) und dieses Heft helfen dir, dich in der unübersichtlichen Universität zurechtzufinden und deinen Studienalltag erfolgreich zu meistern. Das OWO-Info versammelt dabei nahezu das gesamte Wissen, dass in der OWO vermittelt wird und sogar noch einiges mehr.

Das wichtigste Lernziel der OWO kannst du allerdings hier nicht nachlesen: Leute kennenlernen. Das Mathematikstudium wird dich vor ganz neue Herausforderungen stellen und die wichtigste Ressource, die du mitnehmen kannst, sind viele Bekanntschaften, die gemeinsam mit dir die Schwierigkeiten in Angriff nehmen und hoffentlich triumphieren.

Daher solltest du jeden Moment der OWO genießen, denn er wird nicht wieder kommen. Den Tutoren und Helfern, die die OWO für dich auf die Beine gestellt haben, dankst du am besten, indem du die Angebote bis zum letzten Tropfen ausschöpfst. Das Programm der OWO und weitere Angebote werden dir in unserer ersten Rubrik ‚Orientierungswoche‘ ab Seite 3 vorgestellt.

Gut ausgestattet

Um dich auf das Leben als Student, das du vermutlich gerade beginnst, gut vorzubereiten, haben wir die Rubriken ‚Student sein‘ (S. 17) und ‚Mathestudent sein‘ (S. 31) aufgenommen. In der ersten wirst du ausgestattet mit allem, was zum (Über-)Leben nötig ist. Die zweite bereitet dich auf dein Mathematikstudium vor: Wie Lernen wir an der Uni Mathematik? Hier erhältst du auch viele Tipps, die dir im Studienalltag hoffentlich nützlich sind.

Die Rubrik ‚Studium planen‘ (S. 43) enthält die harten Fakten: Wie funktioniert dein Studiengang und was ist bei der Planung des Studiums zu beachten. Aber keine Sorge, wir werden dir auch dabei in der OWO zur Seite stehen. Und danach wirst du auch weiterhin ‚Unterstützung bekommen‘ von zahlreichen Ansprechpartnern und Anlaufstellen, die wir dir ab Seite 65 vorstellen möchten.

Nun heißt es ja ‚Orientierungswoche‘ und soll damit auch Orientierung bieten. Die Rubriken ‚Uni elektronisch‘ (S. 79) und ‚Uni topologisch‘ (S. 91) tun genau das und zwar sowohl für den irdischen Campus als auch für den virtuellen.

Zum Abschluss unseres Rundflugs über das OWO-Info kommen wir noch an der Rubrik ‚Uni und Fachbereich‘ (S. 103) vorbei, die Einblicke in die Organisation der Universität gibt und weitere teils nützliche, teils unterhaltsame Fakten liefert.

Die Reise beginnen

Mein Vorschlag für die erste Lektüre: Nachdem du dich mit dem Programm der OWO vertraut gemacht hast, nimm dir doch den oben schon erwähnten Artikel → „**Vom Zierteich ab ins Meer**“ (S. 32) vor und lerne deine Dozenten in → „**Die Dozenten deines ersten Semesters**“ (S. 66) kennen. Damit wäre der Anfang gemacht und den Rest liest du nach und nach oder konsultierst die Artikel bei Bedarf.

Dann bleibt mir nur noch, dir viel Spaß in der OWO zu wünschen und beim Schmökern in diesem Heft. Trage es stets am Herzen: Es wird dir dankbar sein!

Rüdiger

Orientierungswoche

In dieser Rubrik geht es voll und ganz um das

→ „**Programm der OWO**“ **Seite 4**

und alles was dazu gehört. Zum Beispiel haben wir

→ „**Auswahlaktivitäten in der OWO**“ **Seite 10**

für euch vorbereitet. Außerdem findet ihr hier Informationen zum

→ „**FreWe – Was'n das?**“ **Seite 13**

und einen Bericht über das

→ „**GeWoWe 2011 – Ein Bericht**“ **Seite 15**



Programm der OWO

Wenn du dir dein OWO-Info schon etwas genauer angeschaut hast, dann ist dir sicher aufgefallen, dass wir das Programm der OWO ([owo]) schon in Form eines Stundenplans auf die Rückseite dieses OWO-Infos gedruckt haben. In diesem Artikel möchten wir dir die einzelnen Veranstaltungen der OWO aber noch etwas genauer erläutern. Im Gegensatz zur chronologischen Ordnung des Stundenplanes sind die Veranstaltungen hier eher methodisch und inhaltlich geordnet. Eine Sonderrolle nehmen die Auswahl-Aktivitäten ein; diesen haben wir sogar einen eigenen Artikel gewidmet (→ „**Auswahlaktivitäten in der OWO**“, S. 10).

Warum die ganze Mühe? Obwohl wir natürlich empfehlen, dass du an der OWO komplett teilnimmst, kann es sein, dass du etwas andere Verpflichtungen (zweites Lehramtsfach, außerhalb der Uni) hast, und deshalb nicht an der ein oder anderen Veranstaltung teilnehmen kannst. Dieser Artikel informiert dich darüber, was du dann verpasst. Zu den meisten Themen der OWO gibt es auch einen Artikel hier im OWO-Info, an den entsprechenden Stellen ist darauf verwiesen.

Über die OWO

Die Orientierungswoche wird für dich von aktiven Studierenden, der sogenannten Fachschaft (→ „**Die Fachschaft**“, S. 107), im Auftrag des Fachbereichs organisiert. Sie ist offizieller Teil deines Studiums und – noch wichtiger – ohne sie wird es sicher nicht einfacher.

Die OWO richtet sich an alle Mathematik-Studierenden des ersten Semesters, insbesondere der Studiengänge Bachelor of Science (Mathematik und Wirtschaftsmathematik → „??“, S. ??) und Lehramt an Gymnasien. Master-Studierende (of Science und Education) sind uns ebenso willkommen, wenngleich wir hierfür kein spezielles Programm anbieten – dieser Artikel gibt Aufschluss, welche Veranstaltungen und Ziele für dich relevant und interessant sein könnten. Für Quereinsteiger, die Fach oder Universität gewechselt haben und dadurch in einem höheren Studien- oder Fachsemester eingeschrieben sind, gilt das analog.

Die **Ziele der OWO** sind schnell genannt: Du sollst im Laufe der Woche alle wichtigen und nützlichen Informationen für dein Studium bekommen, die Uni kennenlernen und dein erstes Semester planen. Dabei soll natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen, was immer du darunter genau verstehst. Aber das wichtigste Ziel der OWO heißt: Leute kennenlernen. Denn: Das kannst du nirgendwo nachlesen und das bekommst du auch nur hier (zumindest mit *diesen* Leuten). Und das ist so wichtig, weil man Mathe am besten nicht allein studiert (→ „**Selbststudium**“, S. 37).

Die verschiedenen Veranstaltungsformen sind dementsprechend gewählt: Nur selten werden dir die Informationen einfach nur „diktiert“. Viel häufiger werden Formen gewählt, bei der du die Gelegenheit hast, weitere Kommilitonen kennen zu lernen, und die Infos nebenbei abfallen. Entsprechend wurde auch die zentrale Veranstaltungsform der OWO entworfen: Die Kleingruppe.

Kleingruppen

Direkt nach eurer ersten Vorlesung am Montag werdet ihr in Gruppen von 15 bis 20 Personen aufgeteilt. Jeder Gruppe werden zwei Tutoren (Studierende in einem höheren Semester) zur Seite

gestellt. Die Gruppen und ihre Tutoren bleiben über die Woche eine Invariante (beliebtes Mathe-wort, im Zweifel gleich nachschlagen). Das hat den Vorteil, dass die Gruppe gut zusammenwach-sen kann. Mit den Tutoren stehen kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, die all deine Fra-gen gerne beantworten.

Jede Kleingruppenveranstaltung – im Stundenplan am Kürzel „KG“ zu erkennen – ist mindestes-tens einem besonderen Thema gewidmet. Gleichzeitig bilden die KGs das Skelett der OWO: Hier werden auch organisatorische Dinge geklärt, zum Beispiel, wenn sich während der Woche noch Änderungen ergeben (daher gibt es jeden Tag eine). Es ist also dringend empfohlen, hier immer anwesend zu sein, um nichts zu verpassen.

Die erste KG am Montag ist dem **Kennenlernen** gewidmet: Mittels nicht ganz ernster Spiele wird das Eis gebrochen und ihr könnt neben euren Tutoren auch euch gegenseitig schon einmal ken-nenlernen. Außerdem bekommst du noch einen kurzen Ausblick auf das Programm der OWO und insbesondere die Information, in welchen Räumen die weiteren Kleingruppenveranstaltungen der Woche stattfinden. Im Anschluss daran werdet ihr vorbei an einigen wichtigen Gebäuden der Uni gemeinsam zur Mensa gehen.

Die **KG Freizeit** am Dienstag zeigt dir, dass ein Mathematikstudium nicht nur aus dem Besuch von Vorlesungen und Lernen bestehen muss. Als Ausgleich dazu bieten die Universität und auch die Fachschaft neben zum Beispiel Sport und Musik noch viele (teilweise ungewöhnliche) Aktivitäten. Der Artikel → „**Freizeitgestaltung in Darmstadt**“ (S. 26) widmet sich diesem Thema.

Am Mittwoch folgt auf die Übung die **KG Studium**, in der zum Einen eure gesammelten Eindrücke der Lehrveranstaltungen besprochen werden und dir deine Tutoren zum Anderen auch noch einen Ausblick auf die Veranstaltungsformen deines Studiums in Verbindung mit nützlichen Tipps für ein erfolgreiches solches geben. Ebenso können hier noch offene Fragen zu den Vorträgen vom Dienstag geklärt werden. Zur Vor- oder Nachbereitung dieser Veranstaltung dienen die Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 34) und → „**Selbststudium**“ (S. 37).

Die letzte Kleingruppe am Donnerstag heißt **KG Stundenplan** und interessiert dich wahrschein-lich brennend: Wie macht man sich seinen Stundenplan? Das ist nicht ganz ohne Voraussetzungen (die Formalitäten sollten bekannt sein, ein Nebenfach gewählt usw.), daher kommt es erst so spät in der Woche. Aber keine Panik: Das ist noch weit entfernt von *zu* spät, um damit zu beginnen (einige OWO-Tutoren kommen traditionell erst am Samstag nach der OWO dazu). Der Artikel → „**Das Semester planen**“ (S. 55) kann ersatzweise konsultiert werden, wir empfehlen aber drin-gend, dass du noch einmal einen Tutor über deinen fertigen Stundenplan drüberschauen lässt.

Lehr- und Informationsveranstaltungen

Die OWO dient auch dazu, schon einmal in den Uni-Lehrbetrieb hineinzuschnuppern, der in der darauffolgenden Woche zum harten Alltag wird. Außerdem haben wir bei einigen Veranstaltun-gen auf kommunikative Methoden verzichtet, um die nicht ganz einfachen Inhalte effizient an den Erstie (dich!) zu bringen.

Die beiden Lehrveranstaltungen, die **Vorlesung** am Montag, sowie die **Übung** am Mittwoch, illus-trieren die beiden wichtigsten Veranstaltungsformen in der Uni am Beispiel der englischsprachigen Analysis. Wir möchten dir damit schon einen realistischen Einblick geben, wie Mathematik in englischer Sprache an der Universität vermittelt wird und konnten Horst Heck, den Dozenten

der englischen Analysis für die OWO-Vorlesung gewinnen. Diese beiden Veranstaltungen sollen dir die üblichen Lehrformen (→ „**Lehr- und Lernformen**“, S. 34) an der Uni ebenso zeigen wie die Mathematik, die ganz anders aussieht als in der Schule (→ „**Vom Zierteich ab ins Meer**“, S. 32). Wie oben erwähnt, werden die Erlebnisse in der KG Studium noch reflektiert und ergänzt.

Der Vortrag **Formalitäten des Studiums** enthält die ganz harten Fakten: Wie ist das Bachelor-Studium organisiert und wie sieht es mit Prüfungen aus? Gleichzeitig lernst du einen wichtigen Ansprechpartner (→ „??“, S. ??) kennen: Christian Weiß, Studienberater für das Fach Mathematik. Die Informationen des Vortrages sind auch in der Rubrik → „**Studium planen**“ (S. 43) hier im OWO-Info zu finden.

Der Vortrag **Uni elektronisch** am Donnerstag deckt ein weiteres, immer wichtiger werdendes Thema ab: Das Studium an der TU Darmstadt wird mehr und mehr online organisiert und so führt inzwischen an informationstechnologischen Systemen kaum noch ein Weg vorbei. Auch dafür gibt es eine eigene Rubrik (→ „**Uni elektronisch**“, S. 79).

Informationen und Soziales

Wie oben bereits erwähnt, verbinden die meisten Veranstaltungen informative und soziale Anteile. Diese Veranstaltungen findest du hier.

Am Dienstagnachmittag kannst du den **Mathebau kennenlernen**. Es gibt viele wichtige Räume zu besuchen und du sollst auch lernen, diese selbständig zu finden. Aus diesem Grund haben wir hierfür eine kleine Rallye vorgesehen. Da ihr in Teams antretet, wird dem sozialen Aspekt Genüge getan und der Spaß kommt auch nicht zu kurz. Auf die fleißigsten Punktesammler warten sogar einige Preise, die am Donnerstag vor dem Theater verliehen werden. Tipp: Auch hier hilft das OWO-Info mit dem Artikel → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 100).

Das Frühstück am Donnerstag ist mit dem besonderen Titel **Donutfrühstück** versehen. Neben den Donuts gibt es bei diesem Frühstück noch eine zweite Besonderheit: Viele Ansprechpartner für dein Studium und dein erstes Semester werden hier zugegen sein. Das ist die Gelegenheit, schon einmal alle Gesichter zu sehen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Scheu voreinander abzubauen. Um dir schon einmal ein Bild von vielen der Anwesenden zu machen, empfehlen wir den Artikel → „**Die Dozenten deines ersten Semesters**“ (S. 66).

Etwas Erklärungsbedarf dürfte es beim **OWO-Talk** geben: Hierbei handelt es sich um eine kleine Talkshow, in deren Verlauf nicht nur geklärt wird, was sich hinter dem Begriff „Fachschaft“ eigentlich verbirgt. Es werden auch viele Angebote angesprochen, die die Talkgäste und viele andere neben der OWO noch für euch organisieren. Das wird sicherlich ebenso unterhaltsam wie informativ, besonders, wenn ihr auch eure eigenen Fragen mit einbringt.

Am Dienstag steht im Stundenplan eine **Nebenfachmesse** (gilt nicht für Lehramt, bitte gesonderten Abschnitt beachten). Wie bei einer Messe üblich gibt es hier verschiedene Stände, an denen man sich zu Nebenfächern des Bachelorstudienganges informieren kann. Das ist nützlich und sinnvoll, unabhängig davon, ob man sich bereits für ein Nebenfach oder die Studienrichtung Wirtschaftsmathematik entschieden hat.

„Viele Mathematiker sind cooler als ihr Ruf. Das kann man von Physikern nicht behaupten.“ Das waren die Worte einer früheren Mitarbeiterin des Fachbereichs auf die Frage, was sie von Physikern (oder auch gerne mal: Füsiker) halte. Diese kleine Hass-Liebe ist Tradition und muss gepflegt

werden. Ein ähnliches Verhältnis haben wir zu den Informatikern (oder Infen). Das **Geländespiel** gibt nicht nur Gelegenheit, den Kampf um Titel und Pokal „DIE Fachschaft“ auszuüben. Es ist auch sehr Spaßig für alle Beteiligten, schweißt sie näher zusammen und gibt Gelegenheit noch einige unentdeckte Winkel des Uni-Geländes kennen zu lernen. Wir vertrauen also auf dich, dass du den Titel „DIE Fachschaft“ zurückeroberst und die Ehre aller Mathematiker verteidigst. (Es gibt auch teilweise sportliche Aufgaben, daher sind bequeme Schuhe gegenüber Absätzen vorzuziehen.)

Programm für Lehrtätler

Falls du *nicht* Lehramt studierst, spring gleich zum nächsten Abschnitt. Wenn du das jetzt noch liest, dann dürfen wir dir die Mathe-OWO empfehlen, weil hier auch an deine speziellen Bedürfnisse als Lehrtätler gedacht ist (na, du neugieriger Bachelor-Student, lies ruhig weiter, das schadet dir nicht). An zwei Stellen der OWO gibt es spezielle Programm Anpassungen, die wir nun erläutern.

Wie dir sicherlich schon aufgefallen ist, weisen wir im Stundenplan darauf hin, dass für Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien parallel zum Vortrag „Formalitäten des Studiums“ und der Nebenfachmesse der zweigeteilte Vortrag **Lehrreiches für Lehrtätler** angeboten wird.

Dort erfährst du – nur unterbrochen von der KG Freizeit – alles, was du zu Beginn deines Lehramtsstudiums wissen musst, du lernst die Arbeitsgruppe Fachdidaktik der Mathematik kennen und bekommst schon einige Informationen zum fachdidaktischem Proseminar. Selbst wenn du schon an den Lehramtsorientierungstagen teilgenommen hast, lohnt sich ein Besuch dieses Vortrags, da er dir garantiert noch weitere Informationen vermitteln wird.

Abendgestaltung

Bei sämtlichen bisherigen Veranstaltungen gab es viele Informationen zu sammeln. Um für etwas Abwechslung davon zu sorgen und weil wir die die Möglichkeit geben wollen, noch mehr deiner Kommilitonen kennenzulernen, haben wir für dich auch an zwei Abenden Programm organisiert.

Am Dienstagabend dient die **Kneiptour** nicht nur dazu, einen gemütlichen Abend zu verbringen und mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen. Es ist auch eine Gelegenheit, Darmstadt und seine Lokale einmal zu beschnuppern, Rätsel zu lösen, Witze zu erzählen und endlich heraus zu finden, was eigentlich ein „Perversito“ ist. Besonders für Letzteres sollte man allerdings ein bisschen durchhalten, daher hier der folgende Hinweis: Falls du nicht in Darmstadt wohnst und auch nicht zu später Stunde noch nach Hause kommst, gibt es sicherlich viele Kommilitonen und Tutoren, die dir ein Sofa oder ähnliches anbieten können – scheue diese Möglichkeit nicht. Der Übersichtsplan zeigt dir die möglichen Touren und ermöglicht damit auch ein späteres Dazustößen.

Den Donnerstagabend solltest du nicht verpassen. Das **Theaterstück** wurde von deinen Tutoren für dich geschrieben und einstudiert, hat irgendwas mit Alice im Matheland zu tun und dient hauptsächlich der Diskreditierung von Füsikern und Infen (weshalb diese eingeladen erscheinen). Im Anschluss an die Premiere beginnt mit der **OWO-Party** gleicherorts die Dernierenfeier des Theaters, die gleichzeitig der (offizielle) Abschluss der OWO ist. Für alles, was eine Studentenfeier

Zeit	Tour 1	Tour 2	Tour 3	Tour 4
18:30 - 20:00 h	Green Sheep Bier & Whiskey mittleres Preisniveau Pizza zum halben Preis	Kartoffelhaus Essen & Bier/ Wein mittleres Preisniveau 10% Studentenrabatt	Havana Essen & Cocktails mittleres Preisniveau Cocktails 4€ Trios Rollos 9,90€	Hotzenplotz Essen & Laternsche mittleres Preisniveau Laternsche: groß 5€ klein 3€
20:30 - 22:00 h	Sausalitos Cocktails & Bier hohes Preisniveau 20-23Uhr 5 Cocktails für 29€	Hotzenplotz Essen & Laternsche mittleres Preisniveau Laternsche: groß 5€ klein 3€	Worschküch Essen & Bier/Wein mittleres Preisniveau	Havana Essen & Cocktails mittleres Preisniveau Cocktails 4€ Trios Rollos 9,90€
22:30 - 00:00 h	Havana Essen & Cocktails mittleres Preisniveau Cocktails 4€ Trios Rollos 9,90€	Ratskeller Bier höheres Preisniveau	Sausalitos Cocktails & Bier hohes Preisniveau ab 23Uhr Cocktails zum halben Preis	Cielo Cocktails mittleres Preisniveau alle Cocktails & Longdrinks 4,50€
00:00 h	Cafe Chaos			

Planung für die Kneipentour

so braucht, ist gesorgt, nur du fehlst noch (und wen du mitbringen möchtest). Der Eintritt zur Party ist frei für alle, die schon zum Theater kommen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig da zu sein, da wir vor Beginn des Theaters die Gewinner der Veranstaltung „Mathebau kennenlernen“ beschenken wollen, ihre Anwesenheit vorausgesetzt.

Ergänzungen

Natürlich soll es auch tagsüber gelegentliche Auflockerungen im Programm geben. Neben den Auswahl-Aktivitäten (→ „**Auswahlaktivitäten in der OWO**“, S. 10) gibt es noch einige weitere Blöcke, die bisher nicht erwähnt wurden.

Frühstück und **Mittagessen** befriedigen einige körperliche Bedürfnisse. Wenn nichts anderes dransteht (z. B. „Donut-“) gibt es beschmierte und belegte Backwaren und natürlich (viel wichtiger) Kaffee. Du bräuchtest nur ein Messer, einen Teller (oder Ähnliches oder Geschick) und eine Tasse (hier hilft Geschick wahrscheinlich nicht). Fürs Mittagessen in der Mensa solltest du Bargeld mitbringen. Es dürfte dir aufgefallen sein, dass es abends entweder einen frühen Feierabend gibt, um etwas zu essen, oder ein Abendessen ohnehin eingeplant ist.

So geben wir dir zum Beispiel am Donnerstag zwischen KG und Theater noch etwas Zeit zum Abendessen. Wenn du bereits in Darmstadt wohnst und vor dem Theater noch einmal nach Hause gehen willst, um dich für die Party fertig zu machen, oder wenn du noch etwas essen möchtest (übrigens eine super Gelegenheit, mit ein paar Leuten eine Kneipe kennenzulernen, die ihr während der Kneipentour am Dienstag nicht gesehen habt), dann hast du hier genug Zeit dafür.

Es bleibt noch der Programmpunkt **Sport und Grillen** am Freitag zu erläutern: Nachdem der offizielle Abschluss der OWO schon die Party am Donnerstag war, bieten wir dir am Freitag die Möglichkeit, mit uns noch gemütlich zu grillen und sich ein wenig sportlich zu betätigen. Bei schönem Wetter kannst du ab etwa 11 Uhr morgens zum Grillplatz beim Böllenfalltor kommen



Wegbeschreibung zum Grillplatz

und dein Fleisch auf unseren Grill legen. Wir kümmern uns darum, dass ausreichend Getränke vorhanden sind, die wir dir zum Selbstkostenpreis anbieten. Wenn du dich gerne bewegst, dann sollst du auch nicht zu kurz kommen: Unter anderem freuen wir uns auf ein Füße-Bälle-Spiel auf 1 Spielfeld mit 2 Toren, 3 Bällen und 4 Mannschaften. Den Grillplatz findest du ganz einfach, wenn du mit einer Straßenbahn der Linie 2 oder 9 zur Endhaltestelle Böllenfalltor fährst und dann dem hier abgebildeten Plan folgst.

Schlusswort

Viele fleißige und ehrenamtliche Helfer haben diese OWO für dich auf die Beine gestellt (daher gibt es auch viele Dinge kostenlos, z. B. das Frühstück und dieses Heft). Genieße die Woche, nimm so viel mit wie du kannst, schlafen kannst du später noch. **Happy OWO!**

Patric & Rüdiger

Auswahlaktivitäten in der OWO

Innerhalb der Auswahl-Aktivitäten bieten wir jede Menge buntes Programm. Wie es der Name schon sagt, darfst du hier frei wählen. Um die Wahl zu erleichtern stellen wir hier alle Aktivitäten kurz vor und du findest auch einen Übersichtsplan, was wann und vor allem wo stattfindet.

Sportliches

Fahrradtour Ein paar Fahrradbegeisterte nehmen dich auf eine Tour mit. Dabei bringst du dein eigenes Mountainbike oder Rennrad und einen Helm mit und ihr Fahrt (nach Radtypen getrennt) in Richtung Burg Frankenstein. Beide Varianten sind zwischen 25 und 30 km lang und führen bergauf und -ab. Für die Mountainbiketour solltest du halbwegs sicher auf Singletrails unterwegs sein. Anschließend wird im Hochschulstadion geduscht.

Jugger 2 Mannschaften mit je 5 Spielern versuchen einen Schaumstoffhundeschädel (Jugg) ins gegnerische Mal zu befördern. Dabei hält man die gegnerische Mannschaft und deren Läufer mit Schaumstoffwaffen in Schach. Klingt skuril? So sieht es auch aus, ist aber ein spaßiger, bei vielen Mathematikern beliebter Sport.

Kletterwald Als Besonderheit außer Haus gibt es dieses Jahr einen Besuch im Kletterwald in der Nähe des Hochschulstadions. Das Treffen hierfür findet bereits um 15:30 Uhr statt und es gibt eine Teilnahmegebühr von 12 €.

Tanzen In jedem Sommersemester findet der „Ball der Mathematiker“ statt. Darauf vorbereitend gibt es traditionell einen Tanzkurs, den wir dir natürlich nicht vorenthalten wollen. Es werden traditionelle Standard- und Lateintänze getanzt und sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene sind willkommen.

Ultimate Frisbee Es ist ein Sport, der die Techniken des Frisbee-Spiels mit einem tempogeladenen Mannschaftssport verbindet. Ähnlich wie beim Fußball der Ball gepasst wird, werfen sich die Spieler hier die „Scheibe“ gegenseitig zu, um sie in eine bestimmte Zielzone zu buchsieren. Natürlich will man dies für das eigene Team so häufig wie möglich erreichen und gleichzeitig das gegnerische Team genau daran hindern.

Mathematisches

Mathe Filmabend Es gibt jede Menge schöne Filme mit mathematischem Inhalt. Wir wollen hier zusammen einen netten Abend mit einem oder zweien davon verbringen. Bei der Entscheidung, welcher Film gezeigt wird und ob wir ihn auf deutsch oder englisch anschauen möchten, seid ihr natürlich eingebunden.

Go Eventuell kennst du Go bereits aus „A Beautiful Mind“ oder spielst es sogar. Go ist ein unter Mathematikern sehr beliebtes Strategiespiel aus China. Du hast hier die Möglichkeit dir die Grundregeln zeigen zu lassen und auch schon die ersten Partien zu spielen.

Aktivität	Treffpunkt/Ort	Ansprechpartner
Montag 15:30 Uhr – 17:55 Uhr		
FS-Sitzung Go Stadtführung Ultimate Frisbee	S2 15–347 S2 15–345 Kantplatz Eingang Herrngarten	Fachschaft Pavol Steffi David und Lea
Dienstag 16:30 Uhr – 18:15 Uhr		
Skat Mathechor Zurück in die Kindheit	S1 03–125 S2 15–345 S1 03–107	Sabina und Sybille Rüdiger Anna und Caro
Mittwoch 15:30 Uhr – 18:00 Uhr		
Kletterwald	Kantplatz	Martin aka. Mr. Burns
Mittwoch 17:30 Uhr – 19:00 Uhr		
Jugger Knobeleyen Tichu	Eingang Herrngarten S2 15–345 S1 03–104	Flo Andrej und Franziska Michi
Mittwoch 19:00 Uhr – 22:00 Uhr		
Mathe Filmabend	S2 15–244	Andrej, Anna und Franziska
Donnerstag 11:40 Uhr – 13:20 Uhr		
Ergänzung Uni elektronisch Fahrradtour Tanzkurs Wunderland Mathematik	S2 15–344 Kantplatz S1 03–175 S1 03–123	Johanna Christoph und Robin Pia und René Rüdiger

Alle Auswahlaktivitäten im Überblick

Knobeleyen Da Mathematiker bekanntlich gerne Knobeln, haben wir hier einen Raum dafür eingerichtet. Es sind sowohl Dinge zum anfassen, als auch Rätsel zum gemeinsamen Kopfzerbrechen vorhanden.

Wunderland Mathematik Als Einstimmung auf dein Mathematikstudium laden wir dich hier ein, einige Kuriositäten der Mathematik kennenzulernen. Der Vortrag kam schon im letzten Jahr gut an und wird bestimmt nicht langweilig.

Kulturelles

Mathechor Da viele Mathematiker auch musikalisch begabt sind und Singen gemeinsam mehr Spaß macht als alleine, trifft man sich gemeinsam im Mathechor. Es wird während des Semes-

ters wöchentlich geprobt. Jeder ist willkommen in der OWO mal hineinzuschnuppern und auch im Semester mitzuprobieren. Vorerfahrung wird nicht benötigt und singen kann jeder lernen – die anatomischen Voraussetzungen sind die gleichen, wie fürs Sprechen.

Stadtführung Um dir die schönsten Ecken Darmstadts nahezubringen gibt es auch dieses Jahr wieder eine Stadtführung.

Ergänzungen

Fachschaftssitzung Die Fachschaftssitzung ergänzt sozusagen den OWO-Talk. Du hast vorher gehört, wie Fachschaftsarbeit so theoretisch funktioniert und hier ist jetzt eine praktische Demonstration derselben. Mitdiskutieren ausdrücklich erwünscht!

Ergänzung Uni elektronisch Wenn du in dem entsprechenden Vortrag gar nicht durchgeblickt hast, bereits Probleme hast oder jetzt schon weißt, dass dein Computer dich hasst, wird dir hier geholfen. Wenn es aber keine Fragen deinerseits gibt, kannst du dir am Donnerstag etwas anderes aussuchen.

Spielecke

Skat Ein im Fachschaftsraum beliebter Pausenfüller. Hier bekommst du eine Einführung in die Regeln und kannst deine ersten Partien spielen.

Tichu Ein unter vielen Mathematikern beliebtes Kartenspiel, bei dem man mit 4 Personen in Paaren gegeneinander spielt. Auch hier gibt es wieder eine Regeleinführung und dann kannst du das Spiel auch gleich praktisch erproben.

Zurück in die Kindheit Wir haben im Zuge der Vorbereitungen in den Tiefen unserer Schränke gewühlt und dabei einige Dinge gefunden, die früher viel Spaß gemacht haben und die man ja mal wieder machen kann. Einiges davon bringen wir mit, z. B. Scoubidou, Perlentiere, Gips, ... Auch wenn dir davon alles nichts sagt, kannst du ruhig mal vorbeischaun.

Franziska

FreWe – Was'n das?

Das Fresher's Weekend, kurz FreWe, ist ein Wochenende zu Beginn des Wintersemesters, an dem du deine Kommilitonen, Tutoren und die Fachschaft kennen lernen kannst. Es findet dieses Jahr vom 18. bis zum 20. November im Gerhard-Löffler-Freizeitheim in Stierhöfsetten / Steigerwald statt. Der Selbstkostenbeitrag beträgt 15 €.

An diesem Wochenende gibt es verschiedene lustige Veranstaltungen, bei denen du beispielsweise mit anderen ins Gespräch kommen oder neue Spiele lernen kannst. Der Schwerpunkt des Wochenendes ist jedoch, seine Kommilitonen kennenzulernen. Abends sitzt man gemütlich zusammen und unterhält sich, spielt Tischtennis, Billard, sitzt am Lagerfeuer oder beschäftigt sich anderweitig. Für die Verpflegung sorgen die Teilnehmer selbst, d. h., es wird mittags und abends gemeinsam gekocht.

Anmelden kannst du dich während der OWO-Veranstaltung ‚Mathebau kennenlernen‘ an einer eigens dafür vorgesehenen Station, des Weiteren gibt es eine Internetseite (events.mathebau.de), wo du dich anmelden kannst.

Die Hin- und Rückfahrt wird privat organisiert, d. h., mit dem eigenen Auto (oder dem Auto der Eltern); an dem Vortreffen werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Erfahrungsbericht vom FreWe 2010

In der KG Kennenlernen erfuhr ich, dass es das FreWe gibt und nach der wesentlichen inhaltlichen Erklärung „Man verbringt ein Wochenende nur mit Mathestudenten in einer Art Jugendherberge“ war für mich klar: Da fahr ich mit! Was genau dort passiert, war mir zu dem Zeitpunkt nicht klar, aber auch egal.

Es war die perfekte Gelegenheit, Kommilitonen kennenzulernen, auch die, die in den Vorlesungen nicht neben einem sitzen. Man sollte einfach keine Scheu haben, auf Leute zuzugehen und zu versuchen, sie kennenzulernen.

Meine Erwartungen an das FreWe haben sich auch definitiv erfüllt; das ganze Programm war schön und gut, aber im Wesentlichen habe ich eines aus dem Wochenende mitgenommen: Freundschaften.

Wir waren ebenfalls im Gerhard-Löffler-Freizeitheim in Stierhöfsetten. Als nach und nach alle Teilnehmer eintrafen, durfte jeder einen Steckbrief von sich verfassen und mit einem Bild irgendwo aufhängen. Dies sorgte schon für allgemeine Erheiterung, da jedem freigestellt war, wie er seinen Steckbrief verfassen möchte. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden allgemeine Ansagen über den Ablauf des Wochenendes verkündet und ein Spiel erklärt, welches das gesamte Wochenende andauerte und zu diversen lustigen Situationen führte.

Wir ließen den Abend locker ausklingen, indem wir zusammen saßen und uns unterhielten, spielten oder zur Gitarre sangen. Nach und nach gingen die meisten schlafen, Einige hatten jedoch das feste Ziel, genau dies nicht zu tun.

Am Samstag gab es neben den Mahlzeiten diverse Aktivitäten zur Auswahl, es war für jeden etwas dabei. Die freie Zeit zwischen den Veranstaltungen und Mahlzeiten konnte jeder für sich selbst nutzen: Viele spielten Karten, Tischtennis oder haben sich mit Kommilitonen und Tutoren unterhalten. Für die Mahlzeiten waren wir Teilnehmer selbst verantwortlich, aber wenn man mit den richtigen Leuten in der Küche steht oder aber nach der zweiten Nacht ohne Schlaf morgens das Frühstück aufbaut, ist dies alles andere als langweilig oder gar lästig.

Abschließend lässt sich zusammenfassen: Wenn du Interesse daran hast, deine Kommilitonen und potenziellen Tutoren kennenzulernen, bist du auf dem FreWe genau richtig.

Sybille

GeWoWe 2011 – Ein Bericht

Als ich das erste Mal von einem Geld-und-Wohnen-Wochenende gehört hatte, war ich mir zunächst nicht wirklich sicher, ob ich teilnehmen sollte. Der Zweifel verflog aber direkt, als ich die lustige Atmosphäre beim Begrüßungsgespräch erlebt habe .

Voller Motivation habe ich also die lange und beschwerliche Reise nach Darmstadt auf mich genommen und sollte nicht enttäuscht werden. Von meinen Erlebnissen möchte ich allen Ferngebliebenen berichten – den Teilnehmern möchte ich die eigenen in Erinnerung rufen.

Freitag

Von Anfang an sind die Tutoren mit offenen Armen auf uns zugekommen und haben uns herzlich willkommen geheißen. Zunächst haben uns einige Kennenlernspiele die Berührungängste genommen; diese weckten teilweise schöne Kindheitserinnerungen.

Eines dieser Spiele dauerte über das gesamte Wochenende an und wurde zum Running-Gag: Jeder zog einen Namen und wurde so zum „geheimen Freund“ dieser Person, er sollte ihr also Gutes tun. Am Ende des GeWoWe sollte jeder erraten, wer sein geheimer Freund gewesen ist. Bedauerlicherweise war meiner recht faul, so dass ich lange auf eine gute Tat warten musste. Aber letztendlich erwies er sich als guter Helfer. Meine geheime Freundin hingegen bot leider kaum Möglichkeiten, nett zu ihr zu sein. So reiste sie ab ohne zu wissen, dass ich ihr geheimer Freund war.

Als die persönlichen Erwartungen der Teilnehmer erfragt wurden, stellte sich schnell heraus, dass die meisten, wie auch ich, einfach nur neue Leute kennenlernen wollten. Ich hatte sofort den Eindruck mitten in einem OWO-Warm-Up zu sitzen – wie sich herausstellte, hatte ich Recht.

Nach dieser lustigen und auch nostalgischen Spielerunde ging der „Ernst des Wochenendes“ los. Der erste Tag stand ganz unter der Überschrift ‚Geld‘. Es gab mehrere Kurzvorträge zu den Themen: „Woher bekomme ich Geld?“, „Wann und wo sollte ich arbeiten?“ und „Verdammt noch mal, wo geht das ganze Geld nur immer hin?“

Beim Abendessen, einer meiner absoluten Lieblingsprogrammpunkte, wurde auch mein letzter Zweifel beseitigt: Da wir ja alle für ein ganzes Wochenende nur 10€ bezahlt hatten, habe ich wirklich nicht viel erwartet. Zur großen Freude aller gab es Pizza, aber nicht die billige Aufgewärmte, nein, echte, ehrlich selbstbestellte Pizza!

Der letzte Punkt der Tagesordnung, der Spieleabend, wurde durch das „Mathe-Jeopardy“ eingeleitet. Dieses Mannschaftsquiz endete in einer erbitterten Schlacht, aus welcher das rote Team, nach eigentlich aussichtslosem Rückstand, als Sieger hervorging – Rembrandt sei Dank!

Nun waren die Spiele eröffnet und der ganze Haufen verteilte sich im gesamten Mathebau, um an intergalaktischen Kämpfen teilzunehmen, die Gegner am Pokertisch auszubluffen oder sich einfach um ein Stück Holz zu prügeln. Kurzum, bei den Spielen war für jeden Geschmack etwas dabei, was wir nicht zuletzt der Fun-AG zu verdanken haben.

Samstag

Nach einem stärkenden Frühstück begann das Programm am Samstag mit dem ‚Wohnformen-Talk‘: einer Art Talkshow, in der die Gäste verschiedene Wohnsituationen vorstellten. Hintergrund der Aktion war es, möglichst für jeden Typ ein passendes Beispiel zu finden, mit dem man sich identifizieren konnte. Diese Idee fand ich sehr gelungen, da man aus erster Hand erfahren hat, welche Vor- und Nachteile mit der jeweiligen Wohnsituation einhergehen.

Nachdem wir einen Überblick erhalten haben, wie man sich am besten aus dem Putzplan herauswinden kann, hatten wir auf der folgenden ‚Wohnformenmesse‘ die Möglichkeit uns genauer mit den jeweiligen Wohnarten, wie beispielsweise WGs, Verbindungen, Pendeln und Apartmentwohnungen, vertraut zu machen. Nach der erholsamen Mittagspause wurde es am Nachmittag für die meisten sehr anstrengend. Wir konnten aus mehreren Alternativen wählen: Ein Workshop über das richtige Verhalten bei WG-Besichtigungen, eine Fragerunde zum Mietrecht, eine Wohnheimführung und eine Stadtführung wurden angeboten.

Aufgrund des sehr schönen Wetters entschloss ich mich, zuerst an der Wohnheimführung und anschließend am ‚Darmtrack(t)‘, der kreativ benannten Stadtführung, teilzunehmen. Anstrengend war diese Wahl aus dem simplen Grund, dass es verdammt warm war. Bei der Wohnheimführung haben wir uns dennoch einen guten Eindruck über diese Wohnform verschaffen können. Besonders interessant war hier meiner Meinung nach der Karlshof, ein Wohnheim mit mehr Bewohnern als so manche kleine Stadt.

Nach einer kurzen Kaffee- bzw. Wasserpause ging es dann in meinem Fall direkt mit der Stadtführung weiter. Diese verlief so, wie viele von uns es sich gewünscht hatten: Die Hälfte der Zeit liefen wir durch die Stadt, die andere verbrachten wir in einem Eissalon. Spontan entstand sogar noch eine zusätzliche Aktivität: Einige Teilnehmer verbrachten den warmen Sommernachmittag am See.

Zu den beiden letzten, sehr angenehmen Tagesordnungspunkten trafen wir uns alle im Mathebau wieder: Das Abendessen und die langersehnte Kneipentour. Letztere verlief unglaublich gemütlich und angenehm. Von den insgesamt drei Kneipen ist mir besonders das Café Chaos im Gedächtnis geblieben, da es wirklich einmalig gestaltet wurde. Am Ende der Tour haben wir dann noch zu fünf im Mathebau gegessen und ein letztes Bier getrunken, bevor es dann früh am Morgen ins Bett ging.

Sonntag

Gut ausgeschlafen und erholt, trafen wir am Sonntag um kurz nach 11.00 Uhr im Mathebau ein und ließen das GeWoWe bei einem Brunch mit Feedbackrunde ausklingen.

Abschließend bleibt mir nur noch zu sagen, dass ich vollkommen begeistert von diesem Wochenende bin, da es von vorne bis hinten super organisiert war und man sofort das Gefühl hatte gut aufgehoben zu sein. Auch die Stimmung war von Anfang an super und der Preis war wirklich unschlagbar. Ich freue mich, teilgenommen zu haben und hoffe nächstes Mal wieder, in irgendeiner Weise, dabei sein zu können.

Daniel Hasler

Student sein

In dieser Rubrik findet ihr alles, was ihr zum (Über-)Leben als Student benötigt. Zunächst wären zu nennen:

→ „Geld“ Seite 18

→ „Wohnformen“ Seite 20

und

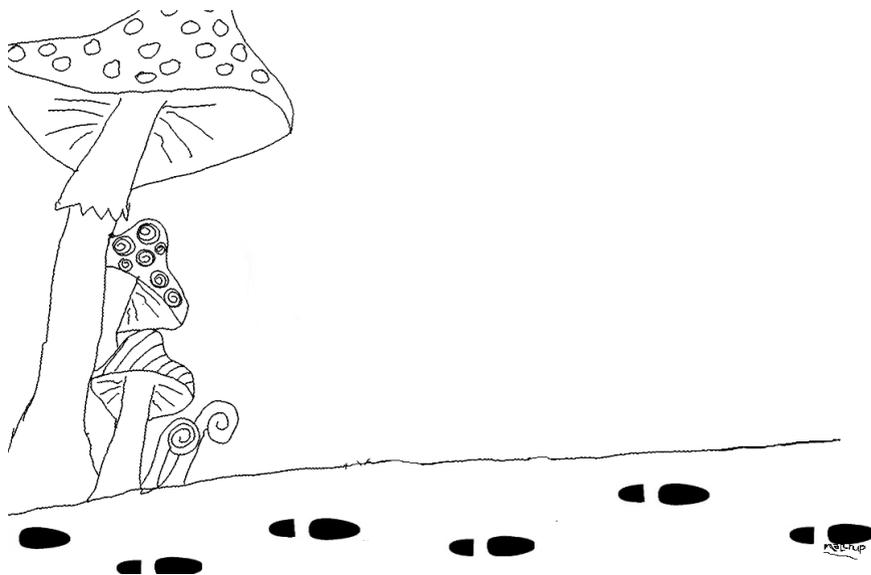
→ „Studentenfutter“ Seite 23

Schließlich beschäftigen wir uns mit

→ „Freizeitgestaltung in Darmstadt“ Seite 26

und als Höhepunkt wartet ein

→ „Kleiner Kneipenführer“ Seite 28



Geld

Ganz gleich, wie schön das Studentenleben auch ist, wird man in der Regel recht schnell einsehen müssen, dass dieses nunmal Geld kostet. Abgesehen vom Semesterbeitrag und eventuellen Lehrmitteln bringt selbst der einfachste Lebensstil laufende Kosten mit sich, die gedeckt werden müssen. Einige der Möglichkeiten, das zu tun, werden dir hier vorgestellt.

BAFöG

Mit ‚BAFöG‘ bezeichnet man das **Bundesausbildungsförderungsgesetz**, das geschaffen wurde, um Studenten ein Studium nach ihren Interessen zu ermöglichen. *Jeder* Student kann mithilfe des BAFöGs eine finanzielle Unterstützung in Form eines befristeten, zinsfreien Studienkredits beantragen.

Die Höhe des Kredits richtet sich nach dem Einkommen deiner Eltern, wie viel Miete du zahlst und nach deinem eigenen Vermögen. Der Höchstsatz liegt aktuell bei 670 €. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt zu erhalten. Allerdings wird das Geld durch das BAFöG nur während der Regelstudienzeit bezahlt, was beispielsweise bei einem Bachelor-Studiengang sechs Semestern entspricht.

Von dem gewährten Kredit muss maximal nur etwa die Hälfte zurückgezahlt werden, der Rest ist geschenkt. Die Rückzahlung muss auch nicht direkt nach dem Studium, aber spätestens fünf Jahre nach Ende der Förderung erfolgen. Wer allerdings schneller bezahlt, bekommt auch hier noch einen weiteren Teil der Schulden erlassen.

Die Bearbeitung der Anträge kann mehrere Monate dauern, daher solltest du dich möglichst bald darum kümmern. Wie genau du den Antrag stellst und was du beim Ausfüllen der Anträge zu beachten hast, kannst du unter www.das-neue-baf.oeg.de nachschauen.

Stipendien

Viele Studenten kämen nie auf die Idee, sich für ein Stipendium zu bewerben, weil sie beispielsweise glauben, ihre Noten seien nicht gut genug. Tatsächlich muss man bei der Bewerbung für ein Stipendium nicht der absolute Überflieger sein.

Wichtiger für ein Stipendium ist das so genannte gesellschaftliche Engagement. Das beinhaltet so ziemlich alles, was nicht zwingende Voraussetzung für das Studium ist, wie beispielsweise Nachhilfe, Politik, Vereinsmitgliedschaften und Dergleichen mehr.

Für fast jeden Studenten gibt es eine passende Stiftung, für die er sich qualifiziert; du solltest dich auf jeden Fall mal unter www.stipendiumplus.de schlau machen. Beachte: Es kostet nichts, sich zu bewerben!

Neben einer finanziellen Unterstützung, die sich nach der Höhe des BAFöGs richtet und durch ein zusätzliches Büchergeld verbessert wird, stellen die meisten Stiftungen für ihre Stipendiaten

weitere Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten bereit, durch die man Kontakte knüpfen und Gleichgesinnte kennen lernen kann.

Geld verdienen

Eine naheliegende Methode, an Geld zu kommen, ist natürlich auch, Arbeiten zu gehen und irgendeinem Aushilfsjob nachzugehen. Zusätzlich zu den verbreiteten Nebenjobs, wie Nachhilfe, Zeitung austragen oder Kellnern, denen man vielleicht schon während der Schulzeit nachgegangen ist, gibt es an der Universität noch die Möglichkeit, einen Posten als Hilfwissenschaftler, kurz HiWi, zu übernehmen.

Der bekannteste HiWi-Job an unserem Fachbereich ist der Job des Übungsleiters. Seine Aufgabe besteht im Betreuen einer Übungsgruppe, dem Korrigieren von Hausübungen und dem Halten einer Sprechstunde. Der große Vorteil an dieser Arbeit besteht darin, dass sie sich wunderbar in das Studium integrieren lässt. Allerdings muss man – wie der Name *Hilfwissenschaftler* schon sagt – schon einige Kenntnisse mitbringen. Daher ist ein solcher Übungsleiterposten erst ab dem dritten Semester möglich.

Zwar gibt es hin und wieder die Möglichkeit, auch als Erstsemester an einen HiWi-Job zu kommen (beispielsweise unter www.studentenwerk-darmstadt.de), allerdings solltest du, wenn es sich irgendwie einrichten lässt, im ersten Semester nicht zusätzlich zum Studium noch einer weiteren Arbeit nachgehen. Das Studium lässt dir ohnehin nicht viel Zeit und der Umstieg von Schule zum Studium ist nirgendwo so schwer wie in der Mathematik.

Jerome

Wohnformen

Egal ob aus der Gegend oder von weit weg, mit dem Studium beginnt meist auch eine neue Phase des Wohnens und Zusammenlebens. Doch welche Möglichkeiten gibt es und was sind die jeweiligen Vor- und Nachteile?

Private Wohngemeinschaft / eigene Wohnung

Die WG ist wohl die populärste Wohnform unter den Studenten. Die Möglichkeiten in einer privaten WG zu leben, sind sehr vielfältig. Wer in eine bestehende WG einziehen möchte, wird sich persönlich vorstellen müssen, um die zukünftigen Mitbewohner davon zu überzeugen, dass man der Richtige ist. Dazu stellt man sich in der Regel per E-Mail kurz vor und wird im Idealfall zu einer WG-Besichtigung eingeladen. Manchmal trifft man dabei auch auf mehrere Mitbewerber (WG-Casting). Beschreibt euch hierbei ehrlich, denn nur so kann man herausfinden, ob man zusammenleben kann. WG-Anzeigen gibt es im Internet, beispielsweise unter www.wg-gesucht.de oder www.studenten-wg.de, sowie auf Aushängen in der Uni (im Keller der Mensa).

Die Mietpreise liegen meist zwischen 250 und 450 € insgesamt pro Zimmer und hängen stark von der räumlichen Lage, der Größe des Zimmers, etc. ab. *Achtung*: Oft muss eine Kautions von mehreren Monatsmieten hinterlegt werden!

Wer nicht mit unbekanntem Leuten zusammen leben möchte, kann sich mit ein paar Freunden darum bemühen, eine eigene WG zu gründen, oder sich eine 1-Zimmer-Wohnung suchen. Dazu muss natürlich eine passende Wohnung gefunden werden, was in Darmstadt nicht unbedingt einfach ist. Wohnungsangebote finden sich im Internet, etwa auf www.immobilienscout24.de oder in der Samstagsausgabe des Darmstädter Echo. Vergesst bei der Kalkulation der Gesamtmiete nicht die Kosten für Strom, Wasser, Gas, Telefon und Internet!

Studentisches Wohnheim

Die verschiedenen Wohnheime in der Stadt sind so unterschiedlich wie zahlreich. Manche werden vom Studentenwerk geführt, es gibt aber auch noch einige andere Träger, wie zum Beispiel die katholische Kirche. Der große Vorteil in einem Wohnheim zu wohnen, ist der, dass die Zimmer meist schon möbliert vermietet werden. Man braucht im Zweifel also keine eigenen Möbel anzuschaffen. Wer sich sein Zimmer ungeachtet dessen gerne selbst einrichten möchte, kann dies nach Absprache meist trotzdem tun.

In den Studentenwohnheimen gibt es mehrere Arten des Zusammenlebens: Flurgemeinschaften, klassische WGs und 1-Zimmer-Appartements.

Die wahrscheinlich günstigste Form zu Wohnen (Gesamtkosten 160–230 €) ist die Flurgemeinschaft. Hier teilt man sich mit bis zu 20 Leuten Küche und Sanitäranlagen und hat dazu noch ein eigenes Zimmer. Nachteil der Flurgemeinschaft ist, dass sie relativ anonym ist. Ein Beispiel dafür ist das Wohnheim in der Schlossgartenstraße neben dem Mathebau.

Wer sich mehr und engeren Kontakt zu seinen Mitbewohnern wünscht, der wird eher in einer kleineren WG sein Glück finden. Im Karlshof, dem berühmtesten Wohnheim Darmstadts, befinden sich hauptsächlich WGs, in denen um die vier Personen zusammenleben. Man teilt sich Bad und einen gemeinsamen Aufenthaltsraum, in dem meist auch die Küche untergebracht ist. Allerdings sollte man im Karlshof kein Problem damit haben, dass jeden Abend irgendwo eine Feier stattfindet. Wer das mag, der wird es dort lieben.

In einer WG, wie beispielsweise im Karlshof oder der Nieder-Ramstädter-Straße, muss man mit insgesamt rund 250 € monatlichen Kosten rechnen.

Die meisten WGs suchen sich ihre Mitbewohner im Selbstbelegungsverfahren aus, also wie in privaten WGs. Auf der Internetseite des Studentenwerks (www.studentenwerkdarmstadt.de) lässt sich einsehen, in welcher WG gerade ein Zimmer frei ist, sodass ihr auch einfach spontan vorbei schauen könnt. Des weiteren gibt es noch Wohnheime, in denen 1-Zimmer-Appartements an Studenten vermietet werden, wie es zum Beispiel im Wohnheim an der Eschollbrücker Straße oder Alexanderstraße der Fall ist. Dies ist wohl die teuerste Variante des Wohnheims. Die Gesamtmiete schwankt hier je nach Wohnheim und Zimmergröße zwischen 300 und 500 €.

Appartements und manche andere Zimmer werden per Warteliste vergeben, auf die sich ebenfalls beim Studentenwerk setzen lassen kann. Die Wartezeiten sind allerdings inzwischen so lang, dass es wesentlich sinnvoller ist, vor Ort nachzufragen.

Ihr solltet beachten, dass nach der aktuellen Belegungsordnung in Einrichtungen des Studentenwerks die Mietdauer auf drei Semester beschränkt ist.

Studentische Verbindung

Sehr günstig (ca. 150 €) lässt es sich in einem Verbindungshaus wohnen. Diese Verbindungen besitzen meist große Häuser oder Villen, in denen es nicht an Gemeinschaftsräumen mit guter Ausstattung mangelt. Will man hier dauerhaft wohnen, geht man einen Bund auf Lebenszeit ein, der eine Unterstützung durch ältere Semester und Ehemalige zuteil werden lässt.

Jedoch verpflichtet man sich im Gegenzug selbst, diese Unterstützung an nachfolgende Generationen weiterzugeben, wenn man mit dem Studium fertig ist. Man sollte jedoch unbedingt den Hintergrund der jeweiligen Verbindung recherchieren und sich überlegen, ob man diesen mit der eigenen Weltansicht vereinbaren kann. Darüber hinaus muss man dann der Verbindung auch finanziell zur Seite stehen.

Es gibt sogenannte schlagende Verbindungen und nicht schlagende Verbindungen. In den schlagenden Verbindungen ist es zum Teil Pflicht, das Fechten mit scharfen Waffen in den meist haus-eigenen Übungsräumen zu trainieren.

Bei Mutti

Natürlich hat es auch seine Vorteile weiterhin zu Hause zu wohnen. Die „Mitbewohner“ kennt man meist schon länger und weiß wie man mit ihnen auskommt. Dies ist ebenfalls eine sehr günstige Alternative, man muss aber das tägliche Pendeln an die Uni mit einplanen, weshalb man in diesem Fall von nicht zu weit her kommen sollte. Wer mit dem Zug fährt, hat eventuell sogar die Gelegenheit, diese Zeit sinnvoll zum Lernen zu nutzen. Außerdem fährt man dank Semesterticket

in der Region kostenlos. Besonders wenn man noch kein Zimmer in Darmstadt gefunden hat, ist es gar nicht verkehrt noch eine Weile daheim wohnen zu bleiben, um sich dann erneut auf die Suche zu begeben, wenn der Erstsemesteransturm vorüber ist!

Achtung: Seit dem 1. Januar 2011 gibt es in Darmstadt eine Zweitwohnsitzsteuer. Diese beträgt jährlich 10 % der Jahresnettokaltmiete. Wer seinen Erstwohnsitz nach Darmstadt verlegt, sollte beachten, dass dadurch bestimmte Kranken- oder Haftpflichtversicherungen ihre Gültigkeit verlieren können. Wenn man sich nach Darmstadt umgemeldet hat und ein Jahr lang hier gemeldet ist, erhält man ein Begrüßungsgeld von der Stadt Darmstadt in Höhe von 100 €.

Jan-Hendrik

Studentenfutter

Wer glaubt, dass er sein Studium nur mit Mutters Mitgegebenem und ohne eigenes Kochen überleben kann, den möchten wir an dieser Stelle nicht enttäuschen, aber die eigene Erfahrung zeigt: Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen und sorgt für gute Stimmung, vor Allem, wenn man zusammen mit Kommilitonen ans Werk geht.

Die einfachste Möglichkeit, in gemeinsamer Runde zu essen (ihr werdet schnell sehen, hinten links in der Mensa ist die „Mathe-Ecke“ – hier is(s)t man nie allein), ist zunächst die uneigene Mensa, die mit ihrer großen Auswahl viel Abwechslung bietet. In der Mensa Stadtmitte hat man die Wahl zwischen vier „Restaurants“: dem Bistro, der Gabel, der Otto-B.-Halle und dem Marktrestaurant. Letzteres befindet sich in der oberen Etage und preist täglich zwei Nudelgerichte, ein Wokgericht und verschiedene Pizzen an. Wer etwas abwechslungsreicher essen möchte, sucht die Otto-B.-Halle auf. Dort gibt es täglich wechselnde Gerichte, eine feste groß aufgestellte Salattheke, sowie eine Tagessuppe. Die Gabel hingegen ist eine beliebte Alternative, falls mal nichts dabei ist. Sie beherbergt nämlich u. A. den Grill, der stets Geflügel, Schweinsteaks und Bratwürste im Angebot hat. Zuletzt gibt es noch das Bistro, welches zum Snacken, Essen und Lernen einlädt. Dort gibt es immer frisch belegte Brötchen, fertige Salate, Kuchen, Süßigkeiten, Getränke, Obst und was man sonst noch so in einer kleinen Lernpause braucht.

Bezahlt wird übrigens überall mit der Athene-Karte, oder notfalls in bar. Dann ist allerdings ein Aufschlag von bis zu 1 € nötig. Die Athene-Karte musst du dir am Anfang vom Semester besorgen und dann an einem der Geldautomaten bei der Essensausstellung mit Geldscheinen (kein Münzgeld möglich!) aufladen. Dort kann man auch immer kontrollieren, wie viel Geld noch auf der Karte ist.

Da die Mensa aber nicht Tag und Nacht geöffnet hat, unter der Woche nämlich nur von ca. 11–14 Uhr (das Bistro bis 16 Uhr) und wochenends gar nicht, ist es nicht verkehrt, ein paar einfache und schnelle Kochrezepte zur Hand zu haben, die in der Not vor dem knurrenden Geräusch des Magens schützen.

Chili con Carne für Anfänger

Zutaten für 2–3 Personen

- 500g Hackfleisch
- 1 große Dose Mais
- 1 große Dose rote Bohnen
- 1 Packung Fertigpulver Chili con Carne
- Öl zum Anbraten
- als Beilage: Weißbrot, Reis oder Nudeln

Zubereitung Zuerst wird das Hackfleisch in der Pfanne angebraten. Dazu etwas Öl in die Pfanne geben, kurz heiß werden lassen, Hackfleisch dazugeben und dieses mit einem Kochlöffel auseinanderdrücken. Von Zeit zu Zeit „umrühren“, bis das gesamte Hackfleisch schön braun gebraten

ist. Nun gieße das Fertigpulver zusammen mit der auf der Packung angegebenen Menge Wasser in die Pfanne hinzu (ggf. muss das Hackfleisch vorher in einen Topf umgeschüttet werden, falls die Pfanne zu klein ist) und gib die Bohnen und den Mais dazu. Lass die Bohnen etwas weich werden und voilà – schon ist das Chili fertig.

Tipp beim Reiskochen Anders als beim Nudeln Kochen, soll der Reis das in den Topf gegebene Wasser ganz aufnehmen. Deshalb sollte einerseits ein Deckel auf dem Topf liegen und andererseits zu Beginn das Verhältnis eine Tasse Reis zu zwei Tassen Wasser beachtet werden. Den Reis in leicht kochendem Wasser 20–25 Minuten garen lassen, ab und zu umrühren.

Zu guter Letzt Sollte man mal in der Prüfungszeit sein oder anderweitig Stress haben: Chili con Carne schmeckt auch am nächsten Tag noch prima und lässt sich auch gut einfrieren!

Spaghetti-Bolognese für Fortgeschrittene

Zutaten für 2 Personen

- 1 Zwiebel
- 1 große Karotte
- 1 Tomate
- 1 Knoblauchzehe
- 300–350g Hackfleisch
- passierte Tomaten
- 300g Spaghetti
- Gouda oder Parmesan am Stück
- Gewürze zum Würzen

Zubereitung Bevor man mit der Soße beginnt, sollten zuerst die Spaghetti auf den Herd gesetzt werden. Dabei nicht vergessen, dass das Salz erst ins Wasser kommt, wenn dieses bereits kocht.

Für die Soße werden zuerst Zwiebel, Karotte und die geschälte Tomate klein geschnitten. Tipp dazu: Die Tomate lässt sich besonders leicht schälen, wenn sie vorher für einige Zeit in sehr heißem, aber nicht kochendem Wasser lag. Danach die Tomate einfach halbieren, Haut mit Messer abziehen und würfeln. Ebenfalls geschält wird nun die Knoblauchzehe. Dazu einfach die Haut abziehen.

Als Nächstes wird das Hackfleisch in die erhitzte Pfanne gegeben. Wenn es halb gar ist, wird zunächst die Karotte, später dann die Zwiebel und zuletzt die Tomate hinzugegeben. Sobald das Hackfleisch saftig braun angebraten ist, das Ganze in einen Topf umfüllen, knapp die Hälfte der passierten Tomaten (ca. 220 g) hinzufügen und auf kleiner Stufe köcheln lassen, bis die Karotten weich, aber noch bissfest sind. Während des Garprozesses sollte die Soße ausreichend gewürzt und abgeschmeckt werden. Essentiell sind Salz, Pfeffer und Paprikapulver. Je nach Geschmack kann die Soße mit italienischen Kräutern verfeinert werden. Ab und zu umrühren nicht vergessen! Zu guter Letzt noch den Käse reiben und in einem extra Schälchen servieren.

Milchreis/Grießbrei

Während Grießbrei im Nu zubereitet ist, braucht Milchreis etwas länger. Beide Gerichte können mit Zimt und Zucker, Apfelmus, Pflaumen, Kirschen oder anderem Früchtekompott gegessen werden und auch als Nachtisch in kleinen Portionen serviert werden.

Grießbrei

Zutaten für 2 Personen

- ca. 80g Weichweizengrieß
- 300ml Milch
- 1TL Zucker

Zubereitung Alles in einen Topf geben und auf kleiner Stufe aufkochen lassen. Gelegentlich umrühren, damit nichts anbrennt und ggf. noch etwas Milch oder Grieß dazugeben, falls man eine flüssigere oder festere Konsistenz haben möchte. Aber aufgepasst, der Grieß „zieht noch oft nach“, also auch wenn man ihn vom Herd nimmt, wird er oft noch fester.

Milchreis

Zutaten für 4 Personen

- 1l Milch
- 250g Milchreis
- 4TL (Vanille-)Zucker

Die Milch in einem Topf zum Kochen bringen. 250g Milchreis in die kochende Milch geben, umrühren und bei geschlossenem Deckel ca. 25–30min auf kleiner Stufe quellen lassen. Ab und zu umrühren. Kurz vor Schluss je nach Geschmack und Beilage süßen.

Pfannkuchen

Zutaten für ca. 6 Stück

- 200g Mehl
- 375ml Milch
- 3 Eier (+1 Eigelb)
- 1 Prise Salz
- Butter/Öl für die Pfanne

Serviervorschläge Mit Nutella (+ Banane), Zimt und Zucker, Quark und Marmelade, Früchten (kleine Apfelstücke können auch schon vorher in den Teig gegeben werden), Rosinen, Puderzucker, oder aber salzig mit Wurst/Käse, Schmand, ...

Zubereitung Alles in einer Schüssel gut verrühren, sodass das Mehl keine Klumpen bildet. Einen Stich Butter/etwas Öl in die Pfanne geben und diese heiß werden lassen. Dann eine mittelgroße Schöpfkelle voll Teig in die Pfanne gießen und die Pfanne kurz schwenken, damit sich der Teig gut verteilt. Auf kleiner Stufe goldbraun braten und wenden.

Lisi und Jörg

Freizeitgestaltung in Darmstadt

Ein Mathematikstudium ist meist sehr zeit- und nervenraubend. Deshalb braucht dein Gehirn auch ein paar Erholungsmöglichkeiten, bei denen es abschalten und neustarten kann. Dies sorgt dafür, dass die CPU des Gehirns nicht überlastet wird und du nachher mit der gleichen hohen Leistung weiterarbeiten kannst. Du solltest deshalb auf jeden Fall Freizeit einplanen und dir Freizeitaktivitäten suchen.

In Darmstadt gibt es Angebote der Universität, des Fachbereichs und des Hochschulsportes, aber auch Vereine sind in Darmstadt angesiedelt und freuen sich über neue Mitglieder. Hier findest du eine Auswahl der Aktivitäten, die in einer Umgebung der Uni angeboten werden.

Die Hardware richtig ausreizen

Die Fachschaft Mathematik bietet sportliche Betätigung an. Hier kann man mit anderen Mathematikern Jugger spielen. Du weißt nicht, was Jugger ist? Was diese Menschen mit den überdimensionalen Wattestäbchen machen? Dann probiere es als Auswahlaktivität in der OWO direkt mal aus!

Du bist eher gegen Gewalt gegen Menschen? Deinem Tanzpartner auf die Füße treten gehört dir nicht dazu? Dann bist du im Tanzkurs genau richtig. Dieser bereitet dich perfekt auf den Ball der Mathematiker im Sommersemester vor.

Auch das Unisportzentrum bietet viele verschiedene Sportarten an, diese können fast alle kostenfrei ausprobiert werden. Neben den „üblichen“ Sportarten wie Fußball, Volleyball, Turnen etc. gibt es auch jede Menge „außergewöhnliche“ Angebote, hier eine kleine Liste um dich auf den Geschmack zu bringen:

- Aikido
- Baseball/Softball
- Fechten
- Golf
- Klettern/Bouldern
- Mojaстре
- Unterwasserrugby
- Wellenreiten

Deine Sportart ist nicht dabei? Kein Problem, dann schau einfach auf die Seiten des Unisportzentrums, dort findest du sie fast sicher. Details unter: www.usz.tu-darmstadt.de

Regelmäßige Updates

Falls du bei Sport nicht so gut abschalten kannst, sondern es weniger schweißtreibend, aber geselliger liebst, haben wir hier weitere Tipps.

Unter dem Semester laufen ab und an Mails mit Angeboten über den Verteiler wasgeht, diese solltest du nicht ignorieren, sondern nutzen.

Als nächstes Großupdate kommt die Weihnachtsfeier der Mathematiker, diese wird traditionell von dir und deinen Mitsstudenten des ersten Semesters organisiert. Mathematiker höheren Semesters helfen euch natürlich, ihr seid dabei nicht allein.

Im Sommersemester gibt es den Ball der Mathematiker, hier kannst du dich richtig rausputzen und zu guter Livemusik tanzen. Außerdem gibt es ein tänzerisches Rahmenprogramm, das sich anzuschauen lohnt.

Außerdem findet jedes Semester der Mathemusikabend (MMA) statt. Hier darf jeder sein musikalisches Können unter Beweis stellen oder einfach nur als Zuhörer einen gemütlichen Abend verbringen. Der Eintritt für den MMA ist frei, es spricht also absolut nichts gegen einen Besuch.

Noch häufiger findet unser Spieleabend statt. Dort werden sowohl Karten- als auch Brettspiele gespielt und man kommt mit anderen Studierenden in Kontakt. In der ersten Vorlesungswoche kannst du das gleich mal ausprobieren.

Nutzung von Zusatzsoftware

Es gibt sowohl von der Fachschaft als auch auf Universitätsebene verschiedene Angebote. Der Filmkreis der TU bietet seinen Mitgliedern zweimal in der Woche Kinoprogramm für kleines Geld. Mitglied wird man, indem man die erste Karte kauft. Mitgestaltende Mitglieder sind natürlich auch immer wieder gerne gesehen. Weitere Infos: www.filmkreis.tu-darmstadt.de

Du gehst gerne ins Theater? Dann empfehlen wir dir das Staatstheater Darmstadt. Hier kann man ab 3 Tage vor der Veranstaltung unter Vorlage seines gültigen Studentenausweises und dem Perso eine kostenfreie Eintrittskarte bekommen.

Du singst gerne? Und das nicht nur unter der Dusche? Dann ist der Mathechor genau das Richtige für dich. Man trifft sich immer einmal pro Woche zum gemeinsamen Singen und Einstudieren neuer Lieder.

Der neue Probetermin wird in der ersten Semesterwoche festgelegt. Jeder, der Spaß am Singen hat oder das einfach mal ausprobieren möchte, ist herzlich willkommen. Weitere Infos: [wasgeht, www.mathebau.de](http://wasgeht.www.mathebau.de)

Hast du vor, ein Semester im Ausland zu verbringen? Du möchtest dich sprachlich weiterbilden? Wolltest schon immer einmal chinesisch sprechen? Dann ist das Sprachzentrum der richtige Ansprechpartner für dich. Hier kannst du kostenlos über das Semester hinweg eine (oder mehrere) Sprache(n) deiner Wahl lernen.

Für dich war immer noch nicht das Richtige dabei? Dann gibt es noch viele andere Hochschulgruppen, in denen man als Student aktiv werden kann. Sowohl für politisch Interessierte, als auch für religiöse Studenten und anderweitig engagierte und interessierte Studenten gibt es hier die passende Gruppe. Weitere Infos: www.tu-darmstadt.de/hg

Last but not least: Der Fachschaftsraum! Hier triffst du Studierende höherer Semester, die dir auch mal weiterhelfen. Kaffee und Tee stehen auch jederzeit zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Wenn du etwas mehr Zeit mitbringst, beispielsweise in einer längeren Mittagspause, besteht die Möglichkeit Karten, Schach oder Go zu spielen. Du wirst (fast) niemals alleine sein. Aus Erfahrung kann ich sagen: Es gibt immer etwas zu Lachen.

Anna

Kleiner Kneipenführer

Du hast Lust Darmstadt bei Nacht zu erkunden? Dann hast du zahlreiche Möglichkeiten, wo garantiert für jeden etwas dabei ist. Ein Paar davon wollen wir bei unserer Kneipentour unsicher machen. Hier die beliebtesten auf einen Blick, in der Tabelle findest du spezielle Angebote.

An Sibin Beliebttes Irish Pub in Darmstadt. Dank des täglich wechselnden Programms kann man den Charme und die gemütliche Atmosphäre eines Irish Pubs jederzeit genießen. Höhepunkte im Wochenprogramm sind sicherlich das Pub- Quiz und die Karaoke Night.

Corroboree Erlebe Australien mitten in Darmstadts City! Wer Lust auf Neues oder einmal au dem kalten Deutschland entfliehen möchte, sollte sich vom Flair der „Aussie Bar“ mitreißen lassen. Hier hast du die Möglichkeit einmal australisches Bier und Kängurufleisch zu probieren.

Enchilada Die kulinarische Reise kann direkt gegenüber vom Corroboree weitergehen: Das Enchilada bietet typisch mexikanisches Essen in gemütlicher Atmosphäre und lässt auch bei Cocktail-Fans keine Wünsche offen.

Green Sheep Gemütliche Kneipe mit „Irish-Pub-Atmosphäre“. Mit Guinness, Whiskey, Pizzen und diversen Cocktails kommt jeder auf seine Kosten. Wer gern unter Menschen ist, für den lohnt es sich dienstags zum legendären Pub-Quiz zu gehen.

Havana Lust auf mexikanisches oder kubanisches Essen? Dann ist das Havana mit seiner gemütlichen Atmosphäre genau das Richtige. Aber auch für Cocktails- und Pizzaliebhaber bestens geeignet.

Kartoffelhaus Ein gemütliches Restaurant in der Nähe des Marktplatzes. Wie es der Name schon vermuten lässt gibt es hier jede Menge Kartoffelgerichte. Zusätzlich sorgt die Wochenkarte sorgt für Abwechslung.

Sausalitos Neben dem Havana und Enchilada das dritte „Restaurant“, welches für ihr mexikanisches Essen bekannt ist. Aber auch als Cocktailbar sehr beliebt.

Lea, Lisa und Julia

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag/Samstag
An Sibir www.ansibir.com				
	Pub Quiz; bis 20 Uhr Pizza zum 1/2 Preis		Karaoke Night	
Corroboree www.corroboree.info/darmstadt.html				
Alle Cocktails zum halben Preis ab 3,25 €	Ribs&Wings - all you can eat 9,90 €		22–1 Uhr stündlich 1 € weniger für Cocktails, Longdrinks, Pitcher	
17–18 Uhr alle Hauptgerichte zum 1/2 Preis; 19–20 Uhr alle Cocktails zum 1/2 Preis				
Enchilada www.enchilada.de/darmstadt				
20–23 Uhr Cocktail-Preise würfeln	1 kg Gambas Especial für 2 Pers. inkl. 1/2l Wein für 28 €	Alle Fajitas 10,90 €		
18–20 Uhr: alle Cocktails zum 1/2 Preis; ab 23 Uhr: Margaritas zum 1/2 Preis & Jumbos für 5 €				
Green Sheep www.green-sheep.de				
Pub Quiz (nicht am 4. Mo im Monat)	Pub Quiz			
18–20 Uhr Pizza zum 1/2 Preis, Pint Guinness & Co. 0,50 € billiger für Studenten				
Havana www.havana-bar-restaurant.de				
Fiesta de Caipirinha 4 €; Pappa Pizza 3 €	Fiesta de Trios Rollos 9,90 €	Spezial Grill	Fiesta de Cuba Libre 4 €	Fiesta de Longdrink 4 € ab 22 Uhr
18–20 Uhr Happy hour: alle Cocktails für 4 €				
Kartoffelhaus www.pelle-darmstadt.de				
10% Studentenrabatt				
Sausalitos www.sausalitos.de				
Alle Gerichte zum 1/2 Preis				
17–18 Uhr alle Jumbos zum 1/2 Preis eines normalen Cocktails 18–20 Uhr alle Cocktails zum 1/2 Preis 20–23 Uhr 5 ausgewählte Cocktails + ein alkoholfreier für 29 € ab 23 Uhr Jumbos zum Preis eines normalen				

Besondere Angebote der beliebtesten Kneipen



Mathestudent sein

Um das Mathematikstudieren geht es in dieser Rubrik. Zur Einstimmung lockt der verführerische Titel

→ „**Vom Zierteich ab ins Meer**“ Seite 32

Danach wenden wir uns den

→ „**Lehr- und Lernformen**“ Seite 34

am Fachbereich zu; dabei geht es um die verschiedenen Lehrveranstaltungen. Diese machen allerdings nur die Hälfte des Studiums aus, denn es gibt auch noch das

→ „**Selbststudium**“ Seite 37

Wie man sich auch in schwierigen Phasen bei Laune hält erfahrt ihr zum Schluss in

→ „**Happymeal statt Frust-Ration**“ Seite 40



Vom Zierteich ab ins Meer

Nun stehen wir hier an diesem großem Teich. Nicht etwa dem Atlantik, nein, wir stehen dem großen unbekanntem Meer der Mathematik gegenüber. Viele werden sich an diesem Punkt fragen, wieso es unbekannt sein soll, denn in der Schule wählten sicher einige von euch Mathematik im Leistungskurs oder ihr wart einfach ziemlich gut im Jonglieren mit Zahlen und Formeln. Aber das hier ist nicht der Zierteich der Schulmathematik, das hier ist ein anderes Gewässer, bei dem man hin und wieder das angestrebte Ufer aus dem Blick verlieren kann und vielleicht ganz unverhofft an einem anderem Ufer an Land gehen muss. Das ist kein Versuch, euch einzuschüchtern oder euch von der grandiosen Idee Mathe zu studieren abzubringen, nein, ganz gewiss nicht. Dieser Artikel soll euch, so gut es möglich ist auf die Umstellung von Schul- auf Unibetrieb vorbereiten.

Bekannte Schritte, andere Reihenfolge

In einem Meer schwimmt es sich doch ganz anders, als in einem kontrollierten Zierteich, was sicher Einige von euch bereits aus eigener Erfahrung kennen. Ähnlich verhält es sich mit dem Unterschied der Schulmathematik zur Mathematik an der Universität.

In der Schule verhielt es sich oft so, dass man sich einem neuen Thema langsam angenähert hat, zum Beispiel stellte man sich die Frage, wie man denn die Fläche unter einem Graphen ausrechnen konnte. Hier begann man dann mit Annäherungen und ließ sich vom Lehrer brav mit schwimmflügelartigen Ratschlägen helfen, bis man dann nach dem Bewältigen der Unterrichtsstrecke scheinbar frei mit Riemann-Integralen herumintegrieren kann.

In der Universität hingegen wird dir von deinem Dozenten die Definition der Riemann-Integrale zugeworfen und viel Spaß beim Schwimmen gewünscht. Im Verlauf der Vorlesung werden Zwischenstationen der Schule anfangs noch gestreift, aber dann doch irgendwann weit hinter dir gelassen.

Wo komm ich her, wo will ich hin?

Ein weiterer ausgesprochen wichtiger Unterschied besteht in den Zielen der Schule und der Universität. Natürlich findet sich hier schnell die Gemeinsamkeit, dass beide Institutionen euch etwas vermitteln wollen, aber worin sich das unterscheidet ist vergleichbar damit, als ob man auf den Grund eines Meeres oder einfach nur von einem Ufer zum anderen will.

Das „Überqueren“ ist ähnlich zu sehen wie das Rechnen: Man wird nach und nach mit der Mathematik oder dem Wasser bekannt gemacht, doch man dringt nie tief in die Materie vor. Man weiß, was man zu tun hat, doch wieso das mit dem Integrieren oder Ähnlichem jetzt so funktioniert, ist in der Schule weder wirklich von Belang noch von Interesse, denn es lässt sich anfänglich ja noch sehr gut damit leben, die Dinge nur anzuwenden.

Sobald es einen aber tiefer auf den Grund verschlägt, was wir ja bei angehenden Mathestudenten erwarten, wird es notwendig, den Integralen und all den anderen Teilen der Mathematik auf den Zahn zu fühlen und sich mit ihrer Herleitung und generellen Beweisen auseinander zu setzen.

Dies wird anfänglich nicht sehr leicht für die meisten von euch, übrigens war es das auch nicht für diejenigen, die sich jetzt bereits in höheren Semestern befinden. Doch man muss sich eben an diese Umstellung gewöhnen wie an hohen Wasserdruck.

Ein Kreis für OK

Gerade am Anfang deines ersten Semesters wird dir in deinen Vorlesungen auffallen, dass dein Professor munter verschiedenste Zeichen an die Tafel malt und ohne großartige Sprechpausen seinen Stoff unter das Volk bringen will. Ieile dieser Zeichen und Formeln werden dir fremd und doch bekannt erscheinen. Ein gutes Beispiel ist der Allquantor, welcher in der Gestalt eines auf dem Kopf stehenden A auf der Tafel erscheint. Nicht nur die Zeichen, sondern auch manche Ausdrücke scheinen erst undurchdringlich und kompliziert, während ein älteres Semester kurz drüber fliegt und etwas von einem Kreis murmelt. Doch an diese Sprache gewöhnt man sich. Ebenso wie man im Taucherjargon für ein OK einen Kreis mit den Fingern bildet, genauso hat die Mathematik ihre eigenen Symbole und Vereinbarungen, die für die interne Kommunikation notwendig sind.

Es ist auch oft ein sehr gutes Gefühl, Erstsemestern eben solche Formulierungen zu erklären, wenn man sie endlich selbst verstanden hat, was ich euch nur zu gut aus eigener Erfahrung berichten kann – und ihr sicher auch in ein paar Wochen.

Und wieder in den Teich zurück

Es gibt diejenigen unter euch, die nicht in den Tiefen der Mathematik verweilen. Es gibt diejenigen, die Schulen bewohnen werden: Die Lehramtsstudierenden.

Auch sie werden einiges an Veranstaltungen gemeinsam mit den Bachelor-Studenten besuchen, welche bereits nach einer sehr kurzen Zeit deutlich über die Grenzen der Schulmathematik hinausgehen. Dies ist notwendig, da ein Lehrer im idealen Fall ebenfalls ein Wissenschaftler ist, ebenso wie ein Bachelor- oder Masterabsolvent. Er verwendet nun dieses vertiefte Wissen über die Mathematik und ihre Fachdidaktik, um seinen Schülern sicheres Geleit für ihre ersten Mathe-Erfahrungen zu geben.

Denn nur wer sich in den Tiefen auskennt, ist in der Lage, auch an der Oberfläche die richtigen und erfolgreichsten Wege für den Anfang anzuleiten. Deshalb sollten sich die Lehramtsstudierenden nicht zu oft ärgern lassen, denn kaum eine Aufgabenstellung der anderen Mathestudenten ist so komplex und fordernd wie die, einem Schüler Mathematik korrekt und mit Freude zu vermitteln.

Ab ins Meer

Ich hoffe, ich war in der Lage, euch einen kurzen Ausblick auf das „Neue“ an der Mathematik zu geben, ohne euch unnötig einzuschüchtern oder zu verschrecken. Ich bin mir sicher, dass ihr auch trotz meiner übertriebenen Schwimmbecken-Metapher den Überblick behalten habt und euch kraftvoll vom Beckenrand abstoßen könnt, um vielleicht in noch vollkommen unentdeckte Tiefen der Mathematik vorzudringen. Viel Glück und immer genug Luft im Tank.

Martin

Lehr- und Lernformen

Nach dreizehn Jahren Schule seid ihr schon fast Experten für das Thema ‚Lehr- und Lernformen‘. Ihr wisst schon, dass ‚Unterricht‘ sehr unterschiedliche Ausprägungen haben kann: Mal muss man zuhören und verstehen, ein anderes Mal selber Aufgaben bearbeiten und auch Hausaufgaben kennt ihr schon. All das gibt es auch an der Uni, aber hier sind diese verschiedenen Lernformen auf unterschiedliche Lehrveranstaltungen verteilt. Dieser Artikel soll helfen, euch einen Weg durch diesen Dschungel zu bahnen.

Was den Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt von vielen anderen Mathe-Fachbereichen unterscheidet, ist nicht nur die intensive Betreuung der Studierenden, sondern auch, dass hier das *Selbermachen* stärker im Vordergrund steht. Das heißt, von euch wird erwartet, viel über Mathematik zu reden und sie auch aufzuschreiben.

Für alle Lehrveranstaltungen gilt: Mit Anwesenheit ist es nicht getan. Deshalb kann man in der Mathematik auch fast gänzlich auf Anwesenheitspflicht verzichten und damit rechnen, dass trotzdem Leute kommen. Die Zeit in der Lehrveranstaltung solltet ihr stets so gut wie möglich nutzen, einige Tipps findet ihr unten.

Aber selbst wenn ihr stets aufmerksam dabei seid, werdet ihr vermutlich nicht immer alles sofort verstehen – im Gegenteil. Daher ist die Zeit außerhalb der Lehrveranstaltungen mindestens genauso wichtig; viele Tipps und Hinweise dazu liefert der Artikel → „**Selbststudium**“ (S. 37).

Vorlesungen

In den Vorlesungen wird euch in Vortragsform der „Stoff“ präsentiert. Zur Unterstützung des Vortrags wird in der Mathematik meist die Tafel, aber mitunter auch ein Overheadprojektor oder der Beamer verwendet. So wird man 90 Minuten lang mit Informationen vollgestopft, die man nur selten sofort verstehen oder sich merken kann. Daher müssen Vorlesungen gut vor- und nachbereitet werden.

Dabei können euch die Notizen helfen, die ihr vielleicht während des Vortrags gemacht habt. Häufig ist das eifrige Mitschreiben aber gar nicht unbedingt notwendig, weil der Professor ein *Skript* zur Verfügung stellt. Darin ist der Vorlesungsstoff noch mal gut strukturiert und sauber aufgeschrieben, sodass es ausreicht, die eine oder andere Randnotiz zu machen (ganze Beweise passen hier aber erfahrungsgemäß selten hin).

Falls es kein Skript gibt, können euch vielleicht die Literaturempfehlungen beim Vor- und Nachbereiten helfen. Bücher sollte man aber nicht vorschnell kaufen, denn sie sind häufig teuer – ein Gang zur Bibliothek ist zunächst eher zu empfehlen. Anstelle eines Skripts gibt es manchmal auch einfach nur einen sauberen Tafelanschrieb, der mitgeschrieben die gleiche Funktion erfüllt.

Ihr werdet sicher eigene Methoden finden, damit umzugehen. Es folgen noch ein paar Tipps.

Fragen stellen Ihr könnt, dürft und sollt in der Vorlesung Fragen stellen. Der Professor freut sich, dass ihm jemand zuhört und in der Regel freuen sich auch viele Kommilitonen, die sich nicht getraut haben zu fragen.

Pausen Für eine 90-minütige Vorlesung werden an der TU deshalb 100 Minuten reserviert, weil 10 Minuten Pause eingeplant sind. Sollte irgendjemand auf die Idee kommen, die Pause ausfallen zu lassen, protestiert! Jeder Psychologe kann euch erklären, wieso Pausen so wichtig sind.

Hingehen Auch wenn ihr den Eindruck habt, der Prof. lese ja eh nur das Skript vor (deswegen heißt es übrigens Vorlesung), geht hin. Schwänzen solltet ihr nur, wenn ihr nicht nur zu Hause auch lernen *könntet*, sondern es auch tut. Ihr werdet schnell merken, dass selbst ein kurzer Ausfall schwer zu kompensieren ist.

Übungen

Wenn ihr aus der Vorlesung, oder der Nachbearbeitung dazu, heraus geht und das Gefühl habt, jetzt hättet ihr es verstanden, dann kommt häufig die Übung ins Spiel und beweist euch das Gegenteil. An der Tafel beim Prof. klingt alles immer ganz logisch (ist ja schließlich Mathematik), aber wenn ihr dann selbst vor der Übung sitzt, sieht das wieder ganz anders aus.

Jede Woche erhaltet ihr ein Aufgabenblatt für die Übung. Per TUCaN wählt ihr euch in Gruppen von ca. 20 Studierenden ein und trefft euch wöchentlich zur *Gruppenübung*. Hier bearbeitet ihr die Präsenzaufgaben auf dem Übungsblatt in Tischgruppen von etwa 4 Leuten. Dabei gibt es selten etwas zu rechnen, stattdessen wechseln sich Beweisaufgaben mit solchen ab, in denen etwas zu zeigen ist.

Zum Glück seid ihr nicht auf euch allein gestellt: Erstens arbeitet ihr ja in der Gruppe und zweitens gibt es einen *Übungsleiter* oder *Tutor*, der euch hilft. Er ist aber angehalten, „minimale Hilfe“ zu leisten. Das heißt, er soll euch nicht gleich die Lösung verraten, sondern wird euch Hinweise geben wie: „Gibt es da nicht einen hilfreichen Satz im Skript?“

Neben den Präsenzaufgaben findet ihr auf dem Aufgabenblatt auch *Hausaufgaben*. Darauf wird näher im Artikel → „??“ (S. ??) eingegangen. An dieser Stelle sei nur verraten, dass für die Bearbeitung jeweils eine Woche Zeit ist und ihr die Aufgaben dann dem Übungsleiter zur Korrektur abgibt.

Die Übungen dienen damit vor allem der Anwendung des Vorlesungsstoffs (wie gesagt: dieser wird erst dadurch halbwegs klar). Im ersten Jahr lernt ihr aber auch das *Kommunizieren* über Mathematik: In der Präsenzübung mündlich, in der Hausübung schriftlich. Wir schließen den Abschnitt wieder mit einigen Tipps.

Korrekturen nutzen Seid dankbar, wenn euer Übungsleiter reichlich Anmerkungen in eure Hausübungen schreibt: Sie dienen dazu, eure Fähigkeit, Mathematik aufzuschreiben zu verbessern. Wenn ihr das Feedback ernst nehmt, werdet ihr bald viel weniger Kommentare finden.

Nicht abschreiben Achtet darauf, dass ihr euch nicht von den anderen mitschleifen lasst: In der Klausur seid ihr auf euch allein gestellt. Fragt also immer gleich nach, wenn ihr etwas nicht verstanden habt und versucht eine Gruppe zu finden, die etwa in eurem Tempo arbeitet.

Tutorien

Das Tutorium ist eine Veranstaltungsform, die es nur im ersten Studienjahr gibt (das heißt in den Veranstaltungen, die für das erste Bachelor-Jahr vorgesehen sind). Es soll den Einstieg erleichtern.

Mit der Reakkreditierung des Bachelorstudienganges hat sich das Konzept aber deutlich verändert. Daher gibt es noch keine Erfahrungswerte dazu.

Das Konzept sieht eine Hörsaalveranstaltung vor, die von den Assistenten der Veranstaltung durchgeführt wird. In der Anfangsphase werden eher allgemeine mathematische Dinge besprochen, wie logische Grundlagen, Notationen und Herangehensweisen. Möglicherweise wird auch auf ausgewählte Übungsaufgaben noch einmal eingegangen. Später ist sicher auch Raum für eure eigenen Fragen und Anregungen: Schlagt den Veranstaltern doch Themen vor, zum Beispiel aus der Vorlesung, wenn es gravierende Verständnisprobleme bei vielen gibt.

In der ersten Vorlesung wird sicherlich noch stärker darauf eingegangen, was für das Tutorium geplant ist. Da diese Veranstaltung in der Form neu erprobt wird, sind die Veranstalter sicher für euer Feedback dankbar. Scheut euch also nicht, eigene Vorschläge zu machen. Auch die Fachschaft ist an euren Erfahrungen interessiert.

Seminare

Diese letzte wichtige Veranstaltungsform tritt häufig mit Vorsilben wie Pro-, Block- oder Projektauf, was ihr aber zunächst ignorieren könnt. Von seinem Wesen her ist das Seminar dem Schulunterricht am nächsten: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und ihr sitzt mit dem Veranstalter – ein Professor oder wissenschaftlicher Mitarbeiter – gemeinsam in einem Raum. In aller Regel sollt ihr euch hier selbständig, d. h. allein oder in kleinen Teams, mittels entsprechender Literatur in ein Thema einarbeiten und das dann im Seminar vortragen. Dazu ist häufig noch eine schriftliche Ausarbeitung gefordert. Auch Diskussionen sind hier manchmal an der Tagesordnung.

Mathematikseminare fördern damit eine weitere Form der Fachkommunikation: Das Vortragen. Diese Veranstaltungsform ist in der Mathematik die einzige Veranstaltungsform mit genereller Anwesenheitspflicht. Die Motivation, immer da zu sein, sollte aber auch aufgrund der Nächstenliebe vorhanden sein: Sicherlich fühlt ihr euch auch wohler, vor einer Gruppe Studierender vorzutragen, als vor einem einzelnen Prof.

Zurück zu den Vorsilben: Während Proseminare kaum Voraussetzungen erfordern, müsst ihr für ein Seminar ohne Vorsilbe schon etwas Wissen aus den ersten Semestern eures Studiums mitbringen. Andere Vorsilben informieren eher über die Inhalte, die behandelt werden, oder die Arbeitsform. Als Blockseminar werden diese Veranstaltungen bezeichnet, wenn anstelle eines wöchentlichen Treffens in wenigen Zeitphasen am Stück gearbeitet wird.

Rüdiger

Selbststudium

Wenn frischgebackene Studenten sich zum ersten Mal einen eigenen Stundenplan machen, dann sind sie häufig überrascht, wie leer er aussieht. Doch es wäre falsch, ihn deshalb mit mehr Lehrveranstaltungen zu füllen. Denn die „freie“ Zeit ist mehr als notwendig.

Bereits im Artikel → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 34) wird angedeutet, dass Vorlesungen vor- und nachbereitet werden sollen und jede Woche Hausübungen zu machen sind. Das klingt erstmal nicht nach all zu viel, aber das dürft ihr nicht unterschätzen: Ihr werdet mindestens genauso viel Zeit wie in den Lehrveranstaltungen auch außerhalb mit dem Stoff zubringen müssen.

Dieser Artikel möchte nützliche Tipps und Hinweise zu dem Teil des Studiums geben, der nicht in Lehrveranstaltungen organisiert ist und häufig als ‚Selbststudium‘ bezeichnet wird.

Gruppenübungen

„Mathematik ist zu schwer für Einzelne. Das muss man in Gruppen machen.“ Besser als Professor Kümmerer könnte ich es auch nicht formulieren. In einer Gruppe zu arbeiten, ist in der Mathematik sehr nützlich, wenn nicht sogar notwendig. Ihr werdet das sicherlich bald in den Gruppenübungen bemerken.

Einige von euch sind vielleicht der Gruppenarbeit aufgrund von Erfahrungen aus der Schule eher pessimistisch gegenüber eingestellt. Aber ich bitte euch: Gebt dem Konzept nochmal eine Chance. Schon Viele haben das getan und wurden belohnt.

Wenn man gemeinsam über einer Beweisaufgabe sitzt, hat man aus den mehreren Gründen gute Karten, sie auch zu lösen; eine wahrscheinlich unvollständige Aufzählung folgt.

Basiswissen teilen Ohne die Grundlagen aus der Vorlesung ist es unmöglich, die Übungsaufgaben zu lösen. Von vier Leuten wird aber doch sicher jemand auf die Idee kommen: „Da gab es doch ein Lemma zu!“

Lücken finden Vier Augen sehen mehr als zwei! Das gilt natürlich auch für die nicht nur sprichwörtliche Lücke im Beweis.

Was Blödes sagen Das klingt komisch, aber das hilft: Häufig bringt der falsche Lösungsansatz eines Gruppenmitglieds die anderen weiter. Die notwendige Voraussetzung dafür ist, dass ihr euch traut, ins Unreine zu sprechen, also laut zu denken.

Motivation und Spaß Wenn etwas zu Blödes gesagt wurde, dann haben meistens alle Spaß – jedenfalls mehr als allein. Und vor allem beendet irgendwann wieder jemand das Gelächter und ruft dazu auf, zum Arbeiten zurück zu kommen.

Hausübungen

Die logische Konsequenz aus dem eben erwähnten liegt auf der Hand: Man sollte auch die Hausübungen in der Gruppe bearbeiten. Und das wird an unserem Fachbereich nicht nur geduldet, sondern unterstützt. Genau darauf bezog sich übrigens auch Herr Kümmerer mit dem oben zitierten Satz.

Die Erarbeitung der Hausübungen sollte in der gleichen Weise erfolgen, wie es in der Präsenzübung praktiziert wird. Nur kommt hier ein weiterer Schritt hinzu: Das Aufschreiben. Da ihr im ersten Semester erst noch lernen müsst, Mathematik fachgerecht aufzuschreiben, solltet ihr das alleine tun. Außerdem fällt euch dann vielleicht auf, dass ihr es doch noch nicht so ganz verstanden habt, obwohl es bei den anderen doch so logisch klang.

Noch ein Wort zu Bonussystemen und dergleichen: Die Punkte, die ihr in so einem Fall auf eure Hausübungen bekommt, sollten nicht die Motivation sein, eine gute Hausübung abzugeben. Mathematik kann man nur durch Selbermachen lernen und das sollte doch Grund genug sein. Eine Hausübung abzuschreiben ist reine Zeitverschwendung und Selbstbetrug.

Der richtige Ort

Im Artikel → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 100) werden einige Lernräume im Mathebau vorgestellt. Die zu nutzen ist sehr sinnvoll, denn man lernt hier schon durch Anwesenheit, sozusagen durch Osmose. Der mathematische Druck außerhalb eures Kopfes ist schließlich geringer als im Inneren, sodass das Wissen von selbst hinein diffundiert. Manchmal funktioniert das wirklich – probiert es aus.

Die offenen Arbeitsräume sind tatsächlich ein guter Ort zum Lernen: Es handelt sich nämlich um Gruppenarbeitsräume. Und der größte Vorzug ist, dass ihr hier wahrscheinlich immer jemanden findet, der gerade an der selben Hausübung sitzt wie ihr.

Wenn ihr mal etwas mehr Ruhe braucht, zum Beispiel zum Durchlesen des Skriptes (ja: Vor- und Nachbereitung der Vorlesung), dann bietet sich natürlich auch die Bibliothek des Fachbereiches an. Aber auch der Herrngarten oder die S-Bahn sind beliebte Orte für solche Aktivitäten.

Sprechstunden

Die gibt es! Alle Übungsleiter haben einmal pro Woche in einem der offenen Arbeitsräume eine Sprechstunde. Dort bekommt man in der gleichen Weise geholfen wie in der Präsenzübung: minimal – schließlich sollt ihr die Aufgaben ja selbst lösen. Neben Fragen zu den Hausübungen kann man hier natürlich auch nochmal Verständnisprobleme aus der Vorlesung klären oder sich bei den Gruppenübungen helfen lassen, die man in der Übungszeit nicht mehr geschafft hat.

Es ist eine gute Lösung sich gleich zu einem Sprechstundentermin in dem entsprechenden Arbeitsraum mit seiner Lerngruppe zu verabreden. Aber bemüht euch erst selbst, bevor ihr aus reiner Bequemlichkeit den Übungsleiter fragt.

Vorbereitet sein

Auf das Vor- und Nachbereiten der Vorlesung sind wir noch gar nicht näher eingegangen. Das wird leider sehr häufig vernachlässigt, ist aber sehr wichtig. Zu Übungen und auch Sprechstunden sollte man immer vorbereitet kommen. Wenn man nicht mal die Grundbegriffe kennt, kommt man hier sowieso nicht weit und der Übungsleiter hilft dann auch lieber denen, die vorbereitet sind.

Also muss man den in der Vorlesung rasant vorgetragenen Stoff sich auf jeden Fall nochmal intensiv anschauen, bevor man in die Übung geht. Noch besser als Vorlesungen nachzubereiten ist allerdings, sie vorzubereiten. Das erfordert noch mehr Disziplin, zahlt sich aber aus. Probiert es doch einfach mal aus, wenn ihr ein Skript rechtzeitig zur Verfügung habt: Lest es schon einmal vor der Vorlesung und staunt darüber, wieviele Aha-Effekte ihr dann habt. Und dann mal zu den fragenden Gesichtern der Kommilitonen rundrehen!

Prüfungsvorbereitung

Die mit Abstand beste Prüfungsvorbereitung findet während des Semesters statt. Da eure ersten richtigen Matheprüfungen erst nach einem Jahr stattfinden werden, ist es umso wichtiger. Denn Stoff von zwei Semestern lernt man nämlich nicht in drei Wochen.

Ansonsten gilt das Gleiche wie während des Semesters, nur noch stärker: Lerngruppen bilden und nicht nachlassen, auch wenn es manchmal frustrierend ist!

Gegen Frust konnten aber hoffentlich einige Tipps aus diesem Artikel vorbeugen. Falls nicht, konsultiert doch bitte den Artikel → „**Happy meal statt Frust-Ration**“ (S. 40), der euch verrät, was ihr dann noch dagegen tun könnt.

Rüdiger

Happymeal statt Frust-Ration

Frust im Studium. Ja, das gibt es auch. Gerade im ersten Semester kommt so manches zusammen, das ganz und gar nicht dem Klischee des Stundenlebens entspricht. Erst war da die elende Wohnungssuche, jetzt sind es frühe Vorlesungen, die vor Inhalt strotzen, dauernd unlösbare Hausübungen und zu allem Überfluss macht das Essen in der Mensa seinem Ruf mal wieder alle Ehre. Die Motivation ist dahin, aber eine Pause nicht in Sicht. Es ist eben kein Zuckerschlecken, wie es so manch anderem Studiengang nachgesagt wird. Trotzdem schaffen es Semester für Semester viele durch das Semester, ohne als gereizte, kaffeesüchtige Arbeitsmaschine zu enden. Gut, kaffeesüchtig wird doch so mancher, aber das kann man verschmerzen.

Mit der Übung durch die Nacht – lieber nicht ...

Doch wie übersteht man den Arbeitsdruck? Anfangen kann man mit etwas, das man in der Schulzeit meist gekonnt ignoriert hat. Das *frühe Anfangen der Hausübungen*. Ein Polynom mag sich zwar spät am Abend noch gut ableiten lassen; zu zeigen, dass in einem vollständigen metrischen Raum eine Kontraktion immer genau einen Fixpunkt besitzt („Bitte was?“), ist nur selten genau so schnell getan. Zumal es noch zwei oder drei weitere Aufgaben gibt.

Wer mit den Übungen früh anfängt, kann erstmal länger darüber nachdenken, was häufig schon ausreicht. Er kann einen Kommilitonen fragen, der schließlich das gleiche Problem lösen muss, oder zu einem Übungsleiter in die Sprechstunde gehen. Zehn Stunden vor Abgabe ist das alles schon kritischer. Man muss natürlich nicht alles bis ins kleinste Detail am ersten Tag lösen. Ein erster Überblick, ein paar grobe Gedanken und das Merken der schwierigen Stellen reichen für den Anfang. Die Details können zumindest ein kleines bisschen warten.

Have a break, have a Kit Kat

Wesentlich angenehmer ist der nächste Punkt: *Pausen machen*. OK, darauf sollte eigentlich jeder von selbst kommen, und das auch ohne Werbung. Einmal nicht mit dem Kopf bei Mathe haben, sondern den Rest des Körpers beim Sport auslaugen. Gelegenheiten dafür gibt es genug, zum Beispiel beim Unisport oder was einem sonst noch einfällt, siehe → „??“ (S. ??).

Ebenfalls hat sich bewährt, mal eine Nacht darüber zu schlafen. Auch hier hat diese Redewendung ihre Berechtigung. Allen möglichen Interessen, die man so hat, darf man natürlich auch nachgehen. Seien es Bücher, gute wie schlechte, anspruchsvolle oder flache Filme oder einfach mal nichts tun. Nach der Pause kommt man auf einmal dort weiter, wo sich zuvor eine halbe Stunde lang nichts bewegt hat. Ganz ohne Arbeit und dafür mit ein bisschen Freizeit und Entspannung.

Aber Vorsicht! Jede Pause muss auch irgendwann ein Ende haben. Man hält sich gerne bewusst oder unbewusst von der Arbeit fern. Besonders vor einer Prüfung passiert das immer wieder. Auf einmal blättert man durch das uninteressante Käseblatt und die eigene Wohnung, die vor drei Tagen noch eine surreale Masse aus Dreck, Mitschriften, Schmierzetteln, sowie ungewaschener und sauberer Kleidung war, ist auf einmal klinisch rein. Im Internet surft man auch schon in der

zwölften Schleife auf den gleichen Seiten. Das sind alles nicht besonders angenehme oder wirklich nützliche Tätigkeiten. Aber sie klauen eine Menge Zeit, die dem Lernen dann fehlt.

Kommen wir aber wieder auf die Süßigkeiten zurück. Augenscheinlich vor allem bei Informatikern in übertriebener Form sehr beliebt: Knabbereien zur Belohnung während oder nach getaner Arbeit. Um nicht kugelrund zu enden, sollten es natürlich keine fünf Tafeln Schokolade auf einmal sein. Gummitierchen, Kaugummis, Kirschen oder ein kleines Stück Kuchen eignen sich ebenso als essbare Antistressbälle.

Am Ball bleiben

Was, wenn ihr es schafft euch zur Arbeit aufzuraffen, aber sehr schnell wieder die Lust verliert. Sei es, weil die Aufgaben zu schwer sind, oder, weil die Lösung klar ist, das Aufschreiben dieser aber viel Zeit in Anspruch nimmt. Durch beides muss man einfach durch. Nur so bekommt man Übung und Routine beim richtigen Durchdenken und Verfassen mathematischer Gedankengänge.

Am Ende des ersten Semesters wird euch bei durchgezogener Arbeit auch auffallen, dass ihr etwas gelernt habt. Blättert dann einfach mal ein paar Übungsblätter zurück. Schaut euch die ersten zwei, drei Übungen an. Damals werdet ihr in 90 Minuten kaum fertig geworden sein. Und nun? Vielleicht zehn Minuten Arbeit und kein Zweifel daran, dass die Lösung richtig ist. Es lohnt sich gar nicht mehr den Stift zu zücken, obwohl es die gleichen Aufgaben sind. Viele haben das schon verblüfft und auch mit einem Lachen festgestellt.

Geteiltes Leid ist halbes Leid

Wer es nicht mal schafft sich – an den Stuhl gefesselt – an den Aufgaben zu halten, der sollte sich auch außerhalb der Übungen mit anderen zum Arbeiten treffen. Allgemein ist das natürlich jedem wärmstens empfohlen. Sei es während einer zu langen Mittagspause oder an einem Tag, an dem von Grund auf nicht viel auf dem Plan steht. Die Arbeitsräume wollen genutzt werden und gemeinsam hält man sich von Ablenkung erfolgreicher fern, als allein.

Was jeder einzelne letztendlich als wirklich nützlich empfindet, um nicht zu resignieren, bleibt ihm natürlich selbst überlassen. Arbeit über die gesamte Woche verteilen, Pausen zum Entspannen, Übungsgruppen bilden, Süßigkeitsvorräte plündern oder über alte Aufgaben lachen. Alles kann helfen. Chancenlos ist niemand. Irgendeinen Ausweg hat bislang jeder gefunden und es gibt keinen Grund dafür, weshalb das in Zukunft anders sein soll.

Anton



Studium planen

Diese Rubrik ist keine Teeparty. Du solltest sie am besten in gut verdaulichen Häppchen genießen.
In der

→ „**Einführung in das Studium**“ Seite **44**

werden grundlegende Begriffe eingeführt und die formalen Dokumente zum Studium vorgestellt.
Die Artikel

→ „**Die Lehrerausbildung im Überblick**“ Seite **46**

→ „**Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)**“ Seite **49**

und

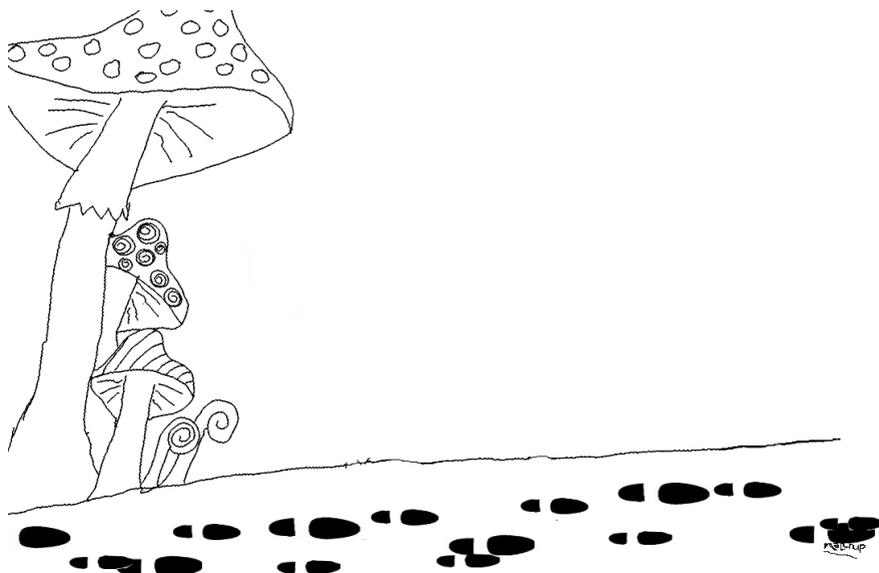
→ „**Studienplanung für Lehramt**“ Seite **52**

sind studiengangspezifisch. Noch nicht unmittelbar akut, aber für später von Belang sind

→ „**Prüfungsformalia**“ Seite **58**

und

→ „**Auslandsstudium**“ Seite **62**



Einführung in das Studium

Die folgende Rubrik könnte etwas trocken zu lesen sein, nichtsdestotrotz solltest du dir die Artikel aufmerksam zu Gemüte führen, da die Inhalte von zentraler Bedeutung für dein Studium sind. Unter Anderem wird behandelt, welche formalen Anforderungen du erfüllen musst, um dein Studium erfolgreich zu absolvieren. Dieser Artikel handelt von grundlegenden Begriffen und wichtigen Dokumenten, in denen die Formalia festgelegt sind.

Grundbegriffe

Modul Ein *Modul* ist eine Zusammenfassung von Lehrveranstaltungen (→ „**Lehr- und Lernformen**“, S. 34), welche inhaltlich zusammen gehören und in der Regel durch eine gemeinsame Prüfung abgeschlossen werden.

Bei uns am Fachbereich besteht ein Modul meist aus einer Lehrveranstaltung. Für Bachelorstudenden sind die einzigen Ausnahmen in der Mathematik die Veranstaltungen *Lineare Algebra 1 und 2* bzw. *Analysis 1 und 2*, welche als Module Lineare Algebra bzw. Analysis zusammengefasst sind und jeweils mit einer großen Prüfung abgeschlossen werden.

Im Gegensatz dazu haben es Lehramtsanwärter ungleich schwerer, da sich insbesondere im didaktischen Bereich Module aus mehreren Veranstaltungen zusammensetzen.

Leistungspunkte Im Zuge der Bologna-Reform wurde europaweit zur besseren Vergleichbarkeit von Lehrveranstaltungen das sogenannte ‚European Credit Transfer System‘ (ECTS) eingeführt. Für erfolgreich absolvierte Module erhält man *Leistungspunkte* (LP), oder auf englisch *Credit Points* (CP). Die Leistungspunkte geben den durchschnittlichen Arbeitsaufwand an, der für ein Modul zu veranschlagen ist. So entspricht ein Leistungspunkt etwa 30 Stunden Aufwand.

Beispielsweise erhält man für das Modul Analysis 18 Leistungspunkte, umgerechnet sind dies also 540 Stunden, aufgeteilt auf zwei Semester.

Semesterwochenstunde Mit *Semesterwochenstunden* (SWS) bezeichnet man die Anzahl an Präsenzstunden einer Veranstaltung. Ein Modul, welches 9 CP gibt, hat an unserem Fachbereich in der Regel 6 SWS, d. h. man hat zwei Vorlesungen in der Woche mit je 2×45 Minuten Dauer und eine Übung mit ebenfalls 90 Minuten. Eine SWS meint also 45 Minuten Präsenzzeit in der Woche.

Studien- und Prüfungsleistungen Module werden im Normalfall mit einer *Modul-Prüfung* abgeschlossen. Hierbei unterscheidet man zwischen Studien- und Prüfungsleistungen.

Prüfungsleistungen sind meistens schriftliche Klausuren, aber manchmal auch mündliche Prüfungen. Man hat drei Prüfungsversuche, d. h. man kann nicht bestandene Klausuren maximal zwei mal wiederholen. Näheres erfahrt ihr im Artikel → „**Prüfungsformalia**“ (S. 58).

Studienleistungen, oft auch als „Schein“ bezeichnet, können auf sehr unterschiedliche Arten erworben werden, z. B. durch Anwesenheit oder einen Seminarvortrag. Studienleistungen kann man beliebig oft wiederholen und sie werden nicht benotet.

Prüfungszulassung Für einzelne Veranstaltungen kann es Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung geben; diese können die jeweiligen Veranstalter festlegen. Häufig ist als Voraussetzung ein bestimmter Prozentsatz der Hausaufgabenpunkte zu erreichen.

Bonus Ebenso wie die Voraussetzungen zur Klausur, kann der Veranstalter festlegen, dass es einen Bonus auf die Klausur gibt. Dies ist an unserem Fachbereich ein Notenbonus von einer Drittelnote, also zum Beispiel von 2,3 auf 2,0. Um diesen Bonus zu erhalten, ist es in der Regel notwendig, wie bei der Prüfungszulassung einen bestimmten Prozentsatz der Hausaufgabenpunkte zu erreichen.

Wichtige Dokumente

Es gibt verschiedene wichtige Dokumente, in denen die Formalia festgehalten sind; diese findet ihr auf der Website des Fachbereichs unter www.mathematik.tu-darmstadt.de →Lehre und Studium →Studiengänge → Bachelor/Lehramt.

Hessisches Hochschulgesetz Hier sind die vom Land vorgegebenen rechtlichen Grundlagen festgehalten.

Die allgemeinen Prüfungsbestimmungen In den *allgemeinen Prüfungsbestimmungen* (APB) der TU Darmstadt sind Prüfungsfragen verbindlich geregelt. Diese gelten für die gesamte Universität. Hier ist zum Beispiel festgeschrieben, dass man eine Prüfungsleistung nur zwei mal wiederholen kann.

Studieninformation Die *Studieninformation* ist das zentrale Dokument, welches den Studiengang beschreibt. Inhalt sind unter anderem Studienziele, Aufbau des Studiums und Lehr- und Lernformen. Außerdem enthält die Studieninformation noch die Ausführungsbestimmungen des Fachbereichs.

Die Studieninformation kann sich im Lauf der Zeit ändern; für euch gilt aber immer die Version, die zum Zeitpunkt eurer Einschreibung aktuell war. Daher ist es empfehlenswert, sich als Referenz die derzeitige Studieninformation von der Website des Fachbereichs herunterzuladen und zu speichern.

Besonders wichtig sind die Anhänge der Studieninformation:

- Der **Anhang I** enthält die *Studien- und Prüfungspläne* für die verschiedenen Studienrichtungen. Dort sind Zugehörigkeiten von Modulen zu Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich festgehalten, außerdem ob ein Modul Studienleistung oder Prüfungsleistung ist. Zudem gibt es Vorschläge in welchem Semester man die Module hören soll.
- Der **Anhang II** ist das Modulhandbuch. Dies ist eine Liste aller Module, welche man belegen kann. Für die einzelnen Module gibt es Beschreibungen, welche zum Beispiel Inhalt, Voraussetzungen, Leistungspunkte und Angebotsturnus enthalten.
- Der **Anhang III** enthält Studien- und Prüfungspläne für die sogenannten Standardnebenfächer. Man kann auch jedes andere an der TU angebotene Fach als Nebenfach wählen, dafür gibt es aber keine vorgefertigten Pläne, sondern man muss sich diesen selbst zusammenstellen und genehmigen lassen (→ „**Studienrichtung und Nebenfach (B.Sc.)**“, S. 49).

Oliver

Die Lehrerausbildung im Überblick

Wenn du an der TU Darmstadt Lehramt (fürs Gymnasium) studierst und bereits viel über die Lehrerausbildung in Hessen weißt, lies weiter: Dieser Artikel hilft dir, deine Wissensdatenbank abzugleichen und zu ordnen. Falls du nicht Lehramt studierst, wird dir die Lektüre sicherlich zu einem besseren Verständnis deiner Kommilitonen verhelfen.

Zwei Phasen der Lehrerausbildung

Der Lehrerberuf ist nicht nur sehr wichtig, sondern erfordert auch viele unterschiedliche Kompetenzen. Daher werden gleich zwei Ausbildungsphasen spendiert.

Die erste Phase ist das *Studium* an einer Universität und widmet sich der fundierten fachlichen Ausbildung des Lehrers. Es schließt nach einer Regelstudienzeit von 9 Semestern mit dem ersten Staatsexamen ab. In diesem Fall bedeutet ‚Regelstudienzeit‘, dass es *in der Regel* länger dauert.

Im anschließenden *Vorbereitungsdienst* wird der angehende Lehrer 1 1/2 Jahre lang praktisch ausgebildet. Diese Phase war früher als ‚Referendariat‘ bekannt. Die Ausbildung erfolgt direkt in einer Schule und wird durch ein sogenanntes Studienseminar begleitet.

Drei Studienbereiche

In diesem Artikel soll natürlich die erste Ausbildungsphase im Vordergrund stehen. Diese ist zunächst in drei große Bereiche unterteilt: Die beiden Fächer und die sogenannten *Grundwissenschaften*. Die Abbildung auf der nächsten Seite gibt einen Überblick, es folgen einige Erläuterungen.

Die Grundwissenschaften umfassen die Fachdisziplinen Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Politologie. Erwartet bitte nicht, hier konkrete Kochrezepte zum Umgang mit Schülern zu bekommen. Die kennengelernten Fachsystematiken sollen euch aber später helfen, eigene Erfahrungen besser reflektieren und einordnen zu können.

Ebenfalls Teil der Grundwissenschaften ist die *Didaktik*: Die Lehre vom Lehren. Während ihr innerhalb der Grundwissenschaften die allgemeine Didaktik streift, werdet ihr in beiden Fächern auch *fachdidaktisch* ausgebildet. Auch in dieser Disziplin wird mit Modellen und Begriffssystemen gearbeitet: Häufig wird man nützliches Hintergrundwissen erhalten, aus denen konkrete Handlungsanweisungen nur indirekt hervorgehen.

Zunächst liegt aber der Schwerpunkt der Fächer auf der Fachwissenschaft, mit gutem Grund: Neben den sozialen Kompetenzen gehört ein fundiertes Fachwissen zu den wichtigsten Voraussetzungen eines guten Lehrers. Der Lehrer muss viel mehr wissen als der Schüler, nicht nur um weitergehende Fragen beantworten zu können. Viel wichtiger ist noch, dass eine sinnvolle Didaktik ohne fundiertes Wissen überhaupt nicht möglich ist. Der Mathematiklehrer soll und muss ein Mathematiker sein, daran solltet ihr euch erinnern, bevor ihr euch zu der Aussage hinreißen lasst: „Das kommt doch in der Schule eh nicht dran!“

Erste Ausbildungsphase: Studium (240 LP)		
Fach 1 (90 LP)	Fach 2 (90 LP)	Grundwissen- schaften (60 LP) inklusive Schul- praktische Studien 1
<p>Fach- wissen- schaft (60 LP)</p> <p>Fach- didaktik (30 LP)</p>	<p>Fach- wissen- schaft (60 LP)</p> <p>Fach- didaktik (30 LP)</p>	
Abschluss: Erste Staatsprüfung		

Überblick über das Lehramtstudium

Schulpraxis im Studium

Um auf die zweite Ausbildungsphase vorzubereiten und (hoffentlich) eure Berufsentscheidung zu verifizieren, sind auch schon während des Studiums Praxisphasen in der Schule vorgesehen: Die *Schulpraktischen Studien* (SPS).

Schulpraktische Studien 1 Die SPS1 sind allgemeindidaktisch ausgerichtet und gehören daher in den Bereich der Grundwissenschaften. Sie sollen bis zum vierten Semester absolviert sein, da ihr sie auch zur Überprüfung eurer Berufsentscheidung nutzen sollt. Ein Seminar über ein ganzes Semester bereitet euch auf die fünfwöchige Praktikumsphase in der vorlesungsfreien Zeit vor. Im darauffolgenden Semester werden die Erlebnisse im Seminar ausgetauscht und ihr fertigt eine Studienarbeit an.

Schulpraktische Studien 2 Die zweite Praktikumsphase findet in jedem der beiden Fächer statt: Hier steht bereits die inhaltliche Unterrichtsplanung nach didaktischen Überlegungen im Vordergrund. Die Organisation ist von Fach zu Fach unterschiedlich: Teilweise ähnelt das Modell den SPS1, aber manchmal sind die Schulbesuche auch semesterbegleitend.

Weitere Praktika

Die beiden folgenden Praktika werden zusätzlich gefordert. Im Unterschied zu den schulpraktischen Studien werden sie aber nicht von der Universität organisiert.

Vieles, das ihr vielleicht schon gemacht habt, kann hier anerkannt werden, so dass das Praktikum für euch entfällt. Andernfalls müssen die Praktika bei eurer mittelfristigen Studienplanung natürlich berücksichtigt werden. Hilfreich ist dann vielleicht, dass ihr beide Praktika in zwei Teilen absolvieren könnt.

Orientierungspraktikum Hierbei handelt es sich um ein Praktikum im pädagogischen Bereich. Es soll euch zwingen, die Entscheidung für eine pädagogische Tätigkeit nochmal zu überprüfen. Es muss mindestens vier Wochen und 120 Stunden umfassen. Dieses Praktikum ist Voraussetzung für die schulpraktischen Studien 1 und sollte daher spätestens im ersten Studienjahr absolviert werden (die vorlesungsfreie Zeit nach dem ersten Semester bietet sich an). Anerkannt werden zum Beispiel Trainer- und Gruppenleitertätigkeiten im Verein oder bei der Kirche.

Betriebspraktikum Da die meisten Schüler später mal in den Bereichen Produktion und Wirtschaft arbeiten werden, sollte der Lehrer einen gewissen Einblick in diese Welt haben. Das Betriebspraktikum beschert euch also vielleicht die einzigen acht Wochen außerhalb von Bildungseinrichtungen eures Lebens.

Weitere Informationen

Nachdem ihr nun einen groben Überblick über die ganze Ausbildung habt, könnt ihr schon fast mit der mittelfristigen Planung der ersten ein bis zwei Studienjahre beginnen. Dabei hilft der Artikel → „**Studienplanung für Lehramt**“ (S. 52).

Zuvor sollten wir jedoch die Zuständigkeiten klären: Die erste Ausbildungsphase wird von der Universität durchgeführt, die abschließende Staatsprüfung nimmt aber dann offiziell das Land Hessen, genauer das ‚Amt für Lehrerbildung‘ ab. Das sollte nicht mit einer ähnlich klingenden Uni-Einrichtung verwechselt werden: Dem ‚Zentrum für Lehrerbildung‘.

Amt für Lehrerbildung Der Ansprechpartner für eure erste Staatsprüfung: Hier meldet ihr die Abschlussprüfung an und eure Vorleistungen werden überprüft. Dazu gehört auch das Betriebspraktikum. Wichtig ist, dass nur die Prüfungsstelle Darmstadt zuständig ist: Auskünfte aus anderen Universitätsstädten wie Frankfurt sind hier evtl. nicht gültig – das gilt außerhalb von Hessen erst recht.

Zentrum für Lehrerbildung Diese zentrale Einrichtung der Universität kümmert sich um alle Angelegenheiten der Lehrerbildung. Unter anderem beraten sie zum Lehramtstudium allgemein. Die Zuständigkeit für das Orientierungspraktikum liegt seit neuestem auch beim ZfL.

Studienbüros Alle Prüfungen vor dem Staatsexamen nimmt die Universität ab. Dann müsst ihr euch, wie die Bachelor-Studierenden auch, im TUCaN anmelden und euch mit Fragen und Sonderfällen an das zuständige Studienbüro wenden. Allerdings sind für euch insgesamt drei Studienbüros zuständig, die alle leicht unterschiedliche Regelungen haben. Es ist also *noch* wichtiger, dass ihr solche Angelegenheiten nicht auf den letzten Drücker regelt.

Die entsprechenden Kontaktinformationen könnt ihr dem Artikel → „**Deine Ansprechpartner am Fachbereich**“ (S. 77) entnehmen.

Rüdiger

Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)

Bevor ihr beginnt, euer Leben als Mathematikstudent zu genießen, müsst ihr euch zunächst Gedanken zu eurer Studienrichtung machen. An der TU Darmstadt kann man den Bachelor-Studiengang Mathematik nämlich in zwei *Studienrichtungen* studieren:

- Mathematik (M)
- Wirtschaftsmathematik (WiMa)

Sie unterscheiden sich darin, welche Nebenfächer gewählt werden können und zu welchem Anteil ihr diese in euer Studium einbringen müsst.

Mathematik (M) Dies ist sozusagen die „klassische“ Studienrichtung. Zusätzlich zu den mathematischen Vorlesungen müsst ihr euch hier ein Nebenfach aussuchen, welches ungefähr ein Sechstel eures Bachelors, sprich ca. 30 CP, umfassen wird (mehr zu Nebenfächern im nächsten Abschnitt).

Wirtschaftsmathematik (WiMa) Diese Studienrichtung unterscheidet sich von M hauptsächlich dadurch, dass die Nebenfächer Wirtschaft (ca. 30 CP) und Informatik (20 CP) fest vorgeschrieben sind. Der aufmerksame Erstie wird hier bemerken, dass man also im Vergleich zu M einen größeren Teil seines Studiums den Nebenfächern widmet. Zusätzlich sind Vorlesungen aus den Bereichen Optimierung und Stochastik verpflichtend. Solltet ihr jedoch trotzdem ein bisschen reine Mathematik machen wollen, könnt ihr das im Wahlpflichtbereich machen.

Näheres zu dem Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich der Studienrichtungen gibt es in der Studieninformation (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 44).

Nebenfach

So schön die Mathematik auch ist, müssen wir uns auch alle ein Nebenfach mit mathematischem Bezug aussuchen. Das bedeutet, da wir an einer TU sind, dass so ziemlich jedes Fach, was hier angeboten wird, als Nebenfach gewählt werden kann. Für die sogenannten Standardnebenfächer Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Physik und Chemie gibt es bereits Pläne, wie man dies macht und welche Vorlesungen besucht werden können.

Für alle anderen sog. Sondernebenfächer müsst ihr euch einen eigenen Plan zusammenstellen und euer Nebenfach bei der Prüfungskommission beantragen. Wie genau das funktioniert erfahrt ihr bei der OWO-Nebenfachmesse und auf der Mathe-Seite (www.mathematik.tu-darmstadt.de) unter →Lehre und Studium →Studiengänge →Bachelor unter dem Link →Antrag auf die Genehmigung eines Nebenfaches.

Solltet ihr euch noch nicht ganz sicher sein, welches Nebenfach es denn werden soll, ist die Nebenfachmesse sehr empfehlenswert. Aber auch wenn ihr schon euer Wunschnebenfach gefunden habt, kann die Nebenfachmesse interessant sein. Dort erfahrt ihr von älteren Studenten, was in den Nebenfächern überhaupt gemacht wird, wie man einen Plan erstellt und vieles mehr.

Übrigens müsst ihr euch für ein Standardnebenfach nicht gesondert anmelden; euer Nebenfach wird automatisch gesetzt, wenn ihr euch für eure erste nicht-Mathe-Prüfung anmeldet.

Wechseln des Nebenfachs / der Studienrichtung

Solltet ihr euch an einer Stelle falsch entschieden haben, was euer Nebenfach oder eure Studienrichtung angeht, könnt ihr diese auch einfach wechseln. Bevor ihr dies jedoch macht, ist es ratsam, mit eurem Mentor oder der Studienberatung zu reden (→ „**Unterstützung bekommen**“, S. 65).

Die Studienrichtung könnt ihr zwar nicht beliebig oft wechseln, ein Wechsel gestaltet sich aber als relativ problemlos. Ihr müsst lediglich einen Antrag ausfüllen und abgeben, den es im Studierendensekretariat im karo5 gibt. Aber beachtet: Ihr könnt durch einen Studienrichtungswechsel keine schlechten Noten loswerden, da alles, was angerechnet werden kann, auch angerechnet wird.

Der Wechsel des Nebenfachs ist natürlich auch möglich. Wenn ihr noch keine Prüfung absolviert habt, ist dies sehr einfach möglich, da das Nebenfach erst mit der ersten abgelegten Prüfung festgelegt wird (siehe Abschnitt Nebenfach). Solltet ihr jedoch an einer Prüfung teilgenommen haben (ob ihr bestanden habt oder nicht, ist hier egal), wird das Ganze formal ein wenig aufwändiger, ist aber auch noch möglich. In diesem Fall solltet ihr euch an die Studienberatung Mathematik wenden.

Vielleicht doch Lehramt?

Wenn ihr zusätzlich zu eurem Mathe-Bachelor Lust darauf haben solltet, auch ein Lehramtsstudium zu absolvieren, ist dies in der Regel mit einem zusätzlichen Jahr zu bewältigen. Solltet ihr sogar komplett vom Bachelor-Studiengang Mathe zu Lehramt wechseln wollen, ist dies auch möglich. Dies gleicht dann aber einem Studiengangswechsel und ist mit mehr Aufwand verbunden, zum Beispiel muss man sich bei seinem Zweitfach einschreiben. Hier ist es wieder sehr empfehlenswert, mit der Studienberatung Mathematik und dem Studierendenservice im karo5 zu reden.

Das bilinguale Zertifikat

„Studying math is great, but I’d like to study it in English to help distinguish me as someone capable of working in an international setting.“ Wenn dieser Satz auf euch zutrifft, ihr Spaß an Englisch habt oder ihr einfach mal sehen wollt, wie Mathe auf Englisch gemacht wird, könnte das bilinguale Zertifikat von Interesse sein. Dies führt dann beim Abschluss dazu, dass auf eurem Zeugnis, nach eurer Studienrichtung, das Zertifikat ‚bilingual‘ hinzugefügt wird (z. B. Mathematik bilingual).

Hierzu müsst ihr im Laufe eures Studiums einige Bedingungen erfüllen. Ihr müsst mindestens 50 CP auf Englisch machen, eure Bachelorarbeit müsst ihr auf Englisch verfassen und der Kurs ‚English for Mathematicians‘ ist (in der Regel) verpflichtend. Näheres findet ihr in der Studieninformation.

Langfristige Planung

Wenn ihr euch, mit dem was ihr in den ersten Semestern macht, noch nicht ganz ausgelastet fühlt, besteht die Möglichkeit, Kurse schon früher als im Studienplan (vgl. Studieninformation) zu belegen. Hier eignen sich die Wahlpflichtfächer, da man so früh einen Einblick erhält, was eventuell im Master gemacht wird. Lasst euch jedoch nicht dazu verleiten, am Anfang zu viel zu machen. **Es gilt:** Lieber weniger belegen und das dafür richtig lernen, als ein Semester mit 45 CP und das Meiste nicht ordentlich lernen oder gar nicht bestehen!

Akut werden die Mathematik-Wahlpflichtveranstaltungen erst im vierten oder fünften Semester. Welche Veranstaltungen angeboten werden und welche Einschränkungen bei eurer Auswahl gelten, erfahrt ihr ausführlich bei den Wahlpflichtorientierungstagen (WOt), die in jedem Sommersemester stattfinden.

Daniel

Studienplanung für Lehramt

Das Lehramtsstudium ist sehr vielseitig, aber dadurch auch nicht leicht zu organisieren: Immer wieder wird man auf Kollisionen in den Studienplänen stoßen und muss sich überlegen, wie man damit umgeht. Außerdem werden Lehramtler von den Fachbereichen auch gerne mal stiefmütterlich behandelt. Dieser Artikel versucht dich mit Hinweisen und Tipps dabei zu unterstützen, dein Studium über ein Semester hinaus zu planen.

Bei Planungsaufgaben ist es immer wichtig, dass man Dinge von verschiedenen Blickpunkten aus betrachtet. Bei uns sind sie zeitlicher Natur, zum Beispiel so:

1. ein Semester
2. ein Jahr
3. 2–3 Jahre
4. das gesamte Studium
5. die gesamte Ausbildung

Die letzten beiden Blickpunkte sollen hier nicht thematisiert werden. Ein guter Überblick ist aber eine gute Voraussetzung. Diesen erhältst du im Artikel → „**Die Lehrerausbildung im Überblick**“ (S. 46). Bei der Planung für ein Semester hilft auch der Artikel → „??“ (S. ??). Hier wollen wir uns mit den Blickpunkten 1–3 beschäftigen, in umgekehrter Reihenfolge.

Vermutlich wirst du früher oder später auf das Problem stoßen, dass du einfach keinen optimalen Stundenplan hinbekommst mit dem, was dir in den Studienplänen vorgeschlagen wird. Mit einer guten Planung kann man solche Erfahrungen zum Teil vermeiden, zumindest aber gute Voraussetzungen schaffen, damit geeignet umzugehen.

2–3 Jahre

Für die nächsten 2–3 Jahre deines Studiums ist auf zwei Dinge besonders hinzuweisen.

Fachwissenschaft geht vor Die wichtigste Aufgabe des Studiums ist es, aus dir einen Experten für deine Fächer zu machen. Das gilt in den ersten Jahren des Studiums besonders: Hier erhältst du eine Grundausbildung, ohne die du kein guter Lehrer werden kannst. Daher sollte die fachwissenschaftliche Ausbildung zunächst an erster Stelle stehen: Fachdidaktische Veranstaltungen setzen ohnehin meist Fachwissen voraus und die Grundwissenschaften kannst du zunächst dort hinein schieben, wo du noch ein Eckchen Platz findest.

Praktika berücksichtigen Ganz an den Rand drängen wollen wir die Grundwissenschaften allerdings nicht: Die Schulpraktischen Studien 1 solltest du im dritten Semester beginnen. Das Schulpraktikum fällt genau wie die Klausurvorbereitung in die vorlesungsfreie Zeit. Eine gute

Planung kann Stress vermeiden. Wenn du das Orientierungspraktikum noch nicht gemacht oder anerkannt bekommen hast, ist das vorher auch einzuplanen.

Ein Jahr

Deine Studienpläne sehen vor, dass du die drei Studienbereiche über das ganze Studium parallel studierst. Wir möchten hier eine Alternative diskutieren, die vielleicht manche Planungsprobleme löst, aber auch ihre Nachteile hat.

Anstatt die beiden Fächer (die fachliche Ausbildung hatten wir ja bereits als Schwerpunkt gesetzt) parallel zu studieren, könnte man sie grundsätzlich auch nacheinander angehen: Das heißt du studierst zunächst ein Jahr intensiv in dem einen Fach, danach legst du den Schwerpunkt auf das andere.

Dieses Vorgehen kann einige Schwierigkeiten erleichtern:

- Du hast die gleichen Voraussetzungen wie die Bachelorstudierenden, mit denen du gemeinsam in der Vorlesung sitzt: Normalerweise verbringen die nämlich mehr als doppelt so viel Zeit mit diesem Fach lernen in Folge dessen auch schneller, damit umzugehen und zu meistern.
- Du umgehst Probleme beim Stundenplannbau, da innerhalb eines Fachbereichs die Veranstaltungen so geplant sind, dass sie nicht kollidieren, wenn sie für das gleiche Semester vorgesehen sind.
- Du umgehst – je nach Fach – lästiges Pendeln zwischen Lichtwiese und Stadtmitte, was die Stundenplanproblematik zusätzlich erhöht.

Aber natürlich gibt es auch Gründe, warum die Empfehlung anders lautet. Eigentlich solltest du in deinem Studium immer in allen Studienbereichen Fortschritte erzielen. Das ist auch eine gute Voraussetzung für die schulpraktischen Studien 1. Außerdem kann es auch gefährlich sein, ein Fach gar nicht kennen zu lernen: Vielleicht stellst du so erst viel zu spät fest, dass du dich bei der Studienentscheidung geirrt hast.

Du solltest also auf diese Alternative erst zurückgreifen, wenn du dir wirklich sicher bist, dass du das „wartende“ Fach 5 Jahre lang studieren und dein ganzes Leben unterrichten willst. Und lass dir gesagt sein: In Mathe kannst du nicht sicher sein, es sei denn du hast bereits einige Semester Mathe hinter dir. Mathematik an der Uni unterscheidet sich wirklich deutlich von der Schulmathematik, daher brechen in diesem Fach ja auch so viele ab. Mehr zu diesem Thema im Artikel → „**Vom Zierteich ab ins Meer**“ (S. 32).

Fazit Eine gute Alternative bei extremen Kollisionen, aber nicht uneingeschränkt zu empfehlen.

Ein Semester

Zum Abschluss betrachten wir noch den Planungshorizont eines Semesters. Denn: Wenn du dich nicht für die eben diskutierte Möglichkeit entscheidest, gibt es trotzdem Möglichkeiten, Kollisionen zu behandeln.

Ana auf englisch Dieses Semester wird die Analysis-Vorlesung nicht nur auf deutsch, sondern auch auf Englisch angeboten. Vielleicht passen ja die englischen Termine besser in deinen Stundenplan. Für den Fall, dass du dir das nicht zutraust: Mathe verursacht die Verständnisprobleme, nicht Englisch. Vorteil: Du bist auf dem besten Weg das bilingual-Zertifikat zu erwerben und so eine Zusatzqualifikation kann ja wohl nicht schaden.

Vorlesungen abwechseln Kollidierende Veranstaltungen kann man auch im wöchentlichen Wechsel besuchen: Die Vorlesung, die du dann verpasst, solltest du sofort nacharbeiten. Dadurch, dass du immer wieder da bist, merkst du auch sofort, wenn du den Anschluss verlierst. Aber: Das braucht sehr viel Disziplin – das Tempo an der Uni ist enorm. Wenn du nach ein paar Wochen merkst, dass du damit Probleme hast, solltest du lieber auf eine der Veranstaltungen verzichten.

Stoff selbst aneignen Das ist schon schwieriger. Natürlich gibt es Skripte und Bücher, aber du bist im ersten Semester: Du kannst doch noch gar nicht einschätzen, ob du das packst. Das ist für spätere Semester schon eher eine Alternative.

Verschieben Eine Veranstaltung auf ein späteres Semester zu verschieben ist auch eine Möglichkeit. Es kann dann natürlich passieren, dass du dadurch vielleicht ein Semester länger studierst, aber das ist nicht wirklich ein Problem. Du musst aber unbedingt dabei berücksichtigen, dass bestimmte Veranstaltungen Voraussetzungen für das Weiterkommen in einem Fach sind. Außerdem werden die meisten Veranstaltungen nur jährlich, manche sogar noch seltener angeboten, du müsstest also deine Planung der nächsten 2–3 Jahre unter Umständen neu machen.

Schlusswort

Hoffentlich helfen dir die Hinweise hier für die erste Planung. Sieh das alles nicht zu eng: Selbst wenn du dich verplanst, kannst du höchstens etwas Zeit verlieren – zur Exmatrikulation ist es ein weiter Weg.

Ab Weihnachten werden dir die Mentoren (→ „**Das Mentorensystem am Fachbereich**“, S. 75) bei deiner Studienplanung zur Seite stehen. Von diesem Angebot solltest du unbedingt Gebrauch machen.

Nun bist du aber erstmal ganz gut ausgerüstet, um deinen Stundenplan fürs erste Semester zu machen. Und vielleicht passt ja bei dir alles ganz gut und du musst dir gar keinen Kopf machen.

Rüdiger

Das Semester planen

Eines der wohl wichtigsten Dinge, die vor jedem Semester zu erledigen sind, ist die Erstellung des Stundenplans. Dieser Artikel zeigt, wie das geht – nicht nur für das erste, sondern für jedes Semester.

Veranstaltungsliste

Zunächst solltet ihr euch informieren, welche Veranstaltungen ihr besuchen solltet/wollt. In jedem Fall hilft da ein längerer Blick in die Studieninformation (→ „**Einführung in das Studium**“, S. 44) sowie die Anhänge zu den Nebenfächern, denn dort steht, was ihr für euren Abschluss alles belegen und prüfen müsst.

Die Aufteilung der Veranstaltungen auf Semester ist euch dabei komplett selbst überlassen; dennoch ist es natürlich empfehlenswert, Grundlagenveranstaltungen vor fortgeschrittenen zu hören. Deswegen gibt es in der Studieninformation einen Vorschlag, wie man die Veranstaltungen auf die Semester verteilen kann. Die meisten Bachelorstudenten fahren mit dieser Richtlinie in den ersten vier Semestern ganz gut; Lehramtler müssen hier flexibler sein, denn je nach Zweifach ist der Vorschlag in der angegebenen Form oft nicht umsetzbar.

Wenn ihr nun eine Liste der Veranstaltungen erstellt, die im nächsten Semester anstehen, hilft es, sich gleich auch noch zu überlegen, welche Veranstaltungen ihr unbedingt jetzt hören müsst und welche sich vielleicht noch aufschieben lassen, wenn es nötig ist. In vielen Neben- bzw. Zweifächern gibt es beispielsweise Grundlagenveranstaltungen, ohne die man praktisch nicht weiterkommt; es ist sinnvoll, solche Veranstaltungen so früh wie möglich zu hören. Außerdem ist auch der Angebotsturnus zu berücksichtigen: Eine Veranstaltung zu verschieben, die nur alle zwei Jahre angeboten wird, ist oftmals eine schlechte Idee. Für Lehramtler hilft bei diesen Fragen zusätzlich der Artikel → „**Studienplanung für Lehramt**“ (S. 52).

Erster Entwurf

Sobald die vorläufige Veranstaltungsliste steht, nehmt ihr am besten ein Blatt Papier zur Hand, um darauf eine erste Fassung des Stundenplans zu erstellen.

Dazu konsultiert ihr das Vorlesungsverzeichnis im TUCaN, um herauszufinden, wann welche Veranstaltung liegt. Dabei solltet ihr zuerst die Vorlesungen und Tutorien eintragen, denn deren Termine sind fest; beginnt zudem am besten mit den Veranstaltungen, von denen ihr im ersten Schritt ermittelt habt, dass ihr sie keinesfalls verschieben wollt.

Nachdem ihr alle Vorlesungen und Tutorien eingetragen habt, könnt ihr euch Gedanken über die Übungen machen; hier gibt es zu jeder Veranstaltung üblicherweise mehrere Termine. In den Stundenplan tragt ihr den Termin ein, der euch aus der im TUCaN angegebenen Liste am besten passt.

Worauf sollte ich achten?

Damit der so unschuldig auf dem Blatt stehende erste Entwurf auch tatsächlich umsetzbar ist, solltet ihr ihn auf ein paar Punkte hin überprüfen.

Pausen In der Schule waren Freistunden oft nur ein Ärgernis, in der Uni sind sie essentiell. Insbesondere solltet ihr es vermeiden, mehr als zwei Vorlesungen unmittelbar hintereinander einzuplanen, denn spätestens in der dritten lässt die Konzentration dann stark nach. Auch an eine *Mittagspause* solltet ihr denken, sonst ist am Nachmittag beim besten Willen nichts mehr zu machen.

Campuswechsel Je nach Neben- bzw. Zweitfach habt ihr möglicherweise Veranstaltungen an der Lichtwiese oder am botanischen Garten; da muss dann die Zeit eingeplant werden, die ihr braucht, um von A nach B zu gelangen. Nach Möglichkeit solltet ihr es auch vermeiden, mehr als einmal am Tag den Campus zu wechseln.

Verteilung Es ist empfehlenswert, seine Veranstaltungen möglichst gleichmäßig auf Montag bis Freitag zu verteilen; für den Anfang sollten vier Veranstaltungen pro Tag das Maximum sein. Vier Veranstaltungen zu je neunzig Minuten an einem Tag wirkt zunächst nicht viel; im Lauf der Zeit werdet ihr aber feststellen, dass das schon ein ziemlich anstrengender Tag ist.

Kollisionen

Oft gibt es in der ersten Fassung des Stundenplans noch ganz andere Probleme; es kann nämlich leicht vorkommen, dass sich zwei Vorlesungen überschneiden. Falls dies passiert, gibt es mehrere Möglichkeiten, mit so einer Kollision umzugehen.

Terminverlegung In ganz seltenen Fällen, wenn es vielen anderen ebenso geht wie euch, könnt ihr erreichen, dass eine Vorlesung umgelegt wird; damit kann man aber eher nicht rechnen.

Beides hören Wenn ihr die nötige Disziplin mitbringt, könnt ihr beide Veranstaltungen hören und verpasst dann eine Vorlesung. Dann solltet ihr aber wirklich jede Woche den verpassten Stoff nachholen; wenn es in der Vorlesung kein Skript gibt, ist es hilfreich, einen anderen Studenten zu bitten, euch eine Mitschrift zukommen zu lassen.

Falls ihr diesen Weg geht, solltet ihr während des Semesters ständig überprüfen, ob das funktioniert; es ist kein Beinbruch, nachträglich noch eine der beiden Veranstaltungen abzubrechen, anstatt auf Teufel komm raus beide Veranstaltungen zu prüfen und sich womöglich einen Fehlversuch einzuhandeln.

Verschieben Ansonsten müsst ihr wohl eine der Vorlesungen auf ein späteres Semester umlegen; dabei helfen dann die im ersten Schritt gemachten Überlegungen. Als Ausgleich könnt ihr dafür eine andere, später geplante Veranstaltung vorziehen; lasst euch da aber nicht unter Druck setzen.

Anmeldung

Erst wenn ihr auf dem Zettel vor euch einen vernünftigen Stundenplan stehen habt, solltet ihr euch im TUCaN (→ „**Services des HRZ**“, S. 83) für die Veranstaltungen anmelden. Unter Veranstaltungen -> Anmeldung müsst ihr das dabei erst für das übergeordnete Modul und dann noch einmal für die Veranstaltung erledigen.

Hierbei sind dann auch die Übungstermine zu wählen. Bei den meisten Veranstaltungen könnt ihr hier nur Präferenzen angeben; TUCaN nimmt dann zu Beginn des Semesters die endgültige Einteilung vor. Falls ihr an dem zugeteilten Termin wirklich nicht könnt, ist es aber meistens kein Problem, in eine andere Übung zu gehen und den Übungsleiter zu fragen, ob ihr trotz der anderweitigen Einteilung seine Übung besuchen könnt.

Manche Fachbereich verwenden neben TUCaN noch andere Verwaltungssysteme; falls dem so ist, erfahrt ihr das üblicherweise in der ersten Vorlesung.

Zu beachten ist noch, dass ihr euch mit der Anmeldung für die Veranstaltung nicht auch automatisch für die Prüfung anmeldet; näheres steht im Artikel → „**Prüfungsformalia**“ (S. 58).

Philip

Prüfungsformalia

Als Studenten seid ihr selbst dafür verantwortlich, die rechtlichen Rahmenbedingungen eures Studienganges einzuhalten. Tut ihr das nicht, führt das im schlimmsten Fall zum endgültigen Verlust des Prüfungsanspruches im Fach Mathematik. Das heißt, ihr verliert das Recht, an irgendeiner deutschen Hochschule Mathematik zu studieren. So schlimm kommt es zum Glück nur in seltenen Fällen. Dennoch solltet ihr euch gut informieren.

Wichtige Dokumente

Für die rechtlichen Rahmenbedingungen von Prüfungen sind die Allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB) der Universität sowie eure Studieninformation mit Anhängen wichtig. Näheres zu diesen Dokumenten und woher ihr sie bekommt erfahrt ihr im Artikel → „**Einführung in das Studium**“ (S. 44).

Auf der Fachbereichsseite findet ihr auch eine Broschüre mit Informationen zum Mathematikstudium, die die Informationen aus den oben genannten Dokumenten erläutert. Diese erhaltet ihr während der OWO auch in Papierform. Schaut sie euch unbedingt mal an und lest die relevanten Artikel.

Studienleistungen

Manche eure Veranstaltungen sind keine Prüfungsleistungen, sondern Studienleistungen; dies sind normalerweise kleinere Veranstaltungen wie die Programmierkurse oder das Proseminar. Hier gibt es keine Prüfung im engeren Sinne, stattdessen müsst ihr beispielsweise einen Vortrag halten oder in einem Testat die Lösung einer kleinen Programmieraufgabe vorführen; die Leistung liegt völlig im Ermessen des Veranstalters.

Studienleistungen könnt ihr wie Prüfungsleistungen im TUCaN anmelden; sie sind allerdings unbenotet, d. h. ihr könnt nur bestehen oder durchfallen. Außerdem könnt ihr Studienleistungen beliebig oft wiederholen.

Der Rest dieses Artikels dreht sich nun um Prüfungsleistungen, d. h. Veranstaltungen, in denen ihr eine Klausur oder eine mündliche Prüfung absolvieren müsst, um zu bestehen.

Die Prüfungsanmeldung

Um an einer Prüfung teilnehmen zu dürfen, müsst ihr für diese angemeldet sein; seid ihr nicht angemeldet, wird eure Klausur nicht korrigiert. Die Anmeldung geschieht normalerweise über TUCaN. Sollte dies aus irgendeinem Grund nicht funktionieren, könnt ihr das auch im Studienbüro erledigen.

Anmelden könnt ihr euch nur innerhalb einer bestimmten Frist, üblicherweise vom 1. bis zum 31. Dezember in Wintersemestern und vom 1. bis zum 30. Juni in Sommersemestern. Wenn ihr diese Fristen versäumt, könnt ihr im betreffenden Semester nicht an Prüfungen teilnehmen.

Um euch anmelden zu können, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein:

- Das Modul muss ein Pflichtmodul oder in eurem Prüfungsplan (s. u.) enthalten sein
- Ihr müsst zum entsprechenden Modul angemeldet sein
- Ihr müsst zur Veranstaltung angemeldet sein
- Ihr müsst evtl. eine Studienleistung (s. u.) als Zulassungsbedingung erfüllt haben
- Ihr dürft das Modul nicht bereits bestanden haben. Eine einmal bestandene Prüfung könnt ihr *nicht* wiederholen; eine schlechte Note bleibt euch also für immer erhalten.

Wichtig: Bei der Prüfungsanmeldung müsst ihr darauf achten, Prüfungen im richtigen Bereich anzumelden. Prüfungen in den Bereichen ‚Zusätzliche Leistungen‘ und ‚Masterprüfungen‘ zählen nicht als Leistungen für den Bachelor und können auch nicht mehr für diesen geprüft werden.

Wichtig: Module müssen abgeschlossen werden: Sobald ihr für eine Modulabschlussprüfung einen Prüfungsversuch absolviert habt, müsst ihr diese Prüfung auch irgendwann bestehen. Insbesondere könnt ihr euch nicht nach einem Fehlversuch in einer Wahlpflichtveranstaltung doch noch gegen die Veranstaltung entscheiden.

Prüfungsplan

Ein Prüfungsplan ist eine Liste von Veranstaltungen, die ihr gedenkt, im Wahlpflichtbereich zu hören und zu prüfen. Diese Liste müsst ihr euch genehmigen lassen, z. B. vom Vorsitzenden der Prüfungskommission, bevor ihr eure erste Wahlpflichtprüfung anmeldet. Den Prüfungsplan könnt ihr beliebig oft ändern, sodass ihr keine Angst haben müsst, euch schon früh für Veranstaltungen im Wahlpflichtbereich zu entscheiden.

Die meisten von euch betrifft das erst ab dem dritten Semester oder später, wenn ihr eure erste Wahlpflichtprüfung im Nebenfach oder in Mathe anmeldet. Studenten mit Sondernebenfach müssen jedoch schon im ersten Semester einen Prüfungsplan erstellen und genehmigen lassen. Näheres dazu erfahrt ihr während der Nebenfachmesse in der OWO.

Studienleistung zur Prüfungszulassung

Bei den meisten Prüfungen müsst ihr, um teilnehmen zu dürfen, zunächst eine Studienleistung erbringen. Diese besteht im Regelfall aus „erfolgreicher Teilnahme an den Übungen“. Was genau das ist, legt der Veranstalter jedes Semester individuell fest. Meistens muss man einen bestimmten Prozentsatz der Punkte in den Hausübungen erreichen.

Bei Redaktionsschluss des OWO-Infos zeichnet sich jedoch ab, dass TUCaN noch Probleme mit dieser Studienleistung hat:

- Wenn ihr euch für ein Modul anmeldet, werdet ihr früher oder später nach einem „Termin“ für die Studienleistung gefragt. Von den zwei Optionen (sinngemäß wiedergegeben) ‚erst möglicher Termin‘ und ‚späterer Termin‘ solltet ihr die erste Option wählen.

- Ihr könnt euch im TUCaN nicht von den Modulen abmelden; das ist jedoch nicht wirklich tragisch, denn wenn ihr die Prüfung erst in einem späteren Semester ablegen wollt, solltet ihr euch einfach nicht zur Prüfung anmelden.

Möglicherweise sind diese Probleme aber auch behoben, bis ihr euch zu euren Prüfungen anmeldet.

Wenn man nicht an einer Prüfung teilnimmt

Erscheint man nicht zu einer Prüfung, zu der man angemeldet ist, so wird dies als Fehlversuch gewertet. Mehr dazu erfahrt ihr im nächsten Abschnitt.

Ihr könnt euch bis zu eine Woche vor der Prüfung über TUCaN ohne Grund von einer Prüfung wieder abmelden. Diese Möglichkeit solltet ihr nutzen, wenn ihr euch nach der Anmeldung entscheidet, eine Prüfung doch nicht zu schreiben.

Liegt ein Grund vor, zum Beispiel ein Trauerfall in der Familie, so ist eine Abmeldung auch später noch möglich. Dazu müsst ihr euch sofort nach Bekanntwerden der Gründe (insbesondere noch vor der Prüfung) an das Studienbüro wenden.

Im Falle einer Krankheit braucht ihr ein ärztliches Attest. Dieses muss spätestens 7 Tage nach dem darauf eingetragenen Genesungsdatum im Studienbüro abgegeben werden.

Ist man aus einem wichtigen Grund zum Prüfungszeitpunkt verhindert, zum Beispiel, weil man ein Auslandssemester beginnt, besteht auch die Möglichkeit einen (meist mündlichen) Sonderprüfungstermin zu beantragen.

Wege zur Exmatrikulation

Erhalt eines Abschlusses Der angenehmste Weg zur Exmatrikulation: Ihr habt es geschafft!

Auf Antrag Wenn ihr die Uni oder den Studiengang wechselt oder nicht weiter studieren wollt, solltet ihr die Exmatrikulation beantragen.

Durch endgültiges Nichtbestehen Ihr habt für jede Prüfung maximal drei Versuche. Besteht ihr eine Prüfung zum dritten Mal nicht, so werdet ihr exmatrikuliert und verliert den Prüfungsanspruch im Fach Mathematik. Bevor es so weit kommt, hast du die Möglichkeit, den dritten Versuch einer Prüfung auch mündlich zu absolvieren. Das ist üblicherweise empfehlenswert.

Durch Faulheit Nimmst du 2 Jahre lang an keiner Prüfung teil, wirst du exmatrikuliert. Faulheit kann auch dazu führen, dass du an der 20-CP-Hürde scheiterst und eine Studienvereinbarung unterzeichnen musst.

20-CP-Regel und Studienvereinbarung

Als kleine Hürde für die Studieneingangsphase hat der Fachbereich die sogenannte *20-CP-Regel* etabliert: Jeder Studierende, der nach dem zweiten Semester nicht mindestens 20 Leistungspunkte erworben hat (Erwerb heißt Bestehen von Prüfungen), führt ein Gespräch mit seinem Mentor.

Ergebnis des Gespräches ist eine verbindliche *Studienvereinbarung*, in der Prüfungen festgelegt werden, an denen du teilnehmen musst. Zu diesem Gespräch darfst und solltest du deinen studentischen Mentor hinzu ziehen.

Das Gespräch ist verpflichtend: Erscheint man nicht zu dem vereinbarten Termin, kann die Prüfungskommission sofort die Exmatrikulation veranlassen. Das gleiche gilt, wenn du die Studienvereinbarung nicht einhältst. Dabei ist aber nur wichtig, dass du die Prüfungsversuche unternimmst – durchfallen darfst du noch (an der Wiederholungsregel ändert sich nichts).

Das klingt jetzt erstmal besorgniserregend, aber darüber mach dir erst Gedanken, wenn es für dich akut wird. Im Moment solltest du nur vorgewarnt sein, dass zu viel Gemütlichkeit im Studium auch Auswirkungen haben kann.

Lisa und Philip

Auslandsstudium

Hast du schon mal darüber nachgedacht, ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren? Dieser Artikel möchte dir bei der Entscheidung helfen und gibt dir wichtige Tipps, wie du deinen Auslandsaufenthalt gut in dein Studium integrierst.

Warum ins Ausland?

Es gibt viele gute Gründe, ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen. Wer lange im Ausland gewesen ist, beherrscht die Landessprache zumeist ausgezeichnet, außerdem macht es sich hervorragend im Lebenslauf.

Ins Ausland zu gehen zeugt von Flexibilität, Entscheidungsfreude und der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Außerdem schaut man auch universitär ein wenig über den Tellerrand, lernt eine andere Mathematik-Philosophie kennen und knüpft vielleicht auch neue akademische Kontakte.

Und schließlich der beste Grund: Es macht Spaß. Im Ausland lernt man oft interessante Leute kennen, ein spannendes Land und auch das Studium ist für die Zeit des Austausches oft etwas relaxter, weil man manche Regeln einfach mal umgehen kann. Mittelmäßige Noten oder Angst vor Überforderung sind *kein* Grund, zuhause zu bleiben: Ein Auslandsaufenthalt ist bei guter Vorausplanung für viele Studenten machbar.

Obwohl traditionell in erster Linie Bachelorstudenten ins Ausland gehen, steht euch dieser Weg auch als Lehramtler offen. Länger in einem fremden Land gelebt und studiert zu haben ist ein Beispiel für den erweiterten Horizont, der für angehende Lehrer erstrebenswert ist. Allerdings sei gleich zu Beginn gewarnt, dass die Planung eines Auslandsaufenthalts dabei oftmals schwieriger ist als für Bachelorstudenten, da die eigene Studiensituation und die möglichen Zieluniversitäten in Hinblick auf beide Fächer und die Grundwissenschaften betrachtet werden müssen. Bevor man also mit der Planung anfängt, sollte man sich auf jeden Fall an die unten genannten Ansprechpartner wenden.

Ansprechpartner

Innerhalb des Fachbereichs gibt es verschiedene Ansprechpartner zum Thema Auslandsaufenthalt. Die Auslandsaufenthalte koordiniert Professor Große-Brauckmann (Raum 305). Für einige Länder oder Sprachregionen gibt es eigene Ansprechpartner, man kann sie den Auslandsseiten des Fachbereichs (s. u.) entnehmen. Eine gute Idee ist es auch, sich bei in Frage kommenden Zielen mit Studenten zu unterhalten, die bereits einen Auslandsaufenthalt an dieser Universität absolviert haben. Auf den Seiten des Fachbereichs sind sie meist unter den jeweiligen Universitäten aufgeführt. Ob die eigene Studiensituation für ein Auslandsstudium geeignet ist, kann möglicherweise auch die Studienberatung (Christian Weiß, Raum 243, → „**Deine Ansprechpartner am Fachbereich**“, S. 77) beantworten.

Außerdem gibt es das Auslandsreferat der TU. Es pflegt uniweite Kontakte und organisiert Teile der Auslandsaustausche. Außerdem organisiert das Auslandsreferat auch Informationsveranstaltungen zu einzelnen geographischen Bereichen (siehe unten).

Zieluniversitäten

Für ein Auslandsjahr gibt es viele mögliche Zielländer. In Europa existiert über das Erasmus-Programm ein eng geknüpfted Netz an Zieluniversitäten, zum Beispiel in Frankreich, England, Schweden und der Türkei. Welche Universitäten Mathematikern offen stehen, lässt sich auf den Seiten des Auslandsreferates einsehen. Auf den Auslandsseiten der Mathematik gibt es zusätzlich noch detaillierte Informationen zu den meisten Zielunis.

Über Europa hinaus gibt es Vereinbarungen mit Universitäten auf der ganzen Welt. Neben den klassischen Zielen USA und Kanada gibt es auch eine ganze Reihe Universitäten im nichtenglischsprachigen Ausland, zum Beispiel in Südamerika oder Asien. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Eigenbewerbung quasi jede Universität als Ziel zu wählen. Der Fachbereich unterstützt das in vorbildlicher Weise, trotzdem klappt solch eine Bewerbung natürlich nicht immer. Professor Große-Brauckmann informiert gern, wie so eine Bewerbung funktioniert.

Bei der Auswahl der Zieluni sollte man beachten, dass es nicht so furchtbar viele Vereinbarungen mit englischsprachigen Universitäten gibt, diese Unis aber sehr populär sind (klar – Englisch kann jeder irgendwie). Man erhöht also seine Chancen, wenn man auch Unis mit anderer Unterrichtssprache in Betracht zieht. Sprachkurse bietet die TU ja an (→ „Freizeitgestaltung in Darmstadt“, S. 26). Wer es sich leisten kann, kann natürlich auch eine Eigenbewerbung an einer Uni mit Studiengebühren einreichen – für die meisten wohl aber eher keine Alternative.

Stolpersteine und Einordnung ins Studium

Eine Empfehlung zur Einordnung in den Studienplan für Bachelor-Studierende wird im Folgenden diskutiert; bei Lehrämtlern ist das schwieriger, da sich Studienpläne hier zu stark unterscheiden. Jedoch können euch auch bei dieser Frage die Ansprechpartner helfen.

Bachelorstudenten empfiehlt der Fachbereich grundsätzlich, einen Auslandsaufenthalt ins dritte Studienjahr einzuordnen. In den Semestern davor lernt man noch die Grundlagen der Mathematik, während es später im Studium schwierig sein kann, passende Lehrveranstaltungen im Ausland zu finden. Je nach persönlichen Vorlieben kann der Aufenthalt sowohl ein wie auch zwei Semester dauern, wobei zwei Semester empfohlen werden und auch die Regel sind. Ich kann mich dem nur anschließen, denn nur in zwei Semestern kommt man so richtig im Land an. Außerdem hat man mehr Zeit, ein wenig im Land herumzukommen. Bei Studienbeginn im Sommersemester oder aus anderen Gründen kann es im Einzelfall auch sinnvoll sein, den Auslandsaufenthalt erst später zu absolvieren, die Regel ist aber das fünfte und sechste Semester.

Eine Schwierigkeit, die sich aus einem Auslandsjahr im dritten Studienjahr ergeben kann, ist der Übergang von Bachelor zum Master: Oft passen die Lehrveranstaltungen im Ausland nicht ganz auf die Studienordnung, und es kann schwierig sein, die Betreuung der Bachelorarbeit sinnvoll zu organisieren. Glücklicherweise ist der Fachbereich hier außerordentlich flexibel, zumal es auch keine Schande ist, den Bachelor erst nach sieben Semestern in der Tasche zu haben (z. B. weil man

die Bachelorarbeit erst nach der Rückkehr aus dem Ausland schreibt) und dafür schon Dinge aus dem Master vorgezogen zu haben oder einfach ein Semester länger zu brauchen.

Gute Noten sind übrigens gar nicht so wichtig. Klar, wer nur Dreier und Vierer im Leistungsspiegel stehen hat, wird vielleicht besser zuhause bleiben. Wichtiger als lauter Einsen ist aber ein stimmiges Bild und ein guter Plan: Hat man sich mit dem Land beschäftigt? Sich zumindest in Grundzügen die Landessprache angeeignet? Sich vielleicht gar überlegt und herausgefunden, welche Vorlesungen man im Ausland hören kann und wie sie ins eigene Studium passen? Wer hier punkten kann, braucht gar nicht der Überflieger zu sein. Bei guter Planung muss ein Auslandsaufenthalt das Studium übrigens nicht unbedingt verlängern. Und selbst wenn man ein Semester länger gebraucht hat: Jeder Personalchef nimmt lieber einen Bewerber mit Profil und Erfahrung als jemanden, der nur im Expresstempo das Studium abgesehen hat.

Der Weg zum Auslandsstudium

Im Oktober und November gibt es einige Informationsveranstaltungen des Auslandsreferates und eine des Fachbereichs. Alle Veranstaltungen richten sich zwar eigentlich an Studenten im zweiten Studienjahr; wer sie im ersten Studienjahr besucht, hat aber einen Informationsvorsprung, z. B. was noch fehlende Sprachkenntnisse oder Auswirkungen auf den Studienplan angeht. Je nachdem, wohin es gehen soll, ist es nämlich sinnvoll, bereits ab dem ersten Semester entsprechende Sprachkurse zu besuchen.

Beim Auswahlprozess der Zieluni können Erfahrungsberichte von Studierenden helfen, die vorher an dieser Uni waren. Diese finden sich auf den Seiten des Auslandsreferates und in alten OWO-Infos und Mathe-Infos, die ihr auf der Seite der Fachschaft herunterladen könnt. Wie oben schon beschrieben, kann man sich auch an die Autoren der Berichte wenden, um mehr zu erfahren. Die meisten freuen sich darüber, wenn jemand *ihre* Uni besuchen möchte.

Im Laufe des dritten Semesters (nach der Infoveranstaltung am Fachbereich) muss dann eine Bewerbung am Fachbereich erfolgen, eine (zusätzliche) Bewerbung an der Zieluniversität kommt eher selten vor. Hier gilt wieder: Wer sich rechtzeitig informiert, hat weniger Probleme. Im Januar gibt es ggf. noch Auswahlgespräche. Bei akzeptierter Bewerbung geht es dann im Laufe des vierten Semesters an die konkrete Vorbereitung: solche Dinge wie Visum, Finanzen (→ „Geld“, S. 18) und der weitere Studienverlauf müssen geklärt werden. Außerdem schließt man eine Vereinbarung mit dem Fachbereich, welche Lehrveranstaltungen wie anerkannt werden. Diese Vereinbarung ist glücklicherweise nicht in Stein gemeißelt, falls sich Dinge ändern, bietet aber ein wenig Sicherheit. Es bleibt also viel zu tun, aber wenn alles klappt, sitzt man zwischen Ende Juli und Ende September im Flugzeug und freut sich auf ein neues Land.

Wichtige Internetseiten

Weitere Informationen findet ihr im Netz an folgenden Stellen:

- Auslandsseiten des Fachbereichs: www3.mathematik.tu-darmstadt.de/index.php?id=45
- Auslandsreferat: www.tu-darmstadt.de/international/index.de.jsp
- www.mathebau.de > Studierende > Ausland

Florian Bruse

Unterstützung bekommen

In dieser Rubrik lernst du einige wichtige Personen kennen, mit denen du vielleicht früher oder später etwas zu tun haben wirst. Im Moment interessierst du dich vielleicht am meisten für

→ „**Die Dozenten deines ersten Semesters**“ Seite **66**

Der Fachbereich stellt dir persönliche Ansprechpartner zur Seite, mehr dazu unter

→ „**Das Mentorensystem am Fachbereich**“ Seite **75**

Zuletzt als Zusammenfassung wichtiger Anlaufstellen:

→ „**Deine Ansprechpartner am Fachbereich**“ Seite **77**



Die Dozenten deines ersten Semesters

Das Erste, woran jeder beim Stichwort Universität denkt, sind natürlich Vorlesungen. Und was wären Vorlesungen ohne Professoren und deren Assistenten? Damit du schon mal einen Eindruck erhältst, wer genau dir in deinem ersten Semester die Mathematik näher bringen wird, haben wir mit den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereichs gesprochen, die dieses Semester die Erstsemesterveranstaltungen der Mathematik betreuen werden.

Die Dozenten und Assistenten stehen dir bei speziellen Fragen zur Verfügung, bei denen die Tutoren nicht weiterhelfen konnten. Die Arbeitsverteilung sieht in etwa so aus: Der Professor hat die Gesamtverantwortung, er erstellt das Skript, falls es eins gibt, und hält die Vorlesung. Die Assistenten, also für die Lehrveranstaltung eingeteilte wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs, meist Doktoranden, sind für den Übungsbetrieb verantwortlich.

Lineare Algebra I

Die Lineare Algebra I ist eine der beiden großen Veranstaltungen zu Beginn des Mathematikstudiums. Sie wird dieses Semester von Professor Kollross gelesen und wird, wie für eine Veranstaltung dieser Größe üblich, zusätzlich von zwei Assistenten betreut: Dirk Schröder und Kay Schwieger.

Professor Andreas Kollross

Alter	43 Jahre
An der TU	seit 2010
Forschung	Differentialgeometrie
Büro	S2 15-443
Mailadresse	kollross [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Andreas Kollross

Warum sind Sie Professor geworden? Die Beschäftigung mit der Mathematik hat mich schon seit dem Anfang meines Studiums fasziniert. Ursprünglich wollte ich Physik studieren.

Was ist Ihr Forschungsgebiet und warum haben Sie sich dafür entschieden? Differentialgeometrie. Dieses Gebiet fasziniert mich, weil es sehr vielseitig ist; in ihm kommen Methoden aus vielen anderen Teilgebieten der Mathematik zum Einsatz. Außerdem gefällt mir, dass es ein modernes und sehr aktives Gebiet ist, in dem Forscher aus allen Teilen der Welt tätig sind.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Im Moment das, dessen Beweis ich zusammen mit einem Kollegen vor ein paar Tagen abgeschlossen habe.

Können Sie versuchen, dessen Aussage den Studienanfängern zu erklären? Es geht darum, auf symmetrischen Räumen (das sind Objekte, die in der Differentialgeometrie von besonderer Bedeutung sind) eine Art Polarkoordinaten einzuführen. Seit über zehn Jahren vermutet man, dass dies nur auf eine gewisse Weise möglich ist. Vor kurzem konnten wir den Beweis erbringen.

Was gefällt Ihnen an der Betreuung von Erstsemesterveranstaltungen? Für den Dozenten ist es eine besondere Herausforderung, Mathematik so zu vermitteln, dass sie auch von Studienanfängern verstanden wird.

Sind Sie durch Ihre Arbeit oft im Ausland? Haben Sie Kontakte in andere Länder? Ja, ich bin öfter im Ausland. Ich arbeite mit Kollegen aus Brasilien, Italien, Spanien, Zypern und den USA.

Dirk Schröder

Alter	25 Jahre
An der TU	seit 2005
Forschung	Numerik und wissenschaftliches Rechnen
Büro	S4 10-103
Mailadresse	schroeder [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Dirk Schröder

Was ist Ihr Forschungsgebiet und warum haben Sie sich dafür entschieden? Mein Forschungsgebiet ist die optimale Steuerung von Differentialgleichungen. Es ist interessant, da es eine Verbindung zwischen Optimierung und der numerischen Lösung von Differentialgleichungen darstellt.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Das Lax-Milgram-Theorem, da es ein sehr wichtiges Theorem bei der Behandlung von elliptischen und parabolischen Differentialgleichungen ist.

Können Sie versuchen, dessen Aussage den Studienanfängern zu erklären? Es sagt etwas über die Existenz und Eindeutigkeit von Lösungen für gewisse Gleichungen in einem bestimmten Raum aus.

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben, einen Wunsch, einen guten Rat oder ähnliches? Ich kann allen Studenten nur raten, von Anfang an gründlich mitzuarbeiten. Diesen Rat befolgt zwar meistens nur ein kleiner Teil, aber die haben es dann auch deutlich leichter während des Studiums.

Kay Schwieger

Alter	30 Jahre
An der TU	seit 2001 (Student), 2006 (WiMi)
Forschung	Operatoralgebraische Wahrscheinlichkeitstheorie
Büro	S2 15–215
Mailadresse	schwieger [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Kay Schwieger

Warum sind Sie WiMi geworden? Weil ich Spaß an Forschung und Lehre habe.

Was ist Ihr Forschungsgebiet und warum haben sie sich dafür entschieden? Operatoralgebraische Wahrscheinlichkeitstheorie, da es dort viele Verknüpfungen zu anderen Gebieten der Mathematik gibt.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? Wasser, etwas Essen, Kleidung, Regenjacke und feste Schuhe, ein Messer und ein gefülltes Zippo. Aber das wolltet ihr vermutlich nicht wissen bei diesem Fragenklassiker. Ansonsten wäre eine Gitarre ganz nett, vielleicht noch etwas zum Schreiben.

Was erwarten sie von den Studierenden? Nachbereitung des Stoffes VOR den Übungen, Nachbereitung der Hausaufgaben und Interesse an der Mathematik.

Analysis I

Die Analysis I ist die zweite der beiden großen Vorlesungen zu Beginn des Mathematikstudiums. Sie wird dieses Semester sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten. Die deutschsprachige Analysis I wird von Professor Hieber gelesen und von zwei Assistenten betreut.

Eine Besonderheit bei diesen beiden Assistenten ist, dass Horst Heck zusätzlich Dozent der englischen Analysis I ist und Dirk Schröder auch die Lineare Algebra I betreut. Bei der Durchführung der englischsprachigen Analysis I wird Horst Heck von zwei weiteren Assistenten unterstützt: Oliver Schmitt und Shaul Zemel.

Shaul Zemel kommt aus Jerusalem dieses Semester neu an den Fachbereich, deswegen konnten wir ihn noch nicht persönlich erreichen.

Professor Matthias Hieber

Alter	? Jahre
An der TU	seit ?
Forschung	Analysis
Büro	S2 15-419
Mailadresse	hieber [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Matthias Hieber

Warum sind Sie Professor geworden? Freude an Lehre und Forschung, Interesse neue Dinge erkunden zu können und mit Studierenden zu arbeiten.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Das ist schwierig zu sagen. In der Analysis I wahrscheinlich der Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung, weil er trotz seiner Einfachheit zentral ist.

Was gefällt Ihnen an der Betreuung von Erstsemesterveranstaltungen? Ich kann dort bei Studienanfängern Begeisterung für Mathematik wecken.

Sind Sie durch Ihre Arbeit oft im Ausland / haben Sie Kontakte in andere Länder? Ja, als Sprecher des deutsch-japanischen Graduiertenkollegs bin ich öfters in Tokio, habe aber auch gute Kontakte in die USA und viele europäische Länder.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben, einen Wunsch, einen guten Rat oder ähnliches? Investieren Sie genügend Zeit in Übungen und Nachbereitung sowie in mathematische Diskussionen mit ihren Studienkollegen.

Horst Heck

Alter	38 Jahre
An der TU	seit 2000
Forschung	Analysis/Partielle Differentialgleichungen
Büro	S2 15-421
Mailadresse	heck [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Horst Heck

Warum sind Sie WiMi geworden? Weil mich die Forschung und das Beschäftigen mit ungelösten Fragestellungen fasziniert. An der Universität steht man außerdem stets in Kontakt mit jungen Leuten.

Womit verbringen Sie Ihre Freizeit? Die meiste Zeit verbringe ich mit meinen beiden Kindern. Ansonsten höre ich gerne Musik und lese.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Der „Igelsatz“: Es ist nicht möglich, einen Igel stetig zu kämmen. Mir gefällt hier die sehr anschauliche Formulierung eines mathematischen Sachverhalts. Der Satz besagt: Für jede Funktion $f : R^3 \rightarrow R^3$, die stetig auf einer Kugeloberfläche ist, gibt es einen Punkt x , so dass $f(x)$ in x senkrecht auf der Kugel steht.

Was gefällt Ihnen an der Betreuung von Erstsemesterveranstaltungen? Ich finde, es ist eine Herausforderung, Studienanfängern mathematische Denkmuster nahezubringen.

Wie gut kamen Sie in Ihrem eigenen Studium zurecht? Ich denke, so gut oder so schlecht wie der Großteil. Gerade die ersten 3 Semester halte ich im Mathematikstudium für recht kritisch, da man sich in vielen Belangen an Neues gewöhnen muss.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben, einen Wunsch, einen guten Rat oder ähnliches? Ich bin der Meinung, dass man nur Dinge gut (erlernen) kann, wenn man sie mag. Deshalb sollte man immer ein Ohr dafür haben, was man selbst gerne möchte.

Oliver Schmitt



Oliver Schmitt

Alter	27 Jahre
An der TU	seit 2004 (Student), 2011 (WiMi)
Forschung	Fachdidaktik
Büro	S2 15–219
Mailadresse	oschmitt [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Was ist Ihr Forschungsgebiet und warum haben Sie sich dafür entschieden? Mathematische Fachdidaktik. Ich hab erstmal ein Vordiplom gemacht; da habe ich nur Mathe auf Diplom studiert und mich dann gefragt, was ich gerne mal machen möchte, was mich interessiert und habe festgestellt, dass mich didaktische Fragestellungen, die Fragen „wie und warum vermittelt man Mathematik Schülern?“ und vielleicht „wie vermittelt man Mathematik Schülern, die sich erstmal nicht dafür interessieren?“ sehr faszinieren und gesellschaftliche Fragen und deren Bezug zur Mathematik sehr interessieren. Da war die Fachdidaktik das richtige Feld.

Welche Person, auch historisch, würden Sie gerne mal treffen? Pythagoras, weil das so eine ganz mythische Gestalt ist und man viel über ihn liest, er aber immer etwas verhüllt bleibt. Kant weil er ein brillanter Denker war. Gauß, weil es mich interessieren würde, wie so ein mathematisches Wunderkind „verstehbar“ ist.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Es ist natürlich gut, etwas greifbares für Erstsemester zu nehmen. ... Naja, der Fundamentalsatz der Algebra ist ein sehr schöner Satz. Da geht es darum, wieviele Nullstellen ein Polynom hat. Man stellt eben fest, wenn man sich das Polynom über die komplexen Zahlen anschaut, dass es dann eben genau so viele Nullstellen gibt, wie der Grad des Polynoms ist, also die höchste Potenz von – sagen wir mal – dem x . Das Interessante an dem Satz ist, dass man ihn nicht mit rein algebraischen Mitteln beweisen kann. Das ist so eine Sache, die faszinierend ist: Man weiß, dass der Satz in einem bestimmten Kontext sehr wichtig ist, aber in diesem nicht bewiesen werden kann. Das hat mich immer fasziniert.

Wie können Sie am besten nachdenken? An der Uni ist immer ein guter Platz. Im Mathebau lässt es sich sehr gut denken, das habe ich bei vielen Prüfungsvorbereitungen und jetzt auch bei meinem Arbeiten festgestellt, aber auch zuhause auf der Couch ist immer ein sehr guter Punkt. Wenn man mal die Gedanken schweifen lässt, kommt man auf neue Ideen.

Welche Frage würden Sie gerne den Studierenden stellen? Was stellen sich Studierende unter Mathematik vor, (also kurz:) die Frage ‚Was ist Mathematik?‘. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass dies eine sehr komplexe Frage ist, die leicht zu formulieren ist, aber sehr weit führt. Da kann man auf sehr schöne Diskussionen kommen.

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Ich glaube, man sollte von Anfang an probieren, die Sätze, Definitionen und Beweise, die man kennenlernt, in Kontexte zu setzen und nicht einfach nur Sachen für sich zu lernen und die Fächer zu trennen. Auch sollte man sich immer überlegen, inwiefern das, was ich jetzt gelernt habe, in anderen Kontexten nützlich ist. Ich glaube, dass es sehr viel bringt, wenn man nicht alles auf Module beschränkt, sondern über die Grenzen hinausdenkt. Es wird nicht immer gefördert durch die Struktur des Studiums, aber das sollte man selbst versuchen. Und natürlich sollte die Bedeutung von Mathematik in der Gesellschaft nicht unter den Tisch fallen.

Proseminar Fachdidaktik

Das Proseminar Fachdidaktik ist ein Teil des Moduls „Lehren und Lernen von Mathematik“ im Fachdidaktikpflichtteil, welches somit nur für Lehramtler interessant ist. Ansprechpartner für dieses Seminar ist Herr Wilhelm, die Dozentin für die Vorlesung „Grundlagen des Lehren und Lernens“, welche der zweite Bestandteil des Moduls ist, ist Frau Prof. Dr. Bruder.

Professor Regina Bruder

Alter	57 Jahre
An der TU	seit 2011
Forschung	Didaktik der Mathematik
Büro	S2 15–221
Mailadresse	bruder [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Regina Bruder

Was ist Ihr Forschungsgebiet und warum haben Sie sich dafür entschieden? Ich habe mich für Didaktik der Mathematik (Wie lernt und lehrt man Mathematik?) entschieden, da ich ein sehr kommunikativer Mensch bin.

Warum haben Sie sich dazu entschieden, an der TU Darmstadt zu arbeiten? Da es hier ein sehr gutes Arbeitsumfeld, im Sinne von Interdisziplinarität, gibt und der Schwerpunkt LaG ist und die anderen Schulformen nicht angeboten werden.

Würden Sie uns den schönsten Ort, an dem Sie bisher waren, beschreiben? In Sydney in Australien, da es dort eine Mischung aus wunderbarer Natur, wilden, unbekannt Tieren und unheimlich aufgeklärten Menschen gibt.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Dass sie neugierig und offen für die ungewohnten Anforderungen sind.

Einführung in die mathematische Software

Die Einführung in die mathematische Software ist nicht ganz so umfangreich wie die Vorlesungen der Analysis oder der Linearen Algebra und auch nur für Bachelorstudenten vorgesehen. Deswegen wird der Dozent Ulf Lorenz nur von einem Assistenten, Thomas Opfer, unterstützt.

Ulf Lorenz



Ulf Lorenz

Alter	42 Jahre
An der TU	seit 2007
Forschung	Optimierung
Büro	S4 10–37
Mailadresse	lorenz [at] mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Es war eher so, dass die Mathematik zu mir gekommen ist. Ich hatte bereits in Informatik promoviert und war auch recht erfolgreich, hatte aber immer das Gefühl, dass „die Informatik“ nicht so recht meine Heimat ist. Ich habe dann im Laufe der Zeit ein paar Leute kennengelernt, bei denen ich dachte: „Oh, guck an, die denken ja wie ich. Und sie scheinen das, was ich von mir gebe, schlau und nicht fremdartig zu finden“. Nun, „die Leute“ waren Mathe-Profis, und so bin ich in einen mathematischen Fachbereich gekommen. Bis ich mich als Mathematiker gefühlt habe, hat es dann gar nicht mehr lange gedauert.

Wie können Sie am Besten nachdenken? In Ruhe, mit Zettel und Bleistift. Am besten im Liegen, manchmal auch beim gehen oder joggen. Ab und an brauche ich auch Impulse von außen. Dann finde ich ein kurzes Brainstorming in einer Gruppe hilfreich.

Würden Sie uns den schönsten Ort, an dem Sie bisher waren, beschreiben? Das war irgendwo in Frankreich, bei einer Konferenz. Die Air France war Ausrichter und hatte eine interne Liste der schönsten Orte der Welt. Dort war einer. Natur, Flüsschen, große Bäume, ein Gasthof. Kreta finde ich übrigens auch ganz toll.

Erzählen Sie uns doch mal einen guten mathematischen Witz. Hm, über den hier musste ich letztens schmunzeln: Was ist der Lieblingsfilm eines jeden Mathematikers? Das schweigende Lemma.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Ja. Die „Schlaunen“, die im Studium richtig gut zurechtkommen, können sich ja auch mal die eine oder andere Stunde der „Selbstfindung“ widmen. Sonst werden sie zu gut funktionierenden Arbeitsbienen, aber ohne eigene Gestaltungskraft. Diejenigen, die sich hauptsächlich in der Selbstfindung befinden, sollten

sich auf jeden Fall an denen orientieren, die richtig gut mit dem Studium zurechtkommen. Sonst gehen sie unter. Manchmal finden sich so „fatale Lerngruppen“, in denen keiner so recht weiß, worum es geht. Und alle meinen es hinterher verstanden zu haben oder haben das Gefühl, besser als der Schnitt zu sein. Aber das täuscht oft.

Thomas Opfer

Alter	25 Jahre
An der TU	seit Oktober 2006 (Student), Juni 2011 (WiMi)
Forschung	Optimierung
Büro	S4 10–26a
Mailadresse	opfer [at] mathematik.tu-darmstadt.de



Thomas Opfer

Warum sind Sie WiMi geworden? Ich war bereits seit 2008 als HiWi an der TU tätig und wollte meine Arbeit nach dem Studium fortsetzen. Meine Aufgaben als HiWi waren Webentwicklung, Forschung in der Optimierung unter Unsicherheit und Betreuung der Veranstaltung „Einführung in die mathematische Software“.

Was ist Ihr Lieblingstheorem und warum? Ein Satz mit einer interessanten Geschichte ist „Fermats letzter Satz“. Er besagt, dass $a^n + b^n = c^n$ für $n > 2$ keine natürlichen Zahlen a , b und c als Lösung hat. (Für $n = 2$ existieren solche so genannte pythagoreische Zahlentripel, z. B. $a = 3$, $b = 4$, $c = 5$.) Der Satz wurde vor über 300 Jahren von Pierre de Fermat zusammen mit den Worten „Ich habe hierfür einen wahrhaft wunderbaren Beweis gefunden, doch ist der Rand hier zu schmal, um ihn zu fassen.“ am Rand eines Buches aufgestellt. Ein etwa 100-seitiger Beweis wurde erst vor wenigen Jahren gefunden.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? Einen Radioisotopengenerator.

Sabina, Sybille, Patric und Daniel

Das Mentorensystem am Fachbereich

Mentor ist eine Figur der griechischen Mythologie: Als Freund des Odysseus übernahm er während dessen Abwesenheit die Verantwortung für sein Anwesen und seinen Sohn Telemachos. Das Mentorensystem am Fachbereich erfindet diese Sage neu.

Leider können wir über den tatsächlichen Ablauf des Mentorensystems in diesem Semester keine genauen Auskünfte geben, da es ein wenig umkonzeptioniert wurde. Wir werden aber auf Grund bestehender Erfahrungen und aktueller Planungen eine gute Näherung hier darstellen können.

Ziel des Mentorensystems

Sicherlich ist dir bereits bewusst, dass vor allem die Einstiegsphase im Mathematikstudium einige Hürden bietet (falls nicht: → „**Vom Zierteich ab ins Meer**“, S. 32). Daher sollst du in dieser Phase mit einem besonderen Beratungsangebot unterstützt werden.

Das Mentorensystem bietet dir *persönliche* Ansprechpartner für dein Studium. Mit deinen individuellen Situationen und Fragen kannst und sollst du hier das Gespräch suchen. Unterstützung und Rat bei typischen Startproblemen sollen dir den Start erleichtern. Häufig geht es sicher auch um Fragen, die du *noch* nicht hast.

Die erste Phase: Sprechstunden

Im ersten Abschnitt des Mentorensystems werden regelmäßige Sprechstunden speziell für Erstsemester von unserem Studienberater Christian Weiß und einigen erfahrenen Studierenden angeboten. Als Zeitpunkt ist zur Zeit montags, ab 14:15 Uhr geplant; es ist aber auch immer möglich, erst später dazustoßen.

Diese Sprechstunden solltest du auf jeden Fall konsultieren, wenn es Fragen zur Studienplanung oder Probleme im Studienablauf gibt. Aber vor allem wird hier Platz für einen Austausch über die ersten Wochen im Mathematikstudium sein: Vermutlich geht es dir wie Vielen davor, dass du den Eindruck hast, du wirst diesen Stoff nie verstehen. Wenn dieses Gefühl auftaucht, erinnere dich an diesen Text und besuche die Sprechstunde. Wir versprechen dir, du wirst mit einem besseren Gefühl wieder heraus gehen.

Die zweite Phase: Gruppen

Ab Weihnachten soll sich der Modus ändern. Wie schon in den Jahren davor wird es dann Mentorengruppen geben, die sich hin und wieder gemütlich treffen und austauschen. In diesen Gruppen kommen ca. 20 Studienanfänger mit zwei Mentoren zusammen: Einem professoralen und einem studentischen Mentor. Das ist insofern praktisch, als dass dir damit zwei Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf deine Situation schauen.

Die Einteilung in die Gruppen soll über TUCaN erfolgen: Hier wählst du deine beiden Mentoren. Um den Zeitpunkt nicht zu verpassen, solltest du die Bekanntmachungen im TUCaN verfolgen.

Auch in den dann (wahrscheinlich erst ab Januar) unregelmäßig stattfindenden Gruppengesprächen geht es vor allem um den Austausch: Häufig kann man auch etwas aus dem Gespräch mitnehmen, wenn man ohne konkrete Fragen hinein gegangen ist. Die wichtigste Aufgabe der Mentoren ist es aber, dir mit Rat und Tat bei deinen Studienentscheidungen zur Verfügung zu stehen.

An dieser Stelle noch ein Wort zu einer Situation, die wir dir natürlich nicht wünschen: Solltest du an deiner Entscheidung, Mathe zu studieren, einmal ernsthaft zweifeln, dann sprich bitte unbedingt mit mindestens einem deiner Mentoren. Es kann nämlich im Fach Mathematik leicht vorkommen, dass zu früh abgebrochen wird – die Einstiegsphase ist oft lang und beschwerlich.

Rüdiger, unterstützt von Franziska

Deine Ansprechpartner am Fachbereich

In vielen Artikeln wurde bereits auf die Ansprechpartner und Beratungsstellen zu einzelnen Angelegenheiten hingewiesen. Hier wollen wir diese Anlaufstellen noch einmal übersichtlich zusammenfassen.

Alle hier aufgeführten Personen nehmen sich in der Regel gerne Zeit, eure Fragen zu beantworten und eure individuellen Probleme mit euch gemeinsam zu lösen. *Aber:* Sie haben auch viel zu tun, ganz besonders in bestimmten Phasen des Semesters (im Studienbüro beispielsweise in der Anmeldephase für Prüfungen). Daher solltet ihr in eurem eigenen Interesse die folgenden Regeln beachten:

1. Erledigt Dinge rechtzeitig und nicht auf den letzten Drücker – da stehen dann nämlich noch Heerscharen andere Studierende auf der Matte
2. Erkundigt euch vorher selbst: Viele Informationen sind im Internet zu finden. Die Ansprechpartner sind für spezielle Verständnisfragen und individuelle Beratung da, nicht zum Vorlesen von Standardregelungen.
3. Grundsätzlich gilt das Prinzip der offenen Türen, aber die hier genannten Personen kämen so nie zum Arbeiten. Daher nutzt bitte die Sprechstunden oder vereinbart bei längerem Gesprächsbedarf einen Termin per E-Mail.

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Prüfungsangelegenheiten		
<i>Studienbüro</i> Meike Mühlhäußer (B. Sc.) Alexandra Hofmüller (LaG) Frauke Unterschütz (LaG)	bei Problemen mit TUCaN: <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsspiegel • Klausuren • mündliche Prüfungen • Noten 	Raum S2 15–053 www.mathematik.tu-da... →Lehre und Studium →Prüfungen →Studienbüro
<i>Prüfungskommission</i> Prof. Martin Kiehl (B. Sc.) Prof. Regina Bruder (LaG)	<ul style="list-style-type: none"> • Sondernebenfach • Anerkennung von Veranstaltungen • Prüfungsplan 	Raum S4 10–100 (B. Sc.) Raum S2 15–212 (LaG) www.mathematik.tu-da... →Personen →Name
Studienberatung		
<i>Fach Mathematik</i> Dr. Christian Weiß	<ul style="list-style-type: none"> • Nebenfach • Probleme im Studium • Übergang zum Master/Beruf 	Raum S2 15–243 www.mathematik.tu-da... →Lehre und Studium →Studienberatung
<i>Zentrale Studienberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Probleme • Wahl des Studienfachs 	www.zsb.tu-da... Räume S1 01–R101–103, R116

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Organisation		
<i>Studierendensekretariat</i>	Organisatorisches zum Studium, z. B. Fachwechsel, Rückmeldung	karo 5, Schalter „Studierendenservice“
Lehramt		
<i>Amt für Lehrerbildung (AFL)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Staatsexamensprüfung • Anerkennung des Betriebspraktikums 	www.afl.hessen.de → Studium → Darmstadt
<i>Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Studienberatung LaG • Anerkennung des Orientierungspraktikums • Studierbarkeit LaG 	www.zfl.tu-da...
Accounts		
<i>Rechnerbeauftragter Mathematik</i> Holger Grothe	Probleme mit dem Account im Mathebau Beantragung online!	Raum S2 15-314 www.mathematik.tu-da... → Wir über uns → Rechnerbetrieb
<i>Hochschulrechenzentrum (HRZ)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Athenekarte • Aktivierung der TU-ID • WLAN, VPN 	Raum S1 03-020 www.hrz.tu-da...
Auslandsstudium		
<i>Auslandskoordinator</i> Prof. Karsten Große-Brauckmann	Beratung und Informationen zum Auslandsaufenthalt	Raum S2 15-305 www.mathe% matik.tu-da... → Lehre und Studium → Auslandsstudium
HiWi-Jobs		
<i>HiWi-Koordinator</i> Andreas Gärtner	HiWi-Stellen am Fachbereich	Raum S2 15-215 www.mathematik.tu-da... → Wir über uns → offene HiWi-Stellen

Franziska und Rüdiger

Uni elektronisch

In dieser Rubrik thematisieren wir die elektronische Infrastruktur der TU. Wir betrachten verschiedene

→ „**Accounts im Überblick**“ Seite 80

und lernen dann die

→ „**Services des HRZ**“ Seite 83

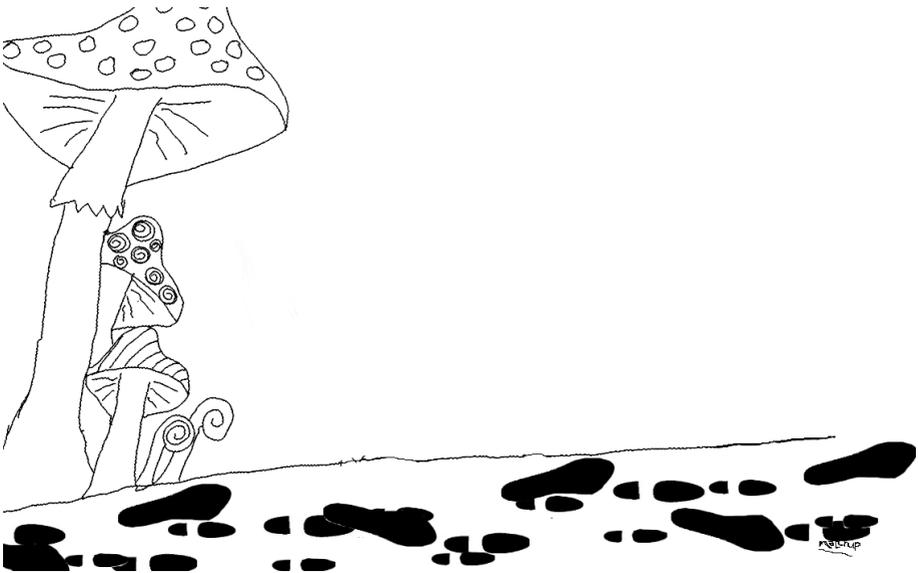
kennen. Das nächste Thema ist

→ „**Die Athene-Karte**“ Seite 85

und den Abschluss bilden

→ „**Wichtige Webseiten**“ Seite 87

→ „**Elektronische Post per Liste**“ Seite 89



Accounts im Überblick

Im Rahmen deines Studiums werden dir viele elektronische Angebote der Universität begegnen. Das Wichtigste davon ist die Infrastruktur des HRZ mit dem Studienverwaltungstool TUCaN. Aber es gibt noch viele weitere interessante Angebote. Für viele dieser Angebote musst du einen speziellen Account beantragen, um sie nutzen zu können. Hier erhältst du einen kleinen Überblick über die wichtigsten Accounts.

TU-ID

Die TU-ID ist deine wichtigste Nutzerkennung. Du benötigst sie für fast alle Services des HRZ. Dazu gehören:

- TUCaN
- Athene-Karte
- WLAN, VPN, eBooks
- Zugriff auf wichtige E-Mails
- Anmeldung auf der zentralen Homepage
- Nutzung der HRZ-Pools

Einige dieser Dinge sind so wichtig, dass sie in einem eigenen Artikel beschrieben werden, z. B. → „**Services des HRZ**“ (S. 83) und → „**Die Athene-Karte**“ (S. 85).

Aktivierung der TU-ID

Um deine TU-ID nutzen zu können, musst du sie zunächst aktivieren. Das geht wie folgt:

- Du benötigst deine Matrikelnummer und einen Freischaltcode. Beides findest du auf dem Brief von der Uni, mit dem du auch deinen Studenausweis erhalten hast → „??“ (S. ??)
- Gebe deine Daten unter `dwi.nds.tu-darmstadt.de/stud/activateLogin.vtlr` ein. Drücke dann auf Anmelden. (Drücken der Entertaste bricht den Vorgang möglicherweise ab)
- Stimme der Benutzerordnung zu.
- Nun kannst du deine Mailadresse auswählen. Du kannst auch direkt eine Adresse zur Weiterleitung angeben. **Wichtig:** Hierüber kommen nicht häufig Mails, aber es wird erwartet, dass du sie regelmäßig liest. Eine Weiterleitung ist also eine sinnvolle Maßnahme.
- Ein neues Passwort muss gesetzt werden.

Damit ist die Aktivierung abgeschlossen. Am besten schaltest du nun noch die Poolraumnutzung frei:

- Klicke auf den Link zur Anmeldung und melde dich an.
- Im Reiter ‚Dienste‘ klickst du auf ‚Jetzt freischalten‘.

Alternativen zur E-Mail Weiterleitung

Wenn du keine eigene Mailadresse hast, kannst du deine Mails an die Mailbox der TU zustellen lassen und das Mailportal `mailportal.tu-darmstadt.de` nutzen, um deine Mails online zu lesen. Werden die Mails an die Mailbox zugestellt, ist es auch möglich, sie per POP oder IMAP herunterzuladen, um sie mit einem Mailprogramm zu lesen. Genaue Konfigurationsanleitungen hierzu findest du auf den Seiten des HRZ.

Accounts der Fachbereiche

Die einzelnen Fachbereiche haben teilweise ihre eigene Rechner-Infrastruktur. Als Mathematikstudent ist für dich natürlich vor allem das Angebot am Fachbereich Mathematik interessant.

Der Mathebau-Account

Die Accounts am Fachbereich werden gerne – nach dem Gebäude – Mathebau-Accounts genannt. Bachelor-Studierende werden für die Veranstaltung „Einführung in die mathematische Software“ einen Praktikumsaccount bekommen, der nach dem Semester wieder gelöscht wird. Auf den Rechnern ist eine ganze Reihe wissenschaftlicher Software installiert, z. B. `Maple` und `Matlab`.

Benötigst du später im Studium Zugang zu diesen Programmen oder möchtest du auch nach dem Semester noch in den Poolräumen am Fachbereich arbeiten, kannst du einen persönlichen Mathebau-Account beantragen. Dazu folgst du auf der Webseite des Fachbereichs den Links `→Wir über Uns` `→Rechnerbetrieb` und `→Account beantragen`.

Wichtig: Mit dem Mathebau Account erhältst du automatisch auch eine Mailadresse. Dozenten oder Mitarbeiter greifen manchmal auf diese Kontaktadressen zurück, da sie im Mailsystem des Fachbereichs vorgeschlagen werden. Deshalb solltest du sie unbedingt lesen/weiterleiten.

Um die Weiterleitung einzurichten musst du dich an einem Poolrechner mit deinem Account einloggen und im Homeverzeichnis deines Accounts eine Datei mit dem Namen `.forward` anlegen, die deine Mailadresse enthält. Das machst du, indem du das Programm `Terminal` öffnest und dort den Befehl

```
echo kluger-erstie@gmail.de > .forward
```

eingibst und mit der Eingabetaste bestätigst. Du solltest natürlich deine eigene Mailadresse angeben und um Tippfehler oder ähnliches auszuschließen, das Ganze anschließend testen, indem du eine Mail an deine jeweilige Adresse schickst. Profis erledigen das ganze per `putty` oder `ssh` von zuhause.

Nebenfach Informatik? Der RBG Account

Wenn du Informatikveranstaltungen besuchst, kannst du bei der Rechenbetriebsgruppe des Fachbereichs Informatik einen Account bentragen. Dies geschieht im Servicebüro der RBG (Raum C119 im Piloty-Gebäude).

Account	Poolraum	Druckkonto
HRZ	S1 03–016	1ct pro Seite (Schwarz-Weiß)
Mathebau	S2 15–344 S2 15–K309 S2 15–313	300 Seiten pro Semester
RBG	Keller des C-Baus Keller des E-Baus	50 Seiten pro Monat
PRP	S2 01–1	

Übersicht über die Accounts

Du kannst dann folgende Angebote nutzen:

- Poolräume der Informatiker (groß, aber voll)
- 50 Seiten Druckguthaben pro Monat
- Kostenpflichtiger Kopierer/Drucker für Großaufträge
- ‚elzi‘, Elektronisches Lernzentrum der Informatiker

Wichtig: Auch hier gelten alle E-Mails, die an die zum Account gehörende Mailadresse gesendet werden, als zugestellt. Die Weiterleitung funktioniert wie beim Mathebau Account.

Der Füsikeraccount

Mit Füsik als Nebenfach kannst du einen Account an deren Fachbereich erhalten. Nähere Infos hierzu findest du unter: prp0.prp.physik.tu-darmstadt.de. Auch hier gibt es ein Druckguthaben, es fällt aber eine Nutzungsgebühr von 5 € an.

Computer für Pädagogen – die CSW

Die ‚ComputerStudienWerkstatt‘ stellt für Lehramtstudierende Raum und Material zur Verfügung, um einen sinnvollen Einsatz neuer Medien zu fördern. Ihr könnt die CSW als Arbeitsraum nutzen und dort diverse Geräte, wie Laptops und Beamer, ausleihen. Genauere Infos hierzu findet ihr auf der Webseite www.computerstudienwerkstatt.de

Lisa und Christopher

Services des HRZ

Wie im vorangegangenen Artikel erwähnt, benötigst du für die meisten Dienste der Universität – oder genauer gesagt: des HRZ – deine TU-ID. Dieser Artikel beschreibt, welche technischen Dienste dir die TU zur Verfügung stellt.

TUCaN

Das TUCaN (TUCampusNet, Campus Management System der TU Darmstadt) ist die zentrale Webseite für deine Studienorganisation. Du erreichst es unter www.tucan.tu-darmstadt.de. Zum Anmelden verwendest du deine TU-ID und das zugehörige Passwort.

Innerhalb von TUCaN meldest du dich für deine Veranstaltungen, also Vorlesungen, Übungen und Seminare an. Achtung: Wenn du dich für eine Veranstaltung anmelden möchtest, musst du dich zuerst im Modul und dann noch einmal explizit für die Übung anmelden! Über TUCaN stellen die Veranstalter ihre Materialien, wie Übungsblätter und Skripte, zur Verfügung.

Auch für die Prüfungen, die am Ende jedes Semesters in den meisten Modulen geschrieben werden, musst du dich in TUCaN anmelden. Falls du von einer Prüfung zurücktreten möchtest, kannst du dich auch wieder abmelden, sofern die entsprechenden Fristen (derzeit eine Woche vor der Prüfung) eingehalten werden. Hast du Prüfungen mitgeschrieben, so kannst du hinterher in TUCaN deine Noten einsehen.

Aus deinen gewählten Veranstaltungen und Prüfungen generiert dir TUCaN einen Stunden- und Klausurenplan, der sich in elektronische Kalender, zum Beispiel auf einem Mobiltelefon, importieren lässt.

Unter www.info.tucan.tu-darmstadt.de findest du Anleitungen zu allen beschriebenen Funktionen von TUCaN. Sollte es dennoch zu irgendwelchen Problemen kommen, kann dir das Studienbüro weiterhelfen.

WLAN

Auf dem gesamten Uni-Gelände ist WLAN verfügbar, das du mit deiner TU-ID kostenlos benutzen kannst. Genau genommen gibt es drei verschiedene Netze mit unterschiedlichen Eigenschaften, die im Folgenden beschrieben werden:

eduroam – WPA2 fast überall auf der Welt

Solltest du über ein einigermaßen neues WLAN-Gerät verfügen, sollte deine Wahl auf dieses Netz fallen. Es ist zum einen mit WPA2-Enterprise abhörsicher verschlüsselt, zum anderen kannst du mit deinen Zugangsdaten in vielen Unis auf der ganzen Welt ins Internet. Authentifizieren kannst du dich mit `<TU-ID>@tu-darmstadt.de` und deinem Kennwort. Falls du noch weitere Informationen benötigst, folge einfach unter www.hrz.tu-darmstadt.de den Links →Unsere Angebote →Angebote von A--Z →WLAN.

TUDWeb – Für Notfälle sehr hilfreich

Die erste Seite, die du in diesem Netz aufrufst, fordert dich auf, deine TU-ID einzugeben. Nur diese Anmeldeseite ist verschlüsselt, danach werden deine Daten im Klartext durch die Uni gesendet. Die Benutzung sollte im Interesse der Datensicherheit möglichst vermieden werden.

hrz - WLAN für ältere Geräte

Dieses Netz kannst du nur nutzen, wenn du nach dem Verbinden einen internen VPN-Tunnel aufbaust. Wie du das VPN (Virtual Private Network) benutzt, wird im folgenden Abschnitt erklärt. Da der gesamte Traffic durch den VPN-Tunnel geht, ist er auch komplett verschlüsselt. Dieses Netz eignet sich also vor allem für Endgeräte, die mit WPA2 nicht zurechtkommen.

VPN

Das eben erwähnte VPN kann man nicht nur für den Internetzugang über hrz benutzen, sondern es erlaubt auch den Zugriff auf Dienste innerhalb des Uni-Netzwerks, die von außerhalb gesperrt sind. Dazu gehören unter anderem das Sprachenzentrum und Online-Bibliotheken wie zum Beispiel Springerlink, eine Onlinesammlung von vielen Publikationen des Springer-Verlags. Den erforderlichen Client sowie die notwendigen Einstellungen findest du unter www.vpn.hrz.tu-darmstadt.de. Dein Benutzername ist <TU-ID>.stud.tu mit entsprechendem Passwort.

Simon

Die Athene-Karte

Ältere Studenten erinnern sich noch an die Zeiten, in denen sie für fast jede Station des alltäglichen Studentenlebens eine eigene Karte brauchten. Aus der Idee heraus, dass man alle Funktionen in einer Karte bündeln könnte, entstand die Athene-Karte. Sie bildet die Quintessenz eines jeden Studenten und sollte deshalb in deinem Geldbeutel nicht fehlen.

Die Karte bekommen

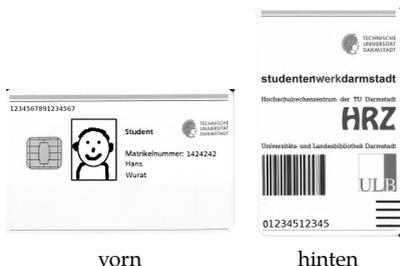
An so eine Karte heran zu kommen ist ganz einfach. Alle Vorbereitungen für die Athene-Karte werden nämlich bereits getroffen, sobald du immatrikuliert bist und deine TU-ID freigeschaltet hast (→ „**Services des HRZ**“, S. 83). Alles, was jetzt noch für die Fertigstellung benötigt wird, ist ein Foto von dir. Für die Abgabe des Fotos stehen dir zwei Möglichkeiten offen:

- Zum einen kannst du dich direkt in der Uni fotografieren lassen. Dafür hat die TU eine eigene Fotostation, die du in S1|02–049 findest. Die Öffnungszeiten sind Montag 10:00–13:00 Uhr.
- Zum anderen kannst du das Foto auch selbst hochladen. Dafür musst du dich auf der Webseite des HRZ einloggen und dort in die TU-ID Verwaltung. Hier wird dir dann angeboten, das Bild für die Athene-Karte hochzuladen. Achtung: Das Bild muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Mehr dazu steht auf der Webseite des HRZ unter →**Unsere Angebote** →**Athene-Karte** (im Seitentext).

Sobald die Karte fertig ist, wirst du eine Mail erhalten. Nun kannst du sie an der Rezeption der ULB abholen. Vorsicht: Im Gegensatz zu anderen Ausweisen soll auf der Athene-Karte nicht unterschrieben werden! Der weiße Streifen hat nämlich eine andere Bedeutung, die weiter unten erklärt wird.

Funktionen

Wie oben bereits erwähnt, hält die Athene-Karte einige Funktionen inne. Zwar ist ihr Potential noch nicht ganz ausgeschöpft (siehe unten), aber auch schon jetzt lohnt sich der Besitz.



vorn

hinten

Die Athene-Karte

Bibliotheksausweis der ULB Die Karte ermöglicht das Ausleihen der Bücher in der ULB. Solltest du vorher noch keinen Ausweis besessen haben, musst du noch die Benutzerordnung unterschreiben, was du direkt beim Abholen tun kannst.

Mensakarte Die Karte enthält einen kontaktlosen Chip, mit dem du in der Mensa bezahlen kannst. Dein Konto kannst du an den Automaten im Foyer der Mensa aufladen. Tipp: Wenn nur der Kontostand geprüft werden soll, gibt es dafür kleinere Automaten mit kürzeren Warteschlangen. Übrigens: Da der Chip kontaktlos ist, kann die Karte beim Bezahlen im Geldbeutel bleiben.

Road to the future

Wie schon erwähnt, soll die Athene-Karte in Zukunft noch weitere Funktionen bekommen. Die Voraussetzungen dafür sind auf der Karte schon zu finden.

Semesterticket Bei dem weißen Streifen, der sich auf der Vorderseite befindet, handelt es sich um einen Thermo-Streifen, der für das Semesterticket geplant ist. Dort soll der Gültigkeitszeitraum, den die Karte hat, aufgedruckt werden. Für die Erneuerung des Aufdruckes wird es spezielle Automaten geben.

Studienausweis Wenn es soweit ist, wird die Athene-Karte auch den Studienausweis ersetzen. Bis dahin ist die Karte, die auch das aktuelle Semesterticket darstellt, der Studienausweis.

Bei Verlust

Sollte die Karte verloren gehen, sind die folgenden Schritte zu unternehmen:

1. Lasse in der ULB unbedingt dein Konto sperren. Ansonsten kann es passieren, dass der Finder unter deinem Namen Bücher klaut.
2. Wende dich an das HRZ und gib Bescheid, dass deine Karte verloren gegangen ist. Du wirst dann per Mail kontaktiert, falls deine Karte wieder aufgetaucht ist.
3. Solltest du nach 3 Wochen keine Rückmeldung erhalten haben, wirst du eine neue Karte ausstellen lassen müssen. Ein neues Foto ist zwar nicht notwendig, aber es fallen 20 € Gebühren an.

Christopher

Wichtige Webseiten

Im universitären Bereich findet man eigentlich alles im Netz: Vorlesungsmaterialien, Informationen zum Studium, Ansprechpartner. In der Konsequenz sind die Webseiten sehr umfangreich und unübersichtlich. Wir versuchen, ein bisschen Ordnung in dieses Chaos zu bringen.

Zunächst sei vorgewarnt: Die Webseiten aller TU-Einrichtungen sehen sehr ähnlich aus. Und sie teilen dadurch auch einen Schwachpunkt: Zwei Navigationsleisten. Eine befindet sich ganz oben auf der Seite und ist horizontal angeordnet, die andere ist auf der linken Seite. Falls irgendjemand ein System entdeckt, wie die beiden miteinander zusammen hängen: Bitte informiert uns!

Allgemeine Heuristiken

Um dem Durcheinander Herr zu werden, helfen vielleicht die folgenden Grundregeln, die du hier sozusagen gratis erhältst, ohne selbst dahinter kommen zu müssen.

Einrichtungen Alle Einrichtungen der TU – seien es Fachbereiche oder zentrale Verwaltungseinrichtungen – haben eine eigene Homepage. In der Regel findet man sie unter `www.<einrichtung>.tu-darmstadt.de`.

Personen Bei den meisten Einrichtungen gibt es auch eine Liste von Personen. Auf diese Weise findet man E-Mail-Adressen und Büroräume der meisten Veranstalter.

Google Über die meistgenutzte Suchmaschine der Welt (und vermutlich auch über andere) findet man auch gerne Webseiten der TU. In der Tat benutzt sogar die Suchleiste auf der zentralen Homepage die Google-Suche. Beispielsweise ist der erste Treffer bei der Suche nach „vorlesungsverzeichnis tu darmstadt“ eine Webseite, die auf TUCaN verlinkt, weil dort das aktuelle Vorlesungsverzeichnis zu finden ist.

Der kurze Überblick

Nun wollen wir einen kurzen Überblick über die wichtigsten Webseiten für Mathematiker geben.

Webseite der TU Auf der Hauptseite der TU findet man sehr viele Informationen – meistens nicht. Sie ist aber dennoch ein guter Einstieg, da hier, neben vielem anderen, alle TU-Einrichtungen verlinkt sind.

Webseiten des Fachbereichs Auf diesen Webseiten sollte man zuerst nach Informationen zum Mathematikstudium suchen. Außerdem findet man hier Lehrmaterialien und Kontaktinformationen zu den Personen am Fachbereich.

Webseite der Fachschaft Die Fachschaft Mathematik organisiert einige Veranstaltungen und verwaltet einige nützliche Einrichtungen für Studierende. Die Seite ist noch immer im Aufbau, aber einiges kann man hier schon finden.

Navigation	Inhalt
Webeseiten der TU	www.tu-darmstadt.de
→Studieren →Studieren von A bis Z	Stichwortverzeichnis: Schlagworte wie Semestertermine und -beiträge, Bibliotheken, Freizeit
→Studieren →Lageplan	Kartenübersicht der TU mit Detailansichten
Webseiten des Fachbereichs	www.mathematik.tu-darmstadt.de
→Personen	alle Professoren und Mitarbeiter mit Forschungsbereich, Raum- und Telefonnummer
→Wir über uns →Rechenbetrieb	Informationen zu den Mathebau-Accounts
→Lehre und Studium →Lehrveranstaltungen (im unteren Abschnitt)	Lehrmaterialien zu Vorlesungen und Übungen (auch aus vergangenen Semestern)
→Lehre und Studium →Studiengänge	Prüfungsordnung und andere wichtige Dokumente zu allen Studiengängen
→Bibliothek	Fachbereichsbibliothek: Öffnungszeiten, Liste der (für ein ganzes Semester) ausleihbaren Literatur
Webseiten der Fachschaft	www.mathebau.de
→Downloads und Links →FS-Protokolle	Protokolle der letzten Fachschaftssitzungen
→Downloads und Links →Publikationen	elektronische Version des OWO-Infos, Präsentationsfolien aus der OWO
→Downloads und Links →Mailinglisten	Informationen über die Mailinglisten (→„ Elektronische Post per Liste “, S. 89)

Wichtige Webseiten und Inhalte

Erkundungstour

Nach diesem Vorlesungsteil folgt jetzt die Übung: Setz dich für ein paar Minuten mal an den Rechner und erkunde die Seiten selbst. Diese Zeit ist gut investiert: Du wirst dir damit selbst viel Ärger beim Suchen ersparen und bist sogar ausgerüstet, deinen Kommilitonen aus kniffligen „Wo finde ich denn ...?“-Situationen heraus zu helfen. Die Tabelle bietet einige Anhaltspunkte und kann auch später nochmal zum Nachschlagen bemüht werden.

Rüdiger, unterstützt von Christopher und Franziska

Elektronische Post per Liste

In der Uni wird sehr viel über E-Mails kommuniziert, deshalb haben wir schon an anderen Stellen oft dazu aufgerufen, diese zu lesen. In diesem Artikel geht es um Mailinglisten, über die Informationen sehr gut an die jeweiligen Interessensgruppen verteilt werden.

Zunächst werden die relevanten Mailinglisten vorgestellt, wobei einige vom Fachbereich, andere von der Fachschaft verwaltet werden. Danach wird erklärt, wie man sich ein- und austragen kann. Falls ihr in der OWO ein Kreuzchen auf einer entsprechenden Liste gemacht habt, solltet ihr allerdings automatisch eingetragen werden.

Mailinglisten des Fachbereichs

Über die Listen des Fachbereichs werden studienbezogene Informationen versendet; es muss wahrscheinlich nicht erklärt werden, warum wir das Abonnement empfehlen. Die Listen erreicht man unter `<listenname>@mathematik.tu-darmstadt.de`.

m2011 Dies ist die Liste deines Semesters. Hierüber werden Informationen versendet, die (unter anderem) für dein Semester von Interesse sind. Beispielsweise Veränderungen von Vorlesungsterminen und Prüfungsangelegenheiten.

lag Diese Liste ist für Lehramtler von Relevanz: Hier werden zusätzliche Informationen zum Lehramtstudium an alle Semester verbreitet.

Weitere Es gibt noch einige weitere Mailinglisten, aber die werden – wenn überhaupt – erst später für dich interessant.

Mailinglisten der Fachschaft

Die Fachschaft verwaltet weitere Mailinglisten, deren Adressen auf `@mathebau.de` enden. Auch wenn die Informationen hier weniger kritisch sind, wollen wir sie dir sehr ans Herz legen.

wasgeht Dies ist der Veranstaltungsverteiler am Fachbereich: Über diese Liste kommen Informationen zu den Veranstaltungen der Fachschaft, sowie zu anderen Angeboten, die für Mathestudierende interessant sein können (vgl. → „**Freizeitgestaltung in Darmstadt**“, S. 26). Es ist auch erlaubt, selbst initiativ zu werden, wenn man für eine Unternehmung (wie eine Skifreizeit) noch Gleichgesinnte sucht. Dennoch muss man hier nicht jede Woche mit E-Mails rechnen.

newsletter Wöchentlich hingegen (zumindest während der Vorlesungszeit) informiert die Fachschaft über ihre Aktivitäten. Der Newsletter listet ganz knapp aktuelle Termine und Themen der Fachschaftssitzung auf. Außerdem werden Job- und Praktikumsangebote, die regelmäßig im Postfach der Fachschaft sind, hier verbreitet.

Technisches

Die Mailinglisten werden durch ein Programm namens `mailman` verwaltet. Über eine Oberfläche kann man mithilfe eines handelsüblichen Browsers seine Einstellungen ändern, insbesondere kann man sich ein- und austragen.

Das ist auch sehr einfach, besonders da man als Mitglied der Liste auch jeden Monat eine Mitgliedschaftserinnerung erhält. Falls man sich austragen will, kann man in der E-Mail direkt den Link zur Verwaltung klicken. Das erforderliche Passwort ist auch in der Nachricht enthalten.

Für den Fall, dass du erst Mitglied *werden* willst (weil du dich zum Beispiel in der OWO vertippt hast), rufst du Folgendes im Browser auf:

- <https://wwlists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo> für Mailinglisten des Fachbereichs – Achtung: das `https` ist hier wichtig!
- lists.mathebau.de für die Mailinglisten der Fachschaft (ohne `www`)

Nachrichten an die Liste zu versenden funktioniert wie mit allen E-Mails: Als Mitglied der Liste werden häufig deine E-Mails direkt an alle Abonnenten verteilt. Falls die Liste anders eingestellt ist, erhältst du eine Mitteilung darüber, dass ein Listenadministrator die E-Mail zunächst freigeben muss.

Rüdiger

Uni topologisch

Diese Rubrik befasst sich mit den geographischen Charakteristika der Universität. (Die Topologie ist ein Teilgebiet der Mathematik mit ähnlichen Themen.) Wir thematisieren zunächst

→ „Anreise zur Universität“ Seite 92

Machen dann eine

→ „Orientierung auf dem Campus“ Seite 95

und erkunden schließlich alles

→ „Rund um den Mathebau“ Seite 100



Anreise zur Universität

Wie komme ich am besten zur Uni? Dies ist gerade zu Beginn des Studiums eine sehr berechtigte Frage. Das erste Mal habt ihr mittlerweile den Weg hierher gefunden. Die Frage, ob es auch der schnellste und effizienteste war, soll der nachstehende Artikel antworten.

Gleich zu Anfang sei gesagt, dass im Folgenden nicht auf die Anfahrt mit dem Auto eingegangen wird. Das geschieht aus zweierlei Gründen:

1. Ihr besitzt ein Semesterticket, mit dem ihr im RMV-Gebiet umsonst fahren könnt.
2. Parkplätze in Universitätsnähe sind rar gesät.

Dein Studenausweis -- dein Semesterticket

Wie ihr alle sicherlich relativ früh bemerkt habt, ist euer Studenausweis gleichzeitig auch das Semesterticket. Die Funktionsweise ist dabei ebenso einfach wie praktisch: Im gesamten RMV-Gebiet ist euer Studenausweis – in Verbindung mit einem gültigen Lichtbildausweis – ein Fahrticket, das es euch erlaubt, in allen Nahverkehrsverbindungen in der 2. Klasse zu reisen.

Für Interessierte: Der Preis für das Semesterticket ist bereits in dem von euch gezahlten Semesterbeitrag enthalten. Das aktuelle Ticket kostet 95 €. Diesen Betrag muss jeder Student zahlen, unabhängig davon, ob er von dem Angebot Gebrauch macht oder nicht. Nur in wenigen Ausnahmefällen sieht der RMV davon ab, den Beitrag zu erheben. Entsprechende Anträge müssen bis drei Wochen nach Beginn des Semesters gestellt werden. Weitere Informationen zum Thema und zum Semesterticket im Allgemeinen erhaltet ihr unter www.asta.tu-darmstadt.de →Infos →Semesterticket.

Am Bahnhof angekommen -- was nun?

Sobald ihr einmal den Darmstädter Hauptbahnhof erreicht habt, tut sich eine Vielzahl an Möglichkeiten für euch auf, den weiteren Weg zur Uni zu bestreiten. Neben diversen Bussen fahren hier nämlich auch Straßenbahnen zu den Haltestellen nahe der Uni. Erwähnenswert sind hierbei die Straßenbahnlinien 2, 3 und 5, sowie die Buslinien F, H und K, K55 sowie K56.

Solltet ihr dabei mal eines dieser Gefährte verpassen, stellt das nur ein geringfügiges Problem dar. Gerade zu den Stoßzeiten werden die wichtigen Haltestellen vom Hauptbahnhof aus im Zwei-Minuten-Takt angefahren.

Welche der oben genannten Linien dabei am geeignetsten ist, hängt vor allem davon ab, wohin ihr wollt. Wollt ihr zur Mensa, zum alten Hauptgebäude oder sogar an den Campus Lichtwiese? Die Haltestelle, die dabei am schnellsten erreicht wird, ist der Willy-Brandt-Platz. Es lohnt sich jedoch nur selten, fünf Minuten auf eine Linie zu warten, die den „Willy“ anfährt, wenn man auch sofort mit Bus oder Bahn zum Schloss kommt (siehe unten).

Haltestelle	günstig für	angefahren von
Willy-Brandt-Platz	Herrngarten, altes Hauptgebäude, Piloty-Gebäude, LZM, Mathebau	Straßenbahnlinien: 3, 5 Buslinien: K, K55, K56
Luisenplatz	Stadtzentrum	Straßenbahnlinien: 2, 3, 5 Buslinien: K, K55, K56
Schloss	Marktplatz, ULB, Hexagon, karo 5, Mensa	Straßenbahnlinien: 2, 3 Buslinien: F, H, K, K55, K56
Alexanderstraße/TU	Kantplatz, Mathebau, Altes Hauptgebäude, LZM	Buslinien: F, H
TU-Lichtwiese/Mensa	Campus Lichtwiese	Buslinie K

Zusammenfassung der Eckdaten

Die Haltestellen

In diesem Abschnitt findet ihr die wichtigsten Stationen, sowie kurze Erläuterungen dazu. Die Eckdaten sind auch nochmal in der Tabelle oben zusammen gefasst.

Luisenplatz Die wohl bedeutsamste, weil meist angefahrene Haltestelle in Darmstadt ist der Luisenplatz. Hier halten so gut wie alle Straßenbahnlinien sowie die meisten Buslinien. Man gelangt direkt zu allen Einkaufsmöglichkeiten und außerdem steht hier eines der Wahrzeichen Darmstadts: Der Lange Lui.

Willy-Brandt-Platz Um zu den Gebäuden der Universität am Campus Stadtmitte zu kommen, ist der Willy-Brandt-Platz von großer Relevanz. Von ihm aus ist es ein kleiner Spaziergang durch den Herrngarten um zum Alten Hauptgebäude zu gelangen. Der Herrngarten an sich ist in den Sommermonaten ein beliebter Treffpunkt für Studenten. Wendet man sich am TU-nahen Ausgang nach rechts, erreicht man das karo 5 (das neue Hauptgebäude) und die Mensa in kürzester Zeit. Auf der linken Seite befindet sich das Piloty-Gebäude der Informatiker.

Schloss Ist man auf dem Weg zum Hexagon oder zur Mensa, ist es oft eine gute Wahl hier auszusteigen. Wer sich außerdem ein Buch in der ULB ausleihen will, findet diese sowie einige andere Räumlichkeiten der Universität direkt im Schloss. Gegenüber liegt der Marktplatz, auf dem jeden Mittwoch und Samstag frisches Obst und Gemüse angepriesen werden.

Alexanderstraße/TU Gegenüber dieser Haltestelle befinden sich die ersten Ausläufer der TU Darmstadt, nämlich die Gebäude der Psychologen. Ein kurzer Fußweg durch die Magdalenenstraße führt zum Kantplatz, von dem aus es nur noch ein Katzensprung zum Mathebau ist. In unmittelbarer Nähe liegen außerdem das LZM, das alte Hauptgebäude und die Fachbücherei Wellnitz.

TU-Lichtwiese/Mensa Von hieraus erreicht man sämtliche Gebäude des Campus Lichtwiese. Bisweilen wird auch gemunkelt, dass die Mensa an der Lichtwiese nicht nur besser, sondern auch kostengünstiger sei.

Zu guter Letzt ...

Zum Schluss sei noch angemerkt, dass es neben den erwähnten Möglichkeiten auch noch andere Linien gibt, die die besagten Stationen anfahren. Diese finden jedoch aufgrund geringerer Relevanz keinen Platz mehr in diesem Artikel.

Wie ihr feststellen konntet, existiert in Darmstadt ein gut ausgeprägtestes Nahverkehrsnetz, welches nahezu niemanden im Regen stehen lässt. Das Fahrrad ist aber auch eine beliebte Alternative.

Julian

Orientierung auf dem Campus

Solltet ihr eines Tages, und das wird am Anfang sicher passieren, nicht weiter wissen, gilt folgende goldene Regel: Quatscht einfach irgendjemanden an. Das gilt nicht nur bei Wegbeschreibungen, sondern bei Allem. Ich habe es noch nie erlebt, dass mich jemand abgewiesen hat, höchstens, dass er mich achselzuckend, genauso ratlos wie ich, vertröstete.

Jeder an der Uni erinnert sich an seine ersten Tage und weiß, wie verwirrend es sein kann, bei den ganzen Gebäude-Bezeichnungen, Abkürzungen und seltsamen Raumnummern, sein Ziel zu finden. Wenn zwischen 112 und 114 einfach mal die 113 fehlt, die Übung aber genau in diesem Raum stattfinden soll, fängt die Verzweigung an, an einem zu nagen und der Verstand zweifelt an sich selbst. Dieser Leitfaden soll euch helfen, eine erste Orientierung am Uni-Campus zu bekommen. Vorschlag: Benutzt diesen Artikel als echte Uniführung. Lauft beim Lesen, allein oder in der Gruppe, einfach mal die beschriebene Strecke entlang!

Die Standorte der Technischen Universität Darmstadt sind über halb Darmstadt verteilt. Unsere Uni besitzt zum Beispiel einen eigenen Flugplatz, der aber ein Naturschutzgebiet ist, und einen Windkanal, beides weit westlich des Hauptbahnhofs. Die Uni-eigene Skihütte im Allgäu ist sogar noch ferner. Der Rest der Universität liegt hauptsächlich im Zentrum und Südosten von Darmstadt.

Dort gibt es drei große Standorte, die „Lichtwiese“, den „Botanischen Garten“ und die „Stadtmitte“. Als Mathematiker werdet ihr euch vornehmlich, vermutlich sogar ausnahmslos, in der Innenstadt aufhalten. Daher wird der Schwerpunkt des folgenden Artikels auf diesem Standort liegen, die anderen beiden Standorte werden nur kurz umrissen.

Alle Gebäude der Uni haben einen Anfangsbuchstaben, in der Stadtmitte ‚S‘, auf der Lichtwiese ‚L‘ und im Botanischen Garten ‚B‘. Zusätzlich werden die Standorte nochmal in durchnummerierte Bereiche unterteilt. Die Bereiche in der Stadtmitte sind S1 bis S4, die schneckenhausförmig von der Mitte startend im Uhrzeigersinn angeordnet sind.

Bei der Angabe von Räumen und Gebäuden wird die Bereichsnummer gefolgt von der Nummer des Gebäudes innerhalb des Bereiches. Zum Beispiel: S2|15 (der Mathebau). Die Raumnummer kommt in der Aufzählung immer zuletzt. Dabei sind häufig Räume mit einer vorangestellten 0 im Keller, die 100er-Räume im ersten Stock, die 200er im zweiten und so weiter. Somit weiß man eigentlich schon ganz gut, wo die Reise hingehen soll.

Die Innenstadt

Wir beginnen unsere Campus-Tour an der Haltestelle Schloss, zwischen Marktplatz und Schloss, an der öffentliche Verkehrsmittel aus allen Richtungen halten. Wir laufen einmal halb um das Schloss herum (oder einmal quer durch) und sehen das ‚karo 5‘ am Karolinenplatz, gegenüber von Schloss, Staatsarchiv und Darmstadtium.



Plan der Innenstadt-Tour

Bereich S1

Das ‚karo 5‘ hat als neues Hauptgebäude die offizielle Gebäudebezeichnung S1|01, weshalb wir hier anfangen wollen. Die Theke ‚Studierendenservice‘ ist eure erste Kontaktstelle, wenn es um Verwaltungsangelegenheiten, wie z. B. Im-/Exmatrikulation geht. Neben einer weiteren Theke, Empfang und TU-Shop, befindet sich hier auch die ‚TUbar‘, wo es immer eine Erfrischung gibt. Interessant ist auch die Lounge im 1. Obergeschoss über dem Foyer. Dort gibt es eine Menge Stühle und vor allem Steckdosen, so dass man auch mit dem Laptop gut arbeiten kann.

karo 5/Audimax
(Gebäude S1|01)

- Studierendenservice
- Geldautomat
- Lounge
- TUBar
- TU-Shop
- Audimax

Von der Lounge aus sieht man über das begehbare Flachdach die Mensa mit der Verwaltung des Darmstädter Studentenwerks. Hier sitzt unter anderem die Wohnheimverwaltung. Im Keller der Mensa befinden sich immer eine Menge Aushänge bezüglich Jobs und Wohnen. Und natürlich gibt es hier auch was zu essen (siehe kart:essen).

Wir gehen zurück ins Erdgeschoss und in den hinteren Bereich des Gebäudes. Hier befinden sich die 2008 renovierten Vorlesungssäle. Dort befindet sich auch das „Audimax“ (S1|01–A1), der größte Vorlesungssaal der Universität. Dort passen immerhin 738 Studenten rein (ohne Treppen). Auch die Vorlesungssäle um das Audimax herum beginnen mit dem Buchstaben ‚A‘. Vorsicht: A01 ist nicht dasselbe wie A1! Hinter dem „Audimax“-Hörsaal kann man rechts abbiegen und unterirdisch bis zur Mensa laufen.

Wir gehen aber gerade aus ins Freie. Von hier aus sehen wir schon den Herrngarten, der vor allem im Sommer immer viele Studenten lockt. Uns interessiert aber vielmehr das alte Hauptgebäude mit seinem Seitenanbau (S1|02) rechts von uns. Wir benutzen den Seiteneingang und stehen in einem Treppenhaus, das beide Gebäude verbindet. In den oberen Etagen kommt man so ohne es merken von einem Gebäude zum anderen: Passt daher auf, dass ihr nicht plötzlich im falschen Gebäudeteil steht!

Wir benutzen den Durchgang im Erdgeschoss des Seiteneingangs und gelangen in den Innenhof, wo die Großbaustelle „Neubau ULB“ für gemütliche Atmosphäre sorgt. Hier lang kommt man zum großen Poolraum und zum Beratungsschalter des Hochschulrechenzentrum, kurz HRZ (Raum S1|03–020). Dort kann gedruckt werden, im Internet recherchiert und vor allem der HRZ-Account freigeschaltet werden.

Das alte Hauptgebäude beherbergt eine Hand voll Vorlesungssäle und eine große Menge an Übungsräumen; ihr werdet hier also unter Umständen viel Zeit verbringen. Achtung: Das alte Hauptgebäude hat durch seine Zwischenstockwerke eine etwas verwirrende Raumnummerierung. Die Stockwerkpläne in den Gängen könnten da hilfreich sein. Der Pförtner am Haupteingang kann sicher auch Auskunft geben. Außerdem hat der AStA (allgemeiner Studierenden-ausschuss) hier sein Büro, der die Studentenschaft in vielerlei Dingen vertritt und auch unterstützt. Er bietet zum Beispiel eine BAFöG- oder Rechtsberatung an.

Mensa (Gebäude S1 11)
<ul style="list-style-type: none"> • Essen • Verwaltung Studentenwerk, insbes. Wohnheimverwaltung • Aushänge im Keller

Altes Hauptgebäude (Gebäude S1 03)
<ul style="list-style-type: none"> • Hochschulrechenzentrum • AStA (BAFöG- und Rechtsberatung) • Vorlesungssäle und Übungsräume

Bereich S2

Wir bahnen uns den Weg durch das Gebäude zum Haupteingang mit dem besagten Pförtner und befinden uns auf der Hochschulstraße. Diese ist die Trennlinie zwischen den Bereichen S1 und S2. In den Gebäuden auf der anderen Seite der Straße sind vor allem Physiker und Informatiker zu finden.

Für Mathematiker dürfte aber das Gebäude S2|10 interessant sein, das am Fachbereich als „FH-Gebäude“ bekannt ist. Das dort beherbergte Lernzentrum Mathematik ist extrem praktisch, aber leider etwas versteckt: Gegenüber des Haupteingangs des alten Hauptgebäudes (leicht rechts) ist ein Torbogen, dort hindurch kommt man in eine Art Hinterhof. An der ersten Tür rechts und dann der Beschilderung folgend gelangt man zum LZM. Mehr zu diesem Lernraum erfährt im Artikel → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 100). Wir wenden uns nach rechts, um zum Kantplatz zu gelangen.

„FH-Gebäude“

(Gebäude S2|10)

- LZM

Der „Wellnitz“ am Kantplatz ist eine Fachbuchhandlung, in der man vermutlich jedes studienrelevante Buch erstehen kann, sollte man sich eines anschaffen wollen. Recht praktisch, so was vor der Tür zu haben. Rechts davon gibt es noch eine Eisdiele, einen Metzger und einen Laden für Chemiebedarf (Kittel/Schutzbrillen/Werkzeug/etc.).

Am Kantplatz wenden wir uns halb links und suchen die Schlossgartenstraße 7. Hier kommt man zum wahren Herzen der TUDarmstadt, zur Bat-Höhle des Mathematikers, zum Mathebau. Was man hier alles finden kann, erläutert der Artikel → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 100).

Mathebau

(Gebäude S2|15)

- Studienbüro
- Büros der Profs
- PC-Pools
- Arbeitsräume
- Fachschaftsraum

Wir verlassen den Mathebau wieder, laufen zurück zum Kantplatz und weiter gerade aus, links am alten Hauptgebäude vorbei, in die Magdalenenstraße. Hier gibt es mehrere Copyshops (z. B. fürs Skript ausdrucken und binden lassen). Am Ende der Straße befindet sich die Haltestelle ‚Alexanderstraße‘. Für die Lauffaulen: Dies ist die dem Mathebau am nächsten gelegene Haltestelle, erreichbar mit den Buslinien H und F.

Pädagogikgebäude

(Gebäude S1|13)

- Pädagogen
- Zentrum für
Lehrerbildung
- Fachschaft Lehramt

Hier biegen wir rechts ab und laufen neben dem Darmstadtium, dem großen Kongresszentrum, bergab. Unterwegs kommen wir an einem Hintereingang zur Mensa und am Pädagogikgebäude S1|13 vorbei. Außerdem sehen wir die Veranstaltungshalle „603qm“ (S1|11).

Bereiche S3 und S4

Wir laufen jetzt im Uhrzeigersinn um das Schloss, zurück zum Ausgangspunkt, der Haltestelle Schloss. Unterwegs kommen wir an einem sechseckigen Gebäude (neben dem Darmstadtium) vorbei, das als ‚Hexagon‘ bekannt ist. Es beherbergt drei Vorlesungssäle, Mathematik-Vorlesungen mit größeren Studentenzahlen finden sehr oft hier statt. Hinter dem Hexagon sind noch eine Menge anderer S3-Gebäude, zu denen man aber als Mathematiker selten bis gar nicht kommt. Elektrotechniker und Informationstechniker kann man hier aber ohne Ende finden.

Hexagon

(Gebäude S3|11)

- Vorlesungssäle

Wir stehen jetzt vor dem Schloss, das auch etliche Räumlichkeiten der TU beherbergt. Das Schloss gehört wie das Hexagon zum Bereich S3. Wichtig ist vor allem die Universitäts- und Landesbibliothek: Eine Athene-Karte zum Ausleihen solltet ihr euch bald besorgen → „**Die Athene-Karte**“ (S. 85).

Damit haben wir die wichtigsten Bereiche von S1, S2 und S3 gesehen. Unter S4 sind einzelne Gebäude, die quer über Darmstadt verteilt sind unter „Außenbereiche“ zusammengefasst. Interessant ist vermutlich höchstens der „Winkel“ (S4|10) → „**Rund um den Mathebau**“ (S. 100).

Wir steigen in den „K-Bus“ ein, der praktischerweise am Schloss hält. Dieser ist die einzige öffentliche Nahverkehrsverbindung zum Botanischen Garten (ca. 12 Min.) und zur Lichtwiese (ca. 15 Min.).

Botanischer Garten

Falls wir an der Haltestelle ‚Botanischer Garten/Vivarium‘ aussteigen: Der Botanische Garten, von manch einem auch ‚Bio-Dorf‘ genannt, ist das Zuhause der Biologen und aller Artverwandten. Hier gibt es Gewächshäuser sowie die Institute Botanik, Zoologie, Mikrobiologie und Genetik. Im Bio-Dorf finden auch verschiedene Vorlesungen dieser Institute statt, weshalb die Existenz dieses Campus-Ablegers nicht verschwiegen werden darf.

Für Nicht-Biologen könnte das ‚Vivarium‘, dies ist im Grunde ein kleiner Zoo, ein nettes Besichtigungs- und Freizeitziel sein. In den Außenanlagen gibt es, z. B. vor dem Affengehege, Sitzmöglichkeiten. Für einen einfachen Kurzausflug fern vom Unistress und für wenig Geld, ist der Halt am Botanischen Garten also auf jeden Fall empfehlenswert.

Lichtwiese/Hochschulstadion

Falls wir an der Haltestelle ‚Lichtwiese/Mensa‘ aussteigen: Die Lichtwiese teilt sich ähnlich der Stadtmitte in verschiedene Bereiche 1 bis 5. Hier sind die Chemiker zu finden, Materialwissenschaftler, Ingenieure, Architekten und viele andere Nicht-Mathematiker mit ihren Labors. Der wohl wichtigste Ort an der Lichtwiese ist, nein, nicht der universitätseigene Biergarten. Nein, auch nicht die Lichtwiesen-Mensa (beide L4|01), auch wenn das Essen dort angeblich besser als in der Stadtmitte schmeckt. Es ist der ‚Kekulé-Hörsaal‘ L2|03–6. Dies ist der größte Hörsaal der Lichtwiese.

Für die Sportbegeisterten: Hinter der Lichtwiese (von L2 Richtung L3 laufen und immer gerade aus) gibt es noch das Hochschulstadion mit Hochschulschwimmbad (Beide: Eintritt für Studenten der TU Darmstadt frei!) sowie eine Kletterhalle, einen Kletterwald, eine Sporthalle und ein Fitness-Studio. Diverse Sportangebote können in dieser Ecke des Campus wahrgenommen werden. Mehr Informationen bietet das Unisportzentrum, www.usz.tu-darmstadt.de.

Ich hoffe, dieser kleine Guide hilft euch in euren ersten Wochen. Falls ihr euch verläuft, könnt ihr ja in eurem OWO-Info, das ihr selbstverständlich jederzeit mit euch rum tragt, kurz nachlesen wo es weiter geht. Und falls nicht, denkt immer an die goldene Regel: Einfach jemanden anquatschen!

Fabian Velten

Rund um den Mathebau

Als Mathestudent wirst du dich früher oder später mal in einem offenen Arbeitsraum, im LZM oder im Fachschaftsraum aufhalten. Dieser Artikel dient dazu, den Überblick über die vielfältigen Angebote des Fachbereichs zu behalten und dich nicht orientierungslos auf dem Kantplatz stehen zu lassen.

Mathebau

Das für dich zunächst wichtigste Gebäude an der Uni ist der *Mathebau* mit der Nummer S2|15. Hier findet sich alles, was das Mathematikerherz höher schlagen lässt. Ob du nun mit Kommilitonen in einem der offenen Arbeitsräume lernst oder einen Kaffee auf den gemütlichen Sofas im Fachschaftsraum trinkst, der Mathebau ist jederzeit ein angenehmer Aufenthaltsort.

Die Stockwerke des Mathebaus wirken auf den ersten Blick nicht sehr übersichtlich. Zur Orientierung hilft ein farbiger Plan, der am Eingang jeder Etage (von den Treppen her) zu finden ist. Die einzelnen Räume sind nummeriert und mit den jeweiligen Namen der dort zu findenden Insassen versehen. Die Nummerierung hat sogar ein System!

Studienbüro Mathematik

Die gesamte *Prüfungsverwaltung* des Fachbereichs Mathematik wird vom Studienbüro Mathematik durchgeführt. Dieses befindet sich im Erdgeschoss des Mathebaus, in Raum 53, rechts neben den Aufzügen.

Seit dem Wintersemester 2010/11 erfolgt die Prüfungsan- und abmeldung über TUCaN (→ „**Services des HRZ**“, S. 83). Im Zweifelsfall kannst du dich auch noch schriftlich für die Prüfung zu einer Veranstaltung anmelden, unter der Voraussetzung, dass du dich schon zu Beginn des Semesters für diese Veranstaltung online eingetragen hast. Schriftliche Prüfungsan- und abmeldungen kannst du dann auch einfach in den Briefkasten vor der Bürotür einwerfen. Es sei verraten, dass diese Variante definitiv funktioniert, wenn die Elektronik versagen sollte.

Arbeitsräume

Es gibt offene und geschlossene Arbeitsräume, die zum Lernen genutzt werden können. Die *offenen Arbeitsräume* befinden sich alle im dritten (333, 336 und 345) und im vierten (415, 444) Stock des Mathebaus. Sowohl während der Vorlesungs- als auch während der vorlesungsfreien Zeit stehen diese Räume den Mathestudenten aller Semester zur Verfügung, um gemeinsam Hausübungen zu rechnen, sich in Sprechstunden helfen zu lassen und für Klausuren zu lernen.

Dort sitzt also mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit immer jemand, dem du z. B. eine verzeufelte Frage zu den Hausübungen stellen kannst. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass hier besonders zu den Zeiten einer Sprechstunde (Plan am Eingang) oder auch an jedem Nachmittag die Hölle los ist. Du wirst also häufig weder deine Ruhe noch eine Chance haben, einen Tutor nur

an dich zu binden. Sei also vorbereitet, geh mit gezielten Fragen in die Sprechstunden und nimm Rücksicht auf deine Kommilitonen!

Die *geschlossenen Arbeitsräume* findest du hauptsächlich in S2|10, auf dem Weg zum LZM (siehe unten). Diese Räume sind für Studierende in höheren Semestern gedacht, die Bachelor-, Master-, Diplom- oder Staatsexamensarbeiten schreiben wollen, aber auch für diejenigen, die sich in Ruhe auf Prüfungen vorbereiten möchten. Wie und wann man an so einen Arbeitsplatz kommt, erklärt die Homepage der Fachschaft mathebau.de unter →Studierende →Services.

Fachschaftsraum

Der *Fachschaftsraum* mit der Nummer 347 liegt direkt neben dem bereits erwähnten offenen Arbeitsraum 345. Das „Wohnzimmer der Mathematiker“ ist mit gemütlichen Sofas, Radio, Teekoher, Kaffeemaschine, Kartenspielen, einem Go-Brett sowie vielem mehr rund um die Uhr geöffnet. Alle Mathestudenten sind herzlich eingeladen, dort vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee eine Lernpause einzulegen. Der Raum eignet sich auch wunderbar für ein Mittagsschläfchen. Als Tipp: In erster Linie findet man dort auch immer Mathematiker höherer Semester, die sich gerne mal dazu hinreißen lassen, die eine oder andere mathematische Frage zu beantworten.

Weiterhin finden hier die Fachschaftssitzungen statt, deren Termin zu Beginn eines jeden Semesters festgelegt und ausgehängt sowie online auf der Fachschaftsseite (siehe oben) veröffentlicht wird. Du bist jederzeit willkommen, wenn du dir so eine Sitzung mal anschauen möchtest. Vielleicht bekommst du ja auch Lust darauf, in der Fachschaft mitzuwirken (→„**Die Fachschaft**“, S. 107).

Poolräume

Als Mathestudent hast du die Möglichkeit, dir einen Account für die *Poolräume* erstellen zu lassen. Wo du diesen herbekommst und was du alles damit anstellen kannst, erfährst du im Artikel →„**Accounts im Überblick**“ (S. 80). Die Poolräume befinden sich alle im dritten Stock des Mathebbaus und sind mit den Nummern 344, K309 und K313 versehen. Die K-Räume sind leicht zu finden, da diese „Keine Fenster“ haben und sich somit hinter dem Lastenaufzug in der Mitte des Stockwerks befinden. Wenn du dann mal auf der Suche nach Räumen bist, musst du unbedingt beachten, ob ein K vor der Raumnummer steht oder nicht: Raum 301 ist ein Seminarraum, Raum K301 ist das Damen-WC.

Bibliothek

Eine *Bibliothek*, die sich auf die Interessen des Fachbereichs spezialisiert hat, befindet sich im zweiten Stock des Mathebbaus. Der Zugang ist für alle Interessenten über den Raum 240 möglich. Diese Buchgrube ist vorwiegend eine Präsenzbibliothek, was bedeutet, dass du die Bücher nicht ausleihen, sondern nur dort lesen oder kopieren kannst. Besonders für wissenschaftliche Hausarbeiten bietet sie der umfangreiche Fundus an und auch Pädagogen werden hier auf der Suche nach Mathematikdidaktik schnell fündig. In der Vorlesungszeit hat die Bibliothek Montag bis Mittwoch, 9:30–19:00 Uhr und Donnerstag bis Freitag, 9:30–18:00 Uhr geöffnet. Dort existiert sogar eine Lehrmittelsammlung. Als Mathematik-Student kannst du Bücher aus dieser Sammlung ein ganzes Semester lang ausleihen. Frag einfach mal nach!

Mathematik außerhalb des Mathebaus

Dass die unteren Etagen des Mathebaus bisher nicht erwähnt werden, ist kein Zufall: Hier hausen Physiker, die leider nicht zu vertreiben sind. Für uns also nur eine graue Zone und nicht weiter erwähnenswert. Wir sind nur sauer, dass die Physiker uns deswegen den Namen ‚Mathebau‘ streitig machen, weil sie das Gebäude gerne mit ‚Optikbau‘ bezeichnen. Da kann man nur weiter kämpfen!

Aufgrund dieses Umstandes reicht aber der Platz nicht mehr ganz aus und so hat der Fachbereich Mathematik in den letzten Jahren auch einige Räume außerhalb des Mathebaus zur Verfügung gestellt bekommen.

FH-Gebäude

Das *Lernzentrum für Mathematik*, kurz LZM, befindet sich im Gebäude S2|10 (auch FH-Gebäude genannt) und ist dort im Mathematik-Bereich, direkt im Erdgeschoss, zu finden. Es ist der wohl wichtigste Ort für die Vorbereitung auf Matheprüfungen und mathematische Fragen. Hier findest du jede Menge Ordner mit alten Vorlesungsnotizen, Übungen, Tutorien und vor allem Prüfungen aller Professoren des Fachbereichs. Besonders in der Klausurphase ist es also hilfreich, sich hier so oft wie möglich aufzuhalten. Zusätzlich sitzen zu den Sprechzeiten unterstützend auch noch Mitarbeiter oder HiWis bereit, die gerne Anregungen und Ideen zu Hausübungen oder ähnlichem geben. Die Sprechzeiten sind Montag bis Donnerstag, 9:00–16:00 Uhr und Freitag, 9:00–12:00 Uhr.

Im gleichen Gebäude befinden sich auch weitere Büros, die geschlossenen studentischen Arbeitsräume und ein geschlossener Poolraum.

Dolivostraße 15

Das angemietete Institutsgebäude S4|10 beherbergt unter anderem die Forschungsgruppen ‚Optimierung‘ und ‚Numerik und wissenschaftliches Rechnen‘. Dank TUCaN brauchst du aber nicht mehr in die Dolivostraße rennen, um die Prüfungsnote deiner Numerik-Klausur einzusehen, da du sie auch online abrufen kannst. Möglicherweise wird aber, je nach Wahlfach, dieser Ableger später in deinem Studium noch mal interessant.

Pia

Uni und Fachbereich

Diese letzte Rubrik beleuchtet die Universität und den Fachbereich noch etwas genauer. Zunächst geht es um ihre

→ „**Verwaltung und Organisation**“ Seite **104**

Danach kannst du dich noch eingehender über den Veranstalter der OWO informieren,

→ „**Die Fachschaft**“ Seite **107**

Schließlich haben wir noch jede Menge Fakten und Quatsch zusammengetragen und präsentieren sie unter der Überschrift

→ „**Uni und Fachbereich von A bis Z**“ Seite **109**



Verwaltung und Organisation

Ihr wisst jetzt, wie ihr euer Studium plant, wo die besten Kneipen sind und wie ihr ins WLAN kommt, aber wie die Uni funktioniert ist euch immer noch unklar? Dieser Artikel schafft Abhilfe.

Fachbereiche und zentrale Einrichtungen

Zunächst mal zerfällt die Uni in einzelne *Fachbereiche*. Ein Fachbereich fasst als übergeordnete Organisationseinheit alle Personen zusammen, die einem bestimmten wissenschaftlichen Gebiet zugeordnet sind. Einen davon kennt ihr schon – richtig, die Mathematik.

Zusätzlich zu den Fachbereichen – es gibt 13 davon – existieren noch einige Studienbereiche. Ein Studienbereich ist wie ein Fachbereich, nur ohne eigene Professoren, d. h. er existiert nur um einen Studiengang herum. Ein Fachbereich hingegen ist immer für Forschung *und* Lehre zuständig.

Auf Universitätsebene gibt es außerdem noch eine Menge zentraler Einrichtungen, wie zum Beispiel das Hochschulrechenzentrum. Eine Liste liefert die Seite „Einrichtungen von A–Z“ auf der Startseite der TU.

Akademische Selbstverwaltung auf Universitätsebene

Wie wird die Uni denn nun verwaltet? Hier kommt die sogenannte *akademische Selbstverwaltung* ins Spiel: Viele Entscheidungen treffen die Mitglieder der Uni selbst – darunter Studenten wie du und ich. Hier in Darmstadt ist diese Entscheidungsfreiheit sogar besonders ausgeprägt, denn die TU ist seit 2005 nach dem TU-Gesetz Deutschlands erste autonome Universität. Das bedeutet, dass die Uni z. B. selbst entscheiden kann, wann sie ein neues Gebäude baut, statt dafür beim Kultusminister zu betteln. In der Praxis erkennt man das anhand der Baustelle vor der Mensa.

Die Universitätsversammlung und der Senat

Stellt sich die Frage: Wer trifft für die Uni relevante Entscheidungen denn nun? Höchstes Gremium der Universität ist die Universitätsversammlung (UV). Sie fungiert als Parlament der Uni. Die UV-Mitglieder werden durch Wahlen bestimmt, die jedes Sommersemester stattfinden. Wie in fast allen Gremien haben auch in der UV die Professoren die Mehrheit der Sitze, nämlich 31 von 61. Unsere Interessen vertreten die 15 studentischen Mitglieder der UV. Zusammen mit den anderen Gruppen (wissenschaftliche Mitarbeiter und administrativ-technische Mitarbeiter) kann man auch gegen die Mehrheit der Professoren durchaus etwas erreichen. Manchmal ist man sich sogar einig.

Neben der Wahl des Präsidiums (siehe unten) ist eine der wichtigen Aufgaben der UV die Wahl des Senats. Der Senat ist ein wesentlich kleineres Gremium (21 Mitglieder), welches Entscheidungen für die Gesamtuniversität trifft, darunter zum Beispiel die Verabschiedung der allgemeinen Prüfungsbestimmungen (→ „??“, S. ??). Außerdem muss der Senat viele Beschlüsse der einzelnen

Fachbereiche noch einmal gegenprüfen. Das bedeutet in der Praxis, dass kontroverse Entscheidungen aus den Fachbereichen hier noch mal gestoppt werden können. So etwas ist auch durchaus schon vorgekommen.

Das Präsidium

Als Exekutive wählt die UV das Präsidium, welches die Geschicke der Universität lenkt. Es besteht aus dem Präsidenten Prömel, dem Kanzler Efinger und verschiedenen Vizepräsidenten. Jeder der Vizepräsidenten hat einen eigenen Aufgabenbereich, zum Beispiel kümmert sich Vizepräsident Motzko um Studium und Lehre. Das Präsidium wird von der Universitätsversammlung gewählt, die Amtszeiten betragen sechs Jahre (Präsident und Kanzler) bzw. drei Jahre (Vizepräsidenten). Ähnlich wie bei der Bundesregierung hat auch hier das Präsidium gewisse Befugnisse, aber wirklich große Entscheidungen müssen durch den Senat oder die UV.

Das Studierendenparlament

Schließlich und endlich gibt es noch das Studierendenparlament (StuPa). Auch hier werden wieder die Mitglieder durch allgemeine Hochschulwahlen bestimmt. Zur allgemeinen Überraschung sind alle StuPa-Mitglieder Studenten. Das StuPa wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) als Exekutive und genehmigt dessen Mittelvergabe. Der AStA vertritt die Interessen der Studierenden auf Universitätsebene und unterstützt die Fachschaften (siehe unten), die dies auf Fachbereichsebene tun. Daneben betreibt der AStA eine Menge Beratungs- und Serviceleistungen, die teilweise im Artikel →„??“ (S. ??) erläutert sind.

Die Struktur im Fachbereich Mathematik

Die Struktur im Fachbereich entspricht weitestgehend der an der Gesamtuniversität: Wichtige Gremien müssen durch Hochschulwahlen besetzt werden, und die Professoren haben die Mehrheit. Natürlich ist der Fachbereich als Organisationseinheit viel kleiner, so dass auch die Gremien kleiner ausfallen. Außerdem kennt man sich natürlich auch besser, was mitunter hilfreich ist. Die folgenden Abschnitte beschreiben den Fachbereich Mathematik, an anderen Fachbereichen fallen die Dinge zwar ähnlich, aber nicht immer gleich aus.

Der Fachbereichsrat und seine Ausschüsse

Zunächst mal braucht auch der Fachbereich ein Parlament. Es gibt also ein großes gewähltes Gremium, den Fachbereichsrat (FBR). Natürlich haben die Professoren mit 11 von 21 Mitgliedern wieder die Mehrheit. Mit 5 Sitzen sind wir Studenten aber auch gut vertreten, zumal eine Entscheidung, die nur mit der Professorenmehrheit gegen alle anderen Gruppen durchgestimmt wurde, nicht so wirklich gute Karten hat.

Der Fachbereichsrat bildet verschiedene Ausschüsse, welche sich mit einzelnen, abgegrenzten Themengebieten befassen und dem FBR zuarbeiten. Einige größere Gremien sind der Studiausschuss, die Prüfungskommission und der QSL-Kommission zur Vergabe der gleichnamigen Extramittel. Besonders an der zuletzt genannten Kommission ist, dass die Professoren hier ausnahmsweise mal nicht die Mehrheit haben – eine interessante Perspektive für Studierende.

Schließlich kann der FBR auch noch kurzlebige Kommissionen einrichten, zum Beispiel Berufungskommissionen (wählt neue Professoren aus) oder Kommissionen mit einem Sonderzweck. Im Moment gibt es zum Beispiel eine Kommission, die sich mit dem Problem steigender Studierendenzahlen (nicht nur wegen des „Turbo-Abis“) und deren Auswirkungen auf den Fachbereich beschäftigt. Auch in diesen Gremien sind jeweils Studierende vertreten.

Das Dekanat

Analog zum Präsidium gibt es auch am Fachbereich eine Art Exekutive, das *Dekanat*. Dieses kümmert sich um viele Tagesgeschäfte am Fachbereich und entwickelt mittel- und langfristige Planungen. Bei uns gibt es neben Dekan Bruinier und Prodekan (Stellvertreter) Ulbrich noch den Studiendekan Reif, der für Angelegenheiten der Lehre zuständig ist. Dazu kommt die Dekanin für das Lehramt (Prof. Bruder). Anders als mit dem Präsidium hat man als Student mit dem Dekanat schon eher mal zu tun. Gerade wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind (z. B. Neugestaltung der Bachelorstudiengänge) verbringt man als studentischer Vertreter sehr viel Zeit in den entsprechenden Büros. Außerdem kennt man die entsprechenden Professoren vielleicht sogar aus der Vorlesung.

Der Fachschaftsrat

Natürlich gibt es auch am Fachbereich eine gewählte Studierendenvertretung, nämlich den Fachschaftsrat (FSR). Zu seinen Aufgaben gehört theoretisch all das, was bei uns in der Praxis die gesamte Fachschaft gemeinsam erledigt: Gremienarbeit, Vertretung der Studierenden und Entsendung von Vertretern in die studentischen Gremien auf Hochschulebene. Nominell ist die Fachschaftssitzung auch eigentlich die Sitzung des Fachschaftsrates, in der Praxis sind die meisten Fachschaftler aber nicht im FSR. Über die Fachschaft, den FSR und angrenzende Personenkreise informiert auch der folgende Artikel, → „??“ (S. ??).

Und weiter?

Neben den oben beschriebenen Gremien und Einrichtungen existiert eine Unzahl weiterer Institutionen. Wenn du also mal die Begriffe Hochschulrat, Fachschaftenkonferenz, Perspektivkommission oder Koordinationsstelle Teilzeitstudium hörst: Schnapp dir den nächstbesten Fachschaftler und lass es dir erklären, wenn er von diesem Gremium denn schon mal gehört hat. Die Webseiten der TU liefern auch viele Informationen, die lassen sich aber nicht unbedingt leicht auffinden.

Ein guter Zeitpunkt, sich noch mal über das Gremienwirrwarr zu informieren ist zur *Hochschulwahl*. Jedes Jahr im Juni bist nämlich du, genau wie alle anderen Unimitglieder, dazu aufgerufen, deine Vertreter neu zu wählen. Praktischerweise gibt es dann auch ein Infoheft der Fachschaft, welches dir erklärt, wer zur Wahl steht und was genau gewählt wird. Das „Wahl-Info“ ist eine Sonderausgabe des Mathe-Infos, genau wie dieses Heft. Und vielleicht stehst du ja selbst auf einer der Wahllisten?

Florian Bruse

Die Fachschaft

Mit dem Wort Fachschaft bezeichnet man eigentlich alle Studenten bei uns am Fachbereich, so also auch dich. Wenn man hier an der Uni allerdings von Fachschaft spricht, sind üblicherweise die aktiven Fachschaftler gemeint, also diejenigen, die sich für die Gestaltung des Fachbereichs im Sinne der Mathestudenten engagieren. In diesem Artikel erfährst du, was die Fachschaft alles für die Studierenden tut. Vielleicht kannst du dich auch für das eine oder andere begeistern.

OWO, WORt und dergleichen

Jedes einzelne Mitglied des OWO-Teams hat ehrenamtlich an der Durchführung der OWO mitgearbeitet, um dir und deinen Kommilitonen einen informativen und dennoch lustigen Einstieg in das Studium zu ermöglichen. Deine Tutoren, aber auch die Organisatoren der zahlreichen Veranstaltungen sind also aktive Fachschaftler. Wenn du Spaß in deiner OWO hast, kannst du ja auch mal mit dabei sein, die nächste OWO kommt bestimmt.

Darüber hinaus gibt es für die Bachelor-Studenten im vierten Semester die so genannten Wahlpflichtorientierungstage, kurz WORt, die dazu dienen, das letzte Studienjahr des Bachelors sowie den Master zu planen. Auch diese Veranstaltung wird von der Fachschaft organisiert und durchgeführt.

Die Fachschaft bemüht sich also um einen guten Einstieg und einen erfolgreichen Studienverlauf der Studenten. Du kannst jederzeit mal im Fachschaftsraum vorbeischaun, wenn du irgendein Anliegen oder Schwierigkeiten im Studium hast. Man wird dir dort sicherlich helfen!

Spannung, Spiel und Unterhaltung

An unserem Fachbereich gibt es außerdem eine Menge sehr schöner und unterhaltsamer Veranstaltungen. Als Beispiele seien hier der Mathemusikabend, der Matheball und der Spieleabend genannt. Diese Veranstaltungen, die von fleißigen Fachschaftlern organisiert und mitgestaltet werden, wären ohne eine aktive Fachschaft unmöglich. Mehr Informationen dazu und zur weiteren Freizeitgestaltung findest du im Artikel → „[Freizeitgestaltung in Darmstadt](#)“ (S. 26).

Gremienarbeit

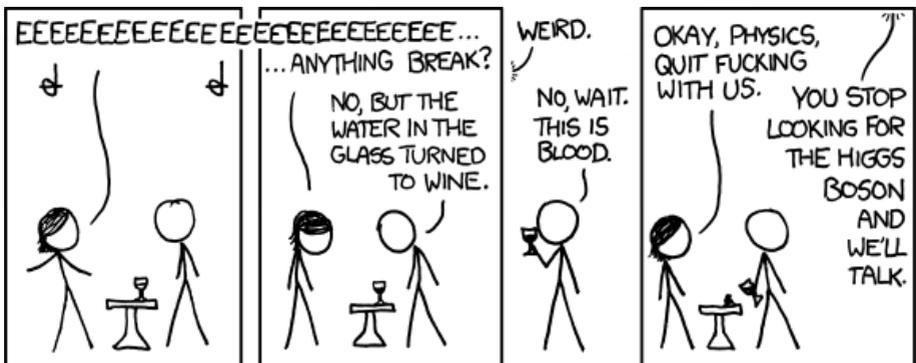
Zur Fachschaftsarbeit gehört insbesondere die Mitarbeit in den Gremien, die im Artikel → „[Verwaltung und Organisation](#)“ (S. 104) vorgestellt wurden, also insbesondere Fachschaftsrat (FSR) und Fachbereichsrat (FBR).

Wie bei den meisten politischen Gremien wird ein Teil der Arbeit in Ausschüssen erledigt, die dem Fachbereichsrat zuarbeiten. Für Studenten interessant ist vor allem der Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten, kurz LuSt (oder Stuss). Aber auch das neue Eignungsfeststellungsverfahren oder die genaue Verwendung von Lehrmitteln werden in den entsprechenden Ausschüssen

diskutiert. Falls dich politische Arbeit interessiert, bist du gerne eingeladen, dir mal eine Fachbereichsratsitzung anzuschauen und dabei die Abläufe hier am Fachbereich kennen zu lernen.

Die wichtigsten Entscheidungen der Fachschaft werden in der Fachschaftssitzung, die wöchentlich stattfindet, getroffen. Hier ist jeder Student eingeladen, mitzureden und mitzumachen. Nach jeder Gremiensitzung wird hier von den Vertretern berichtet und eine weitere Vorgehensweise besprochen. In der OWO hast du Gelegenheit, dir eine solche Sitzung mal anzuschauen.

Jerome



Uni und Fachbereich von A bis Z

Nachdem bisher viele Artikel in Fließtextform vorlagen, hier eine etwas anders strukturierte Sammlung von wichtigen Fakten, Amüsantem und mehr oder weniger Ernstgemeintem über die Uni, den Fachbereich, das Leben und den ganzen Rest.

Viele Einträge enthalten einen → *Verweis* auf andere Einträge; jetzt weißt du, wie so etwas aussieht.

A wie ...

Agrarphilosophie Sagenumwobener Studiengang an der TU, oft in einem Atemzug mit dem B. Sc. Körperpflege genannt. Führt aber zum → *Diplom*. Kernfächer im Grundstudium sind Humanismus, Hummer, Humor und Humus.

Assistent Mensch, der den → *Professoren* das Leben leichter machen soll und gleichzeitig die → *HiWis* einer Lehrveranstaltung durch die Gegend scheucht. In der Regel ein → *WiMi*. Nach dem eigenen Tutor die zweite Anlaufstelle bei Problemen, vor allem wegen der offenen → *Tür*.

ARAS Steht für Automatisches Rufnummern Auskunfts-System und vertreibt einsamen Fachschäftlern die Zeit (Keine Party im Fachschaftsraum ohne Anruf bei ARAS). Hat seine Schwierigkeiten mit → *Englisch* und Deutsch, dafür kennt es fast jede Nummer an der Uni. Wichtiger Bestandteil der Sportart ARAS-Bingo.

B wie ...

Ball der Mathematiker Jährlich im Frühsommer stattfindende Tanzveranstaltung mit etwa 230 Gästen, mehreren Showeinlagen und tanzenden Mathematikern und Nichtmathematikern.

Baustellen Unverzichtbarer Bestandteil der Uni. Gebaut wird immer und überall. Die größten Baustellen sind die neue Universitäts- und Landesbibliothek (→ *Bibliotheken*) und das neue Hörsaalzentrum auf dem → *Campus* Lichtwiese. Im Mathebau wird aber auch laufend gebaut.

Bibliotheken Neben der Universitäts- und Landesbibliothek im Schloss gibt es noch die fachbereichseigene Bibliothek im zweiten Stock des Mathebaus. Zum Präsenzbestand kommt noch eine aus → *QSL*-Mitteln finanzierte Lehrbuchsammlung, aus der langfristig ausgeliehen werden kann. Zum Beispiel von dir! Außerdem gibt es noch die Handbibliotheken der einzelnen → *Forschungsgruppen* sowie ggf. die Bibliotheken verwandter Fachbereiche.

C wie ...

Campus Bezeichnet einen Universitätsstandort. Die TU hat davon zwei ganze und viele halbe. Neben dem Bereich Stadtmitte gibt es noch die Lichtwiese als eigenen Campus. Dazu kommen

kleinere Standorte wie der Botanische Garten und der Windkanal am August-Euler-Flugplatz (auch ein Standort), sowie viele über die Stadt verteilte Einzelgebäude wie der → *Winkel*. Die Uni besitzt sogar eine eigene Skihütte im Allgäu (kein Scherz!).

Copyright Als Folge des Copyrights musste das TU-Marketing leider vom geliebten Akronym ‚TUD‘ Abstand nehmen, da die TU Dresden diesen Begriff schon geschützt hatte. Wenn sie nicht gerade → *ARAS* anrufen, vertreiben sich die Kommunikationsstrategen nun mit der → *Identitätsleiste* die Zeit. Ab und an stößt man aber schon noch auf den Begriff ‚TUD‘, obwohl dessen Benutzung nun ja strengstens verboten ist.

D wie ...

Darmstadtium Bezeichnet

1. das Darmstädter Kongresszentrum, erkennbar an seiner charakteristischen Form (abgestürztes Ufo).
2. ein chemisches Element, welches zuerst in Darmstadt durch die Gesellschaft für Schwerionenforschung synthetisiert wurde. Die Ordnungszahl ist 110. Das Darmstadtium gehört damit zur gleichen Familie wie das Bohrium, das Hassium, das Meitnerium, das Roentgenium und das Copernicium.

Dekanat Verwaltet den Fachbereich und steuert ihn. Neben Dekan → *Jan-Hendrik Bruinier*, dem Prodekan und dem Studiendekan gehören noch eine Menge weiterer Mitarbeiter zum Dekanat, darunter ganz viele Sekretärinnen (siehe → *Technische Mitarbeiter*), die Studienberatung und, und, und. Ohne das Dekanat wäre eine → *OWO* wohl nicht zu machen. Vielen Dank!

Diplom Auslaufender und aussterbender Studiengang. Bachelorstudierende sind gesetzlich verpflichtet, Diplomern jeden Wunsch von den Augen abzulesen. → *Gerüchten* zufolge arbeiten auch die letzten Exemplare dieser Art nun an ihren Diplomarbeiten.

E wie ...

Englisch Eine Sprache, deren Beherrschung immer wieder Thema ist. Fakt ist, dass von einem Mathematiker zumindest Grundkenntnisse in Englisch erwartet werden, und dass in Darmstadt einige Vorlesungen auf Englisch angeboten werden. Unter den → *Professoren* schwanken die Englischkenntnisse enorm: Manche sprechen extrem gut Englisch, während andere eher in die Kategorie Westerwelle fallen. Unter Studierenden sollte das locker gesehen werden: Mathe auf Englisch ist nicht schwerer als Mathe auf Deutsch, halt nur englischer.

Erdős-Zahl Gibt an, wie dicht ein Wissenschaftler am Mathematiker Paul Erdős dran ist: Paul Erdős hat die Erdős-Zahl 0. Jeder, der mit ihm zusammen veröffentlicht hat, bekommt eine 1. Jemand, der mit jemandem veröffentlicht hat, der eine 1 hat, bekommt eine 2 und so weiter. Schauspieler machen das gleiche mit Kevin Bacon. Niedriger ist natürlich cooler.

F wie ...

Fachschaft Bezeichnet

1. Die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs. Also zum Beispiel dich.
2. Im engeren Sinne diejenigen Studenten, die in irgendeiner Form die Interessen des Rests vertreten. Zum Beispiel durch Organisation von Spieleabenden, der → OWO oder durch Gremienarbeit. Diese Gruppe speist sich aus der oberen.

Forschung Lieblingsbeschäftigung der → *Professoren*. Forschung am Fachbereich ist organisiert in acht Arbeitsgruppen oder Forschungsschwerpunkte. Als einer der wenigen Fachbereiche in Deutschland gibts es bei uns sogar eine Arbeitsgruppe ‚Didaktik der Mathematik‘. Ab und an muss die → *Fachschaft* einzelne Professoren auch mal wieder dazu bringen, der Lehre mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Füsik Korrekte Schreibweise des oft als „Physik“ falsch geschriebenen Konkurrenzfachbereichs. Dieser hält immer noch die unteren beiden Stockwerke des Mathebaus besetzt. Wichtig zu wissen: Füsikeringen sind → *nicht existent*.

G wie ...

Geheimtunnel Führt von der Lichtwiese zum → *Campus* Stadtmitte. Gemäß kursierender → *Gerüchte* enthält er Versorgungsleitungen für Strom, Wasser und Fernwärme. Vielleicht gibt es ja auch geheime Kampfroboter, die nur Präsident Hans-Jürgen Prömel (→ *Jürgen Prömel, Hans-*) ergeben sind ...

Gerüchte Ein wichtiger Bestandteil des Fachbereichslebens. Klatsch und Tratsch vertreiben freie Zeit und halten einen von unangenehmen Aufgaben ab. Ein besonderes Tratschzentrum ist natürlich der Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*), aber auch Nichtstudenten klatschen und lästern, gern auch via E-Mail. Wer mit wem und was andere Fachbereiche oder Forschungsgruppen (→ *Forschung*) so gerüchteweise (→ *Gerüchte*) planen, nimmt mitunter ebenso hohen Stellenwert ein wie die eigene Arbeit. Und dann wäre da noch der Mathebau-Beziehungsgraph ... Den → *Geheimtunnel* dagegen gibt es wirklich.

Go Lieblingsspiel vieler → *Mathematiker*. Zwei Personen setzen abwechselnd Steine auf ein Spielbrett, und wer am Ende am meisten Territorium erobert hat, gewinnt. Im Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*) sieht man ab und zu Gospieler, während es auf Spieleabenden eher nicht erwünscht ist. Die Spielsteine sollten nicht mit Halspastillen verwechselt werden, andernfalls ist sicherheitshalber ein Arzt aufzusuchen.

H wie ...

HiWi Steht für Hilfswissenschaftler. Damit werden in der Regel Studenten bezeichnet, die in irgendeiner Weise für die Uni tätig sind. Neben dem → *Forschungs*-HiWi ist der studentische Übungsleiter die mit Abstand verbreitetste Art. Wegen des Gruppenübungskonzepts gibt es am Fachbereich → *Vier* besonders viele HiWis, deren Finanzierung jährlich mehrere hunderttausend Euro → *QSL*-Mittel kostet – zusätzlich zu den regulären Mitteln.

Hochschulen Gibt es in Darmstadt eine ganze Menge (daher auch: Wissenschaftsstadt). Neben der TU wäre da noch die ehemalige Fachhochschule, nun Hochschule Darmstadt (*h_da*), die evangelische Fachhochschule Darmstadt und die Akademie für Tonkunst. Zusammen gibt es etwa 36.000 Studierende in Darmstadt, davon 23.000 an der TU.

I wie ...

Identitätsleiste Ein Element im Corporate Design der TU. Dessen zuweilen etwas enge Vorgaben und deren Überwachung führen gerne zu Spott und Häme. Ein anderer Begriff in diesem Zusammenhang ist die „Schutzbox“, die weiße Fläche, welche das Logo der TU umgibt. Das Verbot des Begriffs ‚TUD‘ fällt auch hier hinein, hat aber andere Ursachen (→ *Copyright*).

J wie ...

Jan-Hendrik Bruinier Dekan des Fachbereichs Mathematik und Drummer der Band „die Nerds“.

Jürgen Prömel, Hans- Präsident der TU, gewählt 2007. Auch ein Mathematiker, wir warten aber noch immer auf seine Antrittsvorlesung.

K wie ...

K-Bus Verbindet den → *Campus* Stadtmitte mit der Lichtwiese. Widerlegt durch seine Existenz die Annahme, dass ein Bus nur endlich viele Studenten fasst.

KGB Bezeichnet

1. das Komitee für Staatsicherheit, den Geheimdienst der ehemaligen UdSSR.
2. Karsten Große-Brauckmann, einen Professor für Differentialgeometrie am Fachbereich. Er bekleidet auch das Amt des Auslandskoordinators.
3. Karsten großes Brotmesser, ein großes Brotmesser im → *Fachschaftsraum* mit der Aufschrift „Karsten“.

Kernraum Räume im Mathebau ohne Fenster. Insbesondere im Sommer wegen des schlechten Raumklimas gefürchtet. Man erkennt sie am „K“ in der Raumnummer. Beispiele sind der Poolraum K309 oder der Raum 409K. Hier eine Warnung: Nicht jeder Raum ohne ein ‚K‘ in der Raumnummer ist kein Kernraum, wie das heimtückische Beispiel ‚344‘ zeigt.

Knobelstraße Jedes Jahr zu Weihnachten kann hier Mathematik einmal anders erlebt werden. Die Existenz verdanken wir der → *Forschungsgruppe* Didaktik. Siehe auch → *Tür*.

L wie ...

LaTeX Ein Makropaket für das Textsatzsystem $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ (sprich „Tech“), besonders für mathematische Texte geeignet. Man kann einem ähnlichen Paket (Con $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ t) aber auch OWO-Infos setzen.

LaTeX-Fetischisten mit ihren dazugehörigen T-Shirts werden in der Öffentlichkeit aber oft tragisch missverstanden.

Lernzentrum Ein großer Raum, in dem gelernt werden kann. Unterscheidet sich von einem normalen Arbeitsraum durch zusätzliche Ressourcen, z. B. vorhandene Bücher oder Skripte. In manchen Lernzentren (zum Beispiel unserem) ist oft auch ein \rightarrow *WiMi* präsent, der Fragen beantwortet. Der Fachbereich Mathematik war mit dem LZM hier einer der Vorreiter.

M wie ...

Mathematiker Es gibt etwa 900 Mathematik-Studierende an der TU. Dazu kommen noch einmal etwa 150 Lehramtler, die Mathematik als eines ihrer Fächer gewählt haben. Weiterhin gibt es etwa 75 \rightarrow *WiMis* und ungefähr 20 \rightarrow *Professoren*. Alle studentischen Mathematiker bilden zusammen die \rightarrow *Fachschaft*. Übrigens: Etwa 40% aller Mathematiker sind Frauen.

Mensa Bezeichnet den lang angelegten Versuch, Studenten und ähnliche Tierarten durch langsame Vergiftung zu beseitigen, um den steigenden Studierendenzahlen (Turbo-Abi!) entgegen zu wirken. Viele überleben das Abenteuer Mensa nach der Devise „Der Hunger treibt's rein, der Geiz hält's drinnen“. Unter der ständigen Bedrohung durch Mensanudeln und ähnliche Raubtiere ist übrigens eine Art Herdenbildung zu beobachten: So rotten sich die \rightarrow *Mathematiker* oft in der sogenannten Mathematikerecke links hinten unten zusammen. Gerüchteweise (\rightarrow *Gerüchte*) ist die Mensa anderswo aber noch schlimmer, zum Beispiel in Dresden. Geschieht ihnen recht (siehe \rightarrow *Copyright*).

Mentoren Ganz früher, zu Zeiten des \rightarrow *Diploms*, wurde jeder Student durch einen \rightarrow *Professor* betreut. Das war der Mentor. Die Zuordnung war eher zufällig, im Proseminar (\rightarrow *Seminar*), und die Betreuungsleistung schwankte enorm, von vorbildlich über gar nicht bis zu „Sie sollten eher Bäcker werden“. Seit einigen Jahren ist das Mentorensystem deutlich aufgewertet worden. Nun gibt es eine Tandembetreuung durch einen Professor zusammen mit einem \rightarrow *HiWi*. Mehr dazu verrät der Artikel \rightarrow „**Das Mentorensystem am Fachbereich**“ (S. 75).

N wie ...

Nicht existent Adjektiv, welches Dinge beschreibt, die es gar nicht gibt. Zum Beispiel Füsikerinnen, Semesterferien, die Nachfolge Klar (siehe \rightarrow *Rekordversuch*).

O wie ...

Orientierungshilfen Auch Desorientierungshilfen. Bezeichnet ein A4-Heft, welches von der zentralen Studienberatung herausgegeben wird und voller Fehler steckt. Ihr seid gewarnt!

OWO Die Orientierungswoche ist in der Studienordnung (siehe \rightarrow „??“ (S. ??)) verankert. Die Durchführung erledigt die \rightarrow *Fachschaft* mit einem Team von etwa 30 Tutoren, 20 weiteren Helfern und zwei OWO-Leitern, alle ehrenamtlich. Die Vorbereitung fängt im Juni an und nimmt zum

Ende hin immer mehr Zeit in Anspruch. Auch im Sommersemester gibt es eine OWO mit geringerem Personal- und Zeitaufwand. An anderen Fachbereichen tritt sie auch als „O-Phase“ (sprich: „Nullphase“) oder „Orientierungseinheit“ in Erscheinung und dauert mal zwei Wochen (dafür halbtags), mal eine Stunde.

P wie ...

Polytechnikum Als die Gummistiefel noch aus Holz waren (zu Einsteins Zeiten), war die TU noch ein Polytechnikum. Dann hieß sie etwa 100 Jahre lang „Technische Hochschule“, um nun als „TUDarmstadt“ ihr Dasein zu fristen.

Professoren Letzte Evolutionsstufe des → *Mathematikers*. Halten Vorlesungen und widmen sich der *Forschung*. Nominell gibt es am Fachbereich 22 Stück, davon sind aber gerade → *Vier* Stellen vakant. Siehe dazu auch → *Rekordversuch*. Dafür gibt es noch ein paar Unterarten, die nicht zu den 22 dazuzählen: Die Emeriti (im Ruhestand), die außerplanmäßigen Professoren (weniger Privilegien) und die Professoren auf *Zeit* (Vertrag befristet). Unter den „normalen“ Profen gibt es auch noch eine Hackordnung, aber das führt hier zu weit.

Q wie ...

QSL Mit QSL-Mitteln sind die Nachfolger der Studiengebühren gemeint. Dabei handelt es sich um Gelder vom Land Hessen, die zur Qualitätssicherung und -steigerung in der Lehre verwendet werden sollen. Wir bezahlen davon z. B. viele → *HiWis*. Seit es diese Gelder gibt, ist ihre Verteilung oft ein Konfliktpunkt, da der Begriff ‚Qualitätssteigerung‘ unterschiedlich interpretiert wird. Manche Leute bezeichnen diese Gelder übrigens mit „Kuh-Esel“. Der Ursprung dieses Gags bleibt dem Leser als einfache Übungsaufgabe überlassen.

R wie ...

Redaktionsschluss Ein Termin, den OWO-Info-Redaktionen setzen um Autoren besser unter Druck setzen zu können. Vor drei Tagen war mal wieder einer.

Rekordversuch Einzige Erklärung für die sehr schleppend verlaufende Neubesetzung der Stelle von → *Professor Klar*, inzwischen seit über sieben Jahren im Gang. Die „Nachfolge Klar“ hat inzwischen Kultstatus erreicht, auch wenn andere Projekte am Fachbereich ähnlich lange dauern.

S wie ...

Semikolonata Erfundener Plural für das Wort ‚Semikolon‘. Diese Satzzeichen, die Charakteristika von Punkten und Kommata vereinen, werden von Korrekturlesern häufig angestrichen; Redakteure hingegen hängen mitunter sehr an diesen Hybridwesen, insbesondere wenn sie sich als Autoren betätigen.

Seminar Bezeichnet:

1. Eine Lehrform, in der man als Student selbst ein Thema recherchiert und dann vorträgt, siehe → „**Lehr- und Lernformen**“ (S. 34).
2. Eine Veranstaltung, in der viele Studenten gemeinsam in ein Seminarhaus fahren und entweder Spaß haben (→ „**FreWe – Was’n das?**“, S. 13) oder Dinge erarbeiten (zum Beispiel Vorbereitung der → OWO) und nebenbei Spaß haben.

Sprachenzentrum Bietet kostenlose Sprachkurse an. Das ist spannend, wenn man zum Beispiel ins Ausland (→ „**Auslandsstudium**“, S. 62) möchte oder sich einfach so für eine Sprache interessiert. Ein Beispiel ist → *Englisch*, für das es sogar den Sprachkurs „English for Mathematicians“ gibt.

T wie ...

Technische Mitarbeiter Halten den → *Fachbereich* zusammen. Der Begriff (eigentlich administrativ/technische Mitarbeiter, aber die Kategorie „A“ war schon so voll) umfasst all diejenigen, die weder Student, noch → *WiMi* oder → *Professor* sind. Neben den Sekretärinnen fallen darunter zum Beispiel der Hausmeister, das Bibliothekspersonal und laut Personalverzeichnis offenbar auch der Fachschaftsraum (aha). Ohne die ATMs geht nichts am Fachbereich, deswegen bestechen wir sie zu Weihnachten immer mit Keksen.

TUCaN Steht für TUCampusNet, eine Software der Firma Datenlotsen, die seit Beginn des vergangenen Wintersemesters den Unibetrieb verwalten soll. Zu den für Studierende interessanteren Dingen gehören z. B. die An- und Abmeldung von Vorlesungen und Prüfungen. Das Projekt hat sich mehrfach verzögert, wurde nun aber doch auf die Allgemeinheit losgelassen. Böse Zungen bezeichnen unseren Lieblingsvogel (→ *Vögel*) auch schon mal mit ‚Skynet‘ oder ‚TU Can‘t. Mehr Infos gibt’s im Artikel → „**Services des HRZ**“ (S. 83).

Tür Eine Einrichtung, mit der man durch Wände gehen kann. Das besondere an den Türen im Mathebau ist, dass sie immer offen sind, sogar wenn sie zu sind (hä?). Das bedeutet, dass man auch an geschlossene Türen immer klopfen kann, wenn man ein Anliegen hat. Profis checken vor dem Klopfen allerdings den Riegel des Schlosses: ist dieses verschlossen, ist wohl keiner da. Jedenfalls sind alle Personen am Fachbereich immer ansprechbar, das Schlimmste, was einem passieren kann, ist mit einem Termin wieder weggeschickt zu werden. Die einzige Ausnahme vom „Prinzip der offenen Tür“ ist ein Schild mit der Aufschrift „Prüfung! Bitte nicht stören“. Hängt so eins an einer Tür, sollte man lieber nicht anklopfen. In der Weihnachtszeit verwandeln sich manche Türen in Adventskalendertürchen. Wie das genau funktioniert, werdet ihr schon selbst herausfinden ...

U wie ...

Unimitglieder Ein paar Zahlen: Es gab in 2010 an der TU 23.000 Studierende, davon 6.800 Frauen. Dazu kommen 272 → *Professoren*, 2.200 → *WiMIs* und 1800 → *Technische Mitarbeiter*. Jedes Jahr verlassen etwa 2.100 Studierende die Uni mit Abschluss. Die Differenz zu den Anfängerzahlen bekommt es mit dem Phänomen der → *X-Matrikulation* zu tun.

V wie ...

Verweis Referenz auf einen anderen Eintrag. Siehe zum Beispiel → *Vögel*.

Vier Die Nummer des Fachbereichs Mathematik. Für manche in Klausuren auch das rettende Ufer.

Vögel Die Vögel bilden eine Klasse der Wirbeltiere. In Darmstadt besonders verbreitet sind die → *ARAS*, der → *TUCaN* und der Spaßvogel.

W wie ...

WiMi Abkürzung für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese zerfällt in diejenigen, die einen Doktorgrad erlangen möchten und diejenigen, die ihn schon haben. Beiden ist gemein, dass sie entweder Lehre machen (dann verwandeln sie sich in der Regel in → *Assistenten*) oder selbst → *forschen*. Die meisten machen beides irgendwie gleichzeitig.

Winkel Andere Bezeichnung für das Gebäude S4|10, in der Dolivostraße. Es handelt sich um den dritten Standort des Fachbereichs, neben dem FH-Gebäude, in dem unter anderem das → *Lernzentrum* Mathematik untergebracht ist, und dem Mathebau. Hier leben Optimierer und Numeriker, also Leute, die in diesem Gebiet forschen (→ *Forschung*). Der Name rührt von der Form des Gebäudes her.

Wurat, Hans → *Gerüchte* besagen, es handele sich um einen Mathematikstudenten, der gerne Aufgaben übernimmt, die sonst keiner machen möchte. Nicht verwandt oder verschwägert mit Herrn Muatermann.

X wie ...

X-Matrikulation Bürokratischer Vorgang, der Studenten in Nichtstudenten verwandelt.

Y wie ...

Ypsilanti Hat die Studiengebühren abgeschafft. Statt der Studiengebühren gibt es jetzt *QSL*-Mittel.

Z wie ...

Zentrale Erstsemesterbegrüßung Die Begrüßung der neuen Erstsemester durch das Präsidium am 17.10. Wir sollen euch sagen, dass ihr da hingehen sollt. Es gibt *Giveaway-Tüten*.

mehrere OWO-Info Redaktionen nach → *Redaktionsschluss*

Letzte Worte

Wie ich auf den blauäugigen Plan kam, vorgestern (!) in den Druck zu gehen, kann ich nun auch nicht mehr sagen. Einige schlaflose Tage und Nächte später, schreibe ich die letzten Zeilen dieses OWO-Infos und schaue erschöpft und zufrieden auf die Zeit seines Heranwachsens zurück.

Sofort denke ich an mein großartiges Redaktionsteam, dass von Anfang an mit großem Engagement in dieses Projekt gestartet ist. Ich erinnere mich an unseren ersten Samstag, dessen Ergebnis ein hervorragender Feedbackbogen zu Artikeln war.

Auf Philip, der erst etwas später zu uns gestoßen ist, war stets Verlass; er arbeitete effizient und präzise. Martin überraschte mich von Anfang an mit seiner sprühenden Art: Sofort erkannte ich in ihm den Kopf unseres Kreativteams, dessen Ergebnisse nun auf den Rubrikenseiten bewundert werden können. Und schließlich Franziska: Von Anfang an erklärte sie sich bereit, alle Aufgaben zu übernehmen, die mir eher lästig waren; „Sekretärin spielen“, wie sie es ausdrückte. Obwohl sie sich nicht als Redakteurin sah, wurde sie in diese Rolle hinein gerutscht und hat sie auch erfolgreich erfüllt.

An dieser Stelle danke ich auch Christopher, der viele Redaktionssitzungen miterlebt hat und einige Aufgaben in der Redaktion übernommen hat. Außerdem möchte ich mich bei Patric bedanken, der mir seine Beiträge spät, aber dafür druckfertig abgab. Außerdem hat er wieder die Comics in das OWO-Info gebracht und wir alle wissen: Die sind bei den „Lesern“ oft beliebter als die Texte.

Die zweite wichtige Zutat zu einem so umfangreichen Druckwerk wie dem OWO-Info sind die Autoren, die sich zum größten Teil aus dem OWO-Team rekrutierten. Hier eine hoffentlich vollständige Liste, inkl. Nachname, ihnen allen sei gedankt.

- Jerome Alex
- Lea Althaus
- Anna Angert
- Sybille Bencina
- Lisa Bier
- Lisi Breiter
- Forian Bruse
- Philip Dittmann
- Christopher Fuchs
- Franziska Geißler
- Oliver Habeck
- Daniel Hasler
- Simon Hofmann
- Sabina Krieg
- Jan-Hendrik Lange
- Patric Lenhart
- Rüdiger Lich
- Daniel Lupp
- Julia Markina
- Julian Nockemann
- Pia Potrikus
- Robin Schmidt
- Anton Seyfert
- Fabian Velten
- Lisa Walter
- Martin Weyrauch

Gedankt sei auch den zahlreichen Helfern, die am Wochenende nach Redaktionsschluss nicht nur Semikolonata gejagt, sondern auch viele Kommata ergänzt und Rechtschreibfehler entfernt haben. Einen besonderen Dank auch an Johanna und Katrin, die dieses OWO-Info gestalterisch bereichert haben.

Der Morgen graut, der Drucker wartet. Ich wünsche allen Lesern viel Freude mit diesem OWO-Info. Behaltet es in Ehren: Eure Enkelkinder wollen bestimmt auch wissen, wie man zu Beginn des 21. Jahrhunderts studiert hat.

Rüdiger

Notizen

Impressum

OWO-Info – Sonderausgabe des **Mathe-Info** zur Orientierungswoche im Wintersemester 2011/12, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN:** 1612-6025
- **Druck:** typographys GmbH
- **Auflage:** 400 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Redaktionsschluss war der 30.09.2011.

- **V. i. S. d. P.:** Fachschaftsrat der Fachschaft Mathematik
- **Redaktion:** Philip Dittmann, Franzisa Geißler, Rüdiger Lich, Martin Weyrauch
- **Satz & Layout:** Rüdiger Lich
- **Rubrikenbilder:** Katrin Schmidt
- **Cover:** Johanna Stumpf
- **Comics:** <http://www.xkcd.com>
- **Kontakt:** owo-info [at] mathebau.de

Gesetzt mit T_EX und ConT_EXt in:

- T_EX Gyre Pagella
- URW Classico
- Latin Modern Mono

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

E-Mail: [fachschaft \[at\] mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de)

Web: <http://www.mathebau.de>

- **Fachschaftsrat:** Jerome Alex, Vitali Bitter, Franziska Geißler, Patric Lenhart, Stefanie Nattler
- **Fachschaftsraum:** S2|15-347; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15-349
- **Fachschaftssitzungen:** Der aktuelle Termin wird zu Beginn des Semesters auf der Webseite bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Informationen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand der Fachschaft aus. Alle Protokolle, auch ältere, können unter <http://www.mathebau.de/protokolle> heruntergeladen werden



Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40	9:00 Begrüßung (S3 11-08)	Frühstück (S2 15-347)	Frühstück (S2 15-347)	9:00 Donutfrühstück (S1 03-175)	
09:50 – 10:35	Vorlesung (S3 11-08)	9:30 Formalitäten des Studiums* (S3 05-051)	Übung ()	10:30 IT-Vortrag ()	
10:45 – 11:30		KG Freizeit ()			
11:40 – 12:25	KG Kennenlernen ()	Nebenfachmesse* (S2 15 3. Stock)	KG Studium ()	Auswahlaktivitäten	Sport und Grillen (Grillplatz Böllenfalltor)
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
14:25 – 15:10	OWO-Talk (S3 11-08)	14:00 Mathebau kennenlernen (Kanplatz)	Geländespiel gegen Physiker & Informatiker (S2 02 Ausgang Herrngarten)	KG Stundenplan ()	
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00	Auswahlaktivitäten	Auswahlaktivitäten	Auswahlaktivitäten	16:00 OWO-Klausur (S3 11-08)	*Die Veranstaltungen „Formalitäten des Studiums“ und „Nebenfachmesse“ sind für Studierende des Bachelor- studienlaufes vorgesehen. Für Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zeitgleich der zweigeteilte Vortrag „Lehrreiches für Lehramtländer“ angeboten. (S1 03 Raum 23 im ersten Block und Raum 226 im zweiten Block)
17:10 – 17:55				Zeit zum Essen vor dem Theater	
18:05 – 18:50		18:30 Kneipentour (Kanplatz)		OWO-Theater & Party	
ab 19:00					